

Bürgerumfrage Waldkirchen 2017



Lebenszufriedenheit · Engagement · Politik

Bürgerumfrage Waldkirchen 2017

Autoren:

Sebastian Amberger, Jana Bernhardt, Tea Beqiri, Isabelle Brenner, Tim Bronner, Vincent Cifirov, Henri Dörr, Andreas Ellgasz, Paul Freiling, Melanie Gibis, Hadi Halabi, Aliz Horváth, Arbresha Hoti, Alexandra Jehle, Daria Kasnitz, Lisa Kieferle, Anna Kochendörfer, Paul Kreuzpaintner, Elisabeth Lehmer, Freya Lenk, Maximilian Lindner, Judith Miller, Franziska Mohr, Lara Neumayr, Erik Olcese, Vanessa Peter, Kira Reich, Tobias Reichelt, Natalie Riede, Paula Rosenheimer, Andreas Schuster, Jule Schwarz, Patrik Seemann, Christoph Singelmann, Mirco Spiegel, Theresa Straile, Harry Vamvakidis, Isabella Wagner, Michael Weigl, Wolfgang Wurstbauer, Patrick Zerrer

Alle Rechte vorbehalten

© Universität Passau | Lehrstuhl für Politikwissenschaft, 2017

<http://www.uni-passau.de>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig.

Foto Titel: Stadt Waldkirchen

Inhalt

I. Hinweise zur Methode	5
II. Heimat und Lebenszufriedenheit	8
III. Politisches Interesse und Engagement	16
IV. Bürgermeister, Stadtrat und Stadtverwaltung	22
V. Maßnahmen	32
VI. Stellung in der Region	45
Tabellen	53
Interviewleitfaden	67

I. Hinweise zur Methode

Die vorliegende Untersuchung war vor allem mit zwei Herausforderungen konfrontiert: Einerseits war es der Wunsch der Stadt Waldkirchen, ein möglichst umfassendes Stimmungsbild der eigenen Bevölkerung zu ihrer Heimatstadt zu erfassen. Abzudecken waren so zahlreiche verschiedene Themenfelder, die überblicksartig unter Verzicht mancher präzisierender Tiefe erfasst wurden.

Andererseits sollte möglichst allen Bürgern Waldkirchens die Teilnahme an der Erhebung ermöglicht werden. Statt eine Stichprobe zu ziehen, waren so im Zeitraum Oktober/November 2016 alle Bürgerinnen und Bürger Waldkirchens ab einem Alter von 15 Jahren aufgerufen, sich offline (gedruckter Fragebogen) oder online an der quantitativen Erhebung zu beteiligen. Zusätzlich wurden im Januar 2017 insgesamt 36 halboffene, Leitfaden-gestützte qualitative Interviews durch dafür geschulte Studentinnen und Studenten der Universität Passau durchgeführt, um relevante Themenkomplexe weiter zu vertiefen.

An der quantitativen Erhebung beteiligt haben sich insgesamt 638 Bürgerinnen und Bürger, davon 232 offline und 406 online, wobei in der Gruppe derjenigen, die sich offline beteiligt haben, eine 5,3 Prozentpunkte höhere Beteiligung von Männern bzw. schwächere Beteiligung von Frauen als in der Online-Gruppe zu verzeichnen war (vgl. Abb. 1). Auch waren in der Offline-Gruppe die Altersgruppen 50 und älter deutlich stärker repräsentiert als in der Online-Gruppe (vgl. Abb. 2).

Beide Gruppen zusammengefasst, ist in der Befragung eine leichte Überrepräsentation von Männern gegeben (52,5 Prozent gegenüber 48,3 Prozent der Waldkirchner Grundgesamtheit laut Bayerischem Landesamt für Statistik). Auch ist eine Unterrepräsentation der jüngeren (15-24: 10,7 Prozent gegenüber rund 13,5 Prozent) und älteren (65 unter älter: 14,7 Prozent gegenüber rund 21,4 Prozent) sowie eine Überrepräsentation der mittleren Bevölkerungsgruppen (30-49: 42,8 Prozent gegenüber rund 31,6 Prozent) zu vermerken. Weitere Verzerrungen resultieren aus einer deutlichen Überrepräsentation von Bürgerinnen und Bürgern a) aus Waldkirchen gegenüber denen anderer Ortsteile sowie b) finanzstarker Einkommenschichten (vgl. Tabellen 3-8 im Anhang).

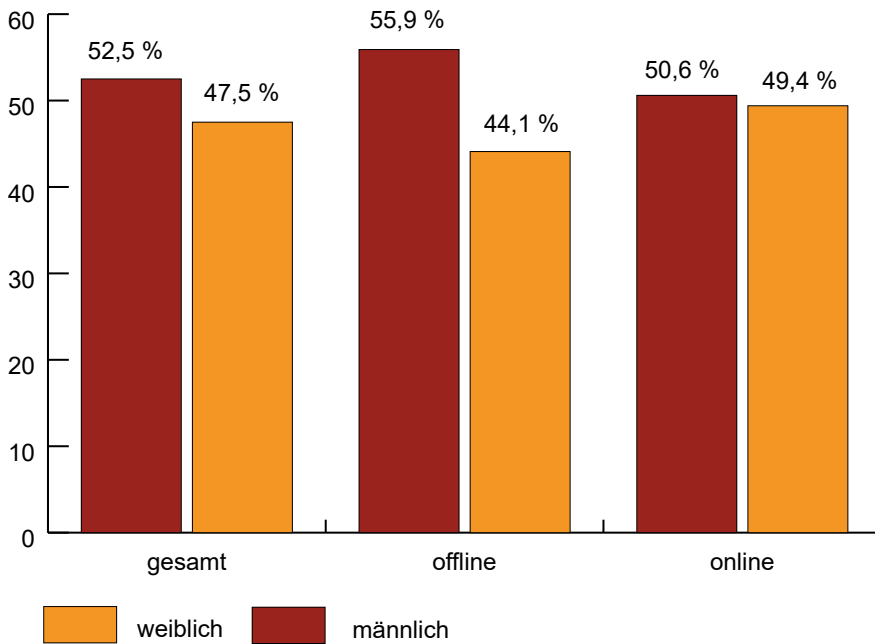
Die vorliegende Untersuchung ist angesichts dieser Abweichungen von der Grundgesamtheit nicht als repräsentativ zu bezeichnen – dieses Ziel aber wurde auch nicht angestrebt. Vielmehr bildet sie diesen Bevölkerungsteil ab, der sich im Besonderen für kommunalpolitische

**Verbindung
quantitativer und
qualitativer Elemente**

**Hohe Beteiligung
n = 634**

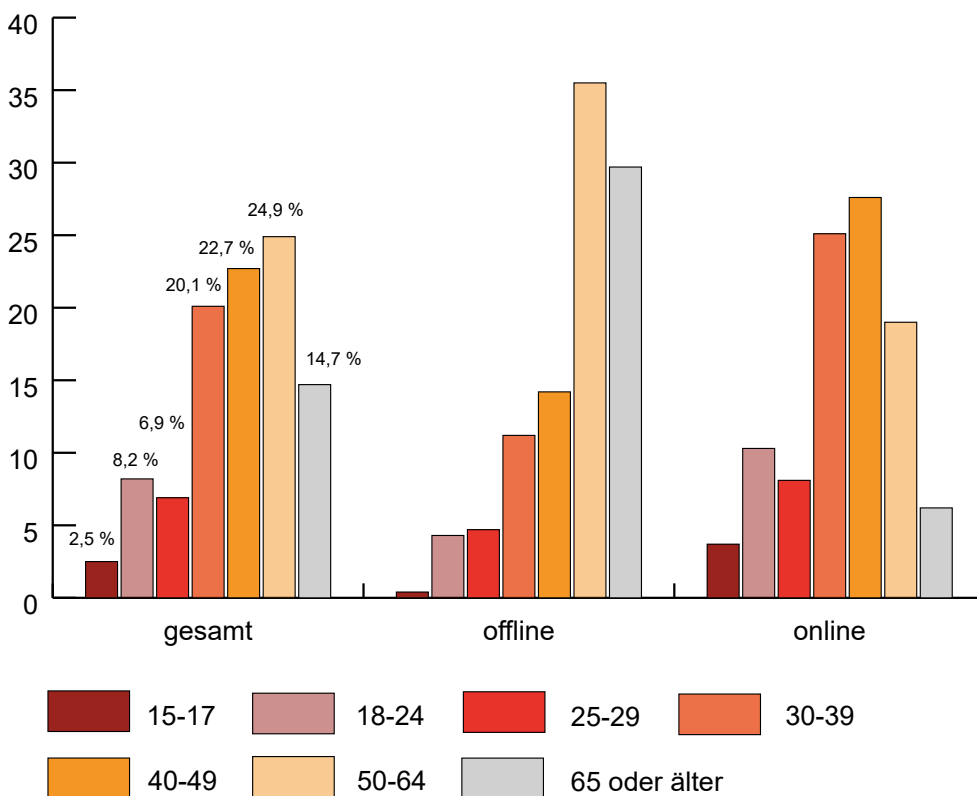
Beschreibung der Daten

Abb. 1: Sie sind...?



Frage 2, n (gesamt) = 634; n (offline) = 229, n (online) = 405.

Abb. 2: Wie alt sind Sie?



Frage 1, n (gesamt) = 638; n (offline) = 232, n (online) = 406.

Belange Waldkirchens interessiert und oftmals auch selbst in verschiedensten Zusammenhängen (Vereine etc.) engagiert ist.

Um ausweichendes Antwortverhalten in der quantitativen Umfrage möglichst zu vermeiden, wurde zumeist auf Skalen ohne Mittelwert

zurückgegriffen. Auch Antwortfelder wie „ich weiß nicht“ wurden nicht angeboten. Die Eindeutigkeit der Antworten ist so auch mit der Verzerrung des Antwortzwangs trotz uneindeutiger Meinung belegt. Um dennoch relevante Zwischentöne sichtbar zu machen, wurde bei vielen Fragen die Möglichkeit einer präzisierenden freien Antwort angeboten – eine Option, die von vielen Befragten intensiv genutzt wurde. Außerdem wurde in den qualitativen Interviews Wert auf weiterführende Präzisierungen gelegt, die gleichfalls dazu beitragen, ein dichtes Bild der Einstellungen der Befragten und Interviewten zeichnen zu können.

Die anonymisiert nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse verschrifteten, codierten und analysierten Interviews haben geholfen, die quantitativ erhobenden Daten korrekt einzuordnen (Interviewleitfaden im Anhang). Die Interviewpartner entstammten allen Alters- und Berufsgruppen und wurden über einen Aufruf sowie im Schneeballverfahren gewonnen. Daneben wurde für die Interpretation der Daten auf vergleichbare Umfragen anderer Gemeinden in Deutschland sowie Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen zurückgegriffen.

**Zwischentöne sichtbar
machen**

II. Heimat und Lebenszufriedenheit

Konservativ, bodenständig und traditionell – das macht die Waldkirchner aus

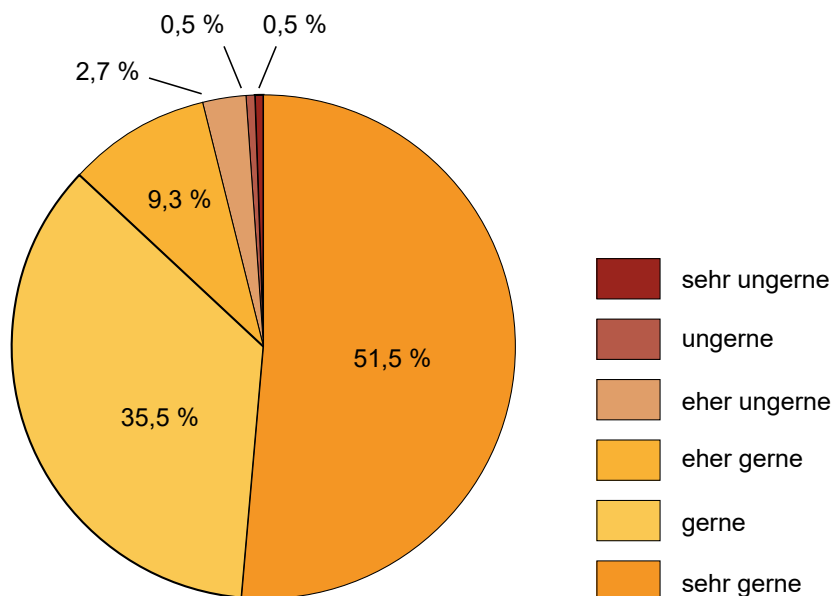
Familie und Freunde, Haus und Eigentum, Vertrautheit mit den Menschen, der Natur und der Region, aber auch Herkunft – das macht Heimat für die Waldkirchner aus. Heimat ist für viele ein Ort, an dem man sich wohlfühlt, wo man „daheim“ ist.

Waldkirchen bezeichnet für die meisten Befragten Heimat in dem Sinne, dass sie die Stadt nicht nur als ihren Wohnort betrachten, sondern eine starke Verbundenheit zur ihr empfinden. Hier fühlen sie sich „zu Hause“, hier ist ihre Heimat. Die Zahl derjenigen, die sehr gerne, gerne oder eher gerne in Waldkirchen wohnen, ist mit 96,3 Prozent entsprechend hoch (vgl. Abb. 3). Nur 3,7 Prozent der Umfrageteilnehmer geben an, hier eher ungerne, ungerne oder sehr ungerne zu leben – eine bemerkenswert niedrige Personenzahl. Für Politik und Gesellschaft ist dieses Ergebnis aber nicht nur Bestätigung, sondern auch Auftrag. Vieles wurde in der Vergangenheit richtig gemacht – jetzt aber gilt es, Waldkirchen gemeinsam mit seinen Bürgerinnen und Bürgern in die Zukunft zu führen. Die große Verbundenheit der Menschen mit ihrer Heimatstadt hilft dabei, verpflichtet aber auch zu Ernsthaftigkeit und einem Politikstil, der die Menschen mitnimmt, nicht ausgrenzt.

Waldkirchen ist Heimat

Heimat als Verbundenheit zu Waldkirchen

Abb. 3: Wie gerne wohnen Sie in Waldkirchen?



Frage 9, n = 625.

Der ländliche Raum gilt weithin als konservativ, bodenständig und traditionell. Und tatsächlich beansprucht auch die Mehrheit der Befragten Waldkirchnerinnen und Waldkirchner traditionelle und konservative Werte für sich. Nicht nur wird der Familie ein hoher Stellenwert zugewiesen. Auch werden Werte wie Zusammenhalt, Loyalität gegenüber der lokalen Gemeinschaft sowie Ehrlichkeit betont. Bodenständigkeit und Solidarität sind Werte, die hohe Zustimmung erfahren, während Überheblichkeit auf ebenso große Ablehnung stößt. Als besonders wichtig erachten viele Waldkirchnerinnen und Waldkirchner zudem Werte wie Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Allgemeinwohl – wobei gerade diese, manchen Aussagen zufolge, heutzutage zu sehr vernachlässigt würden. Von einem guten Politiker erwarten die Befragten so vor allem Ehrlichkeit, Bürgernähe und das Erfüllen von Wahlversprechungen. Bürgermeister und Stadtrat sollten folglich darauf achten, den Waldkirchnern gegenüber stets ehrlich zu sein, selbst dann, wenn ein Projekt nicht so umgesetzt werden kann, wie es geplant war, wenn ein Termin nicht eingehalten werden kann oder wenn trotz aller Mühe etwas nicht verhindert werden konnte. Ehrlichkeit gehört zu einer Tugend, die in Waldkirchen nicht nur, aber insbesondere auch mit Blick auf Politiker hoch geschätzt wird.

Konservative und traditionelle Werte beansprucht die Mehrheit der Befragten nicht nur für sich, auch sehen sie diese in Waldkirchen tatsächlich gelebt. 92,3 Prozent der Umfrageteilnehmer charakterisieren Waldkirchen als bodenständig (trifft zu und trifft eher zu), 89,7 Prozent als traditionsbewusst (vgl. Abb. 4). Zusammen mit der Schönheit der Region (96,2 Prozent) und der Ruhe, die man hier noch genießen kann (84 Prozent; wobei Klagen über Lärmbelästigung durch die in der Stadt ansässige Werkzeugfabrik häufig sind), sind dies wichtige Attribute, die Waldkirchen für viele zur echten Heimat machen, mit der sie sich verbunden fühlen und in der sie gerne leben. 95,4 Prozent erachten Waldkirchen als lebenswert; ein Wert, der die scheinbar negativ konnotierte Aussage von 68,3 Prozent der Befragten relativiert, dass die Stadt nicht oder nur wenig spannend sei. Vielmehr ist die Abwesenheit von Spannung primär als Vorteil Waldkirchens im Sinne von Ruhe und Bodenständigkeit zu deuten. Ein Rufezeichen aber setzt die Antwortmöglichkeit „langweilig“, welche erst die Altersgruppen 40-49 massiv ablehnt (trifft zu/trifft eher zu: 20,8 Prozent). Das Urteil der jüngeren Altersgruppen ist dagegen weniger positiv: 50 Prozent der 15- bis 17jährigen, 39,1 Prozent der 18- bis 24jährigen, 40,9 Prozent der 25- bis 29jährigen und 36,9 Prozent der 30- bis 39jährigen charakterisieren Waldkirchen als durchaus „langweilig“ – ein überaus deutliches Signal, dass die Stadt bezüglich ihrer Attraktivität für jüngere Altersgruppen erheblichen Nachholbedarf hat. „Waldkirchen sollte“, so eine stellvertretende Stimme, „für jüngere Leute etwas organisie-

Ehrlichkeit als Wert von politischer Bedeutung

Waldkirchen – eine lebenswerte Stadt...

... aber weniger für jüngere Altersgruppen

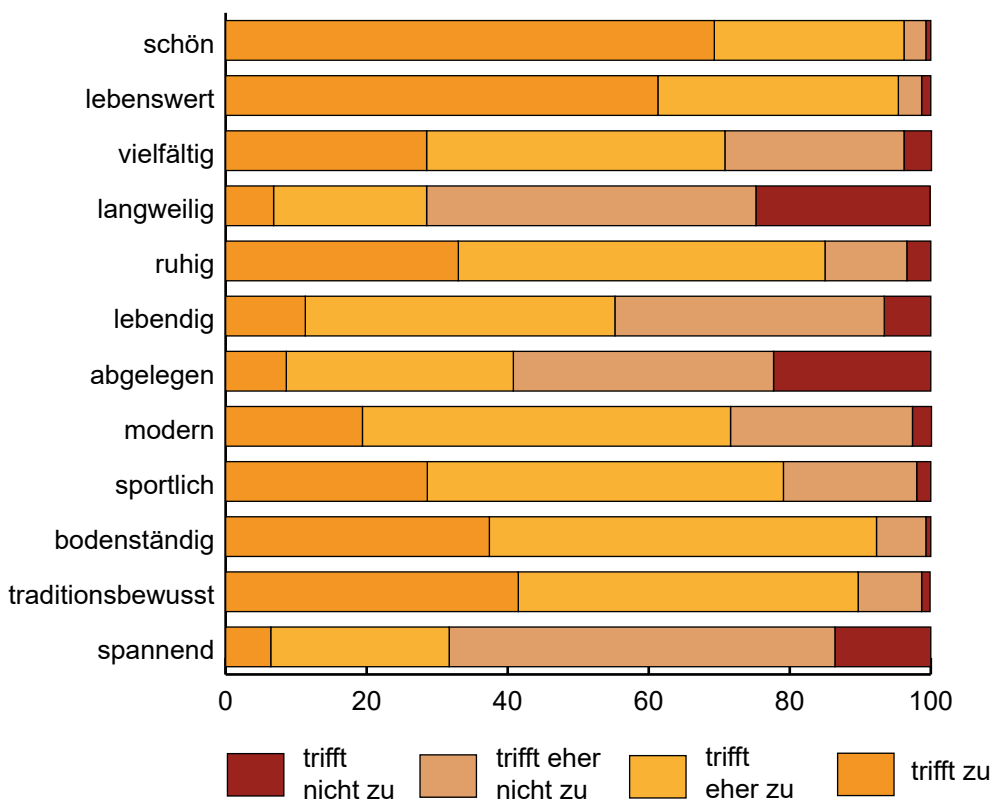
ren und zwar ganzjährig“, wobei konkret die Etablierung eines Irish Pups oder ähnlicher Ausagemöglichkeiten angeregt wird.

„Hauptproblem ist die fehlende Attraktivität für junge Leute“

Waldkirchen ist im Selbstbild seiner Einwohner traditionsbewusst und bodenständig. Dem Klischee des rückständigen, weil konservativen ländlichen Raumes aber widersprechen die Befragten entschieden. Einzelne Interviewte empfinden die in Waldkirchen ausgeprägten konservativen Werte und die damit einhergehende Traditionsverbundenheit zwar als Hemmschwelle für Neues und Veränderung. Für die überwiegende Mehrheit aber sind Konservativität und Tradition weder Gegensätze noch negativ konnotiert. Traditionen zu leben gehört für sie zu einer intakten Gesellschaft, gleichzeitig müsse Waldkirchen weltoffen bleiben und stets den Blick über den Kleinstadt-Horizont wagen. Aufgeschlossen zu sein gegenüber Neuem nehmen die meisten Befragten – unabhängig vom Alter – für sich in Anspruch. Traditionsverbundenheit und Fortschritt sind für sie so keine Widersprüche, sondern zwei sich ergänzende Seiten der gleichen Medaille. Den kommunalpolitisch Verantwortlichen ist der Auftrag mitgegeben, voranzuschreiten und Fortschritt zu ermöglichen, jedoch nicht um den Preis der Aufgabe der eigenen Traditionen. Beides in Einklang mitei-

Die Balance finden zwischen Tradition und Fortschritt

Abb. 4: Welche der folgenden Begriffe trifft Ihrer Ansicht nach auf Waldkirchen zu?



Frage 10, n = 588-605.

nander zu bringen, ist wesentliche Erwartungshaltung an eine gute Kommunalpolitik. Dass dieser Spagat bislang gelungen ist, zeigen die durchaus hohen Zustimmungswerte zu Waldkirchen zugeschriebenen Attributen wie vielfältig (70,8 Prozent), sportlich (79,1 Prozent) und modern (71,6 Prozent) – allerdings mit Luft nach oben.

Gemeinschaft von großem Zusammenhalt

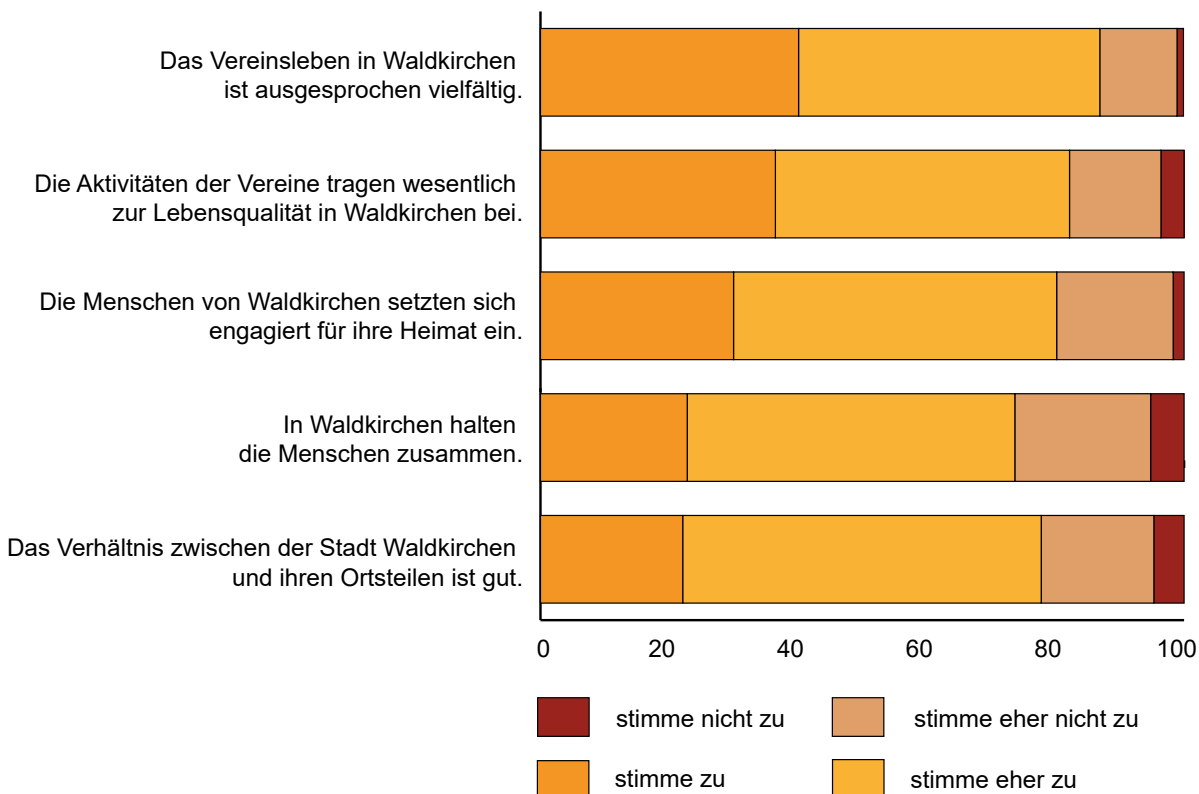
Der Zusammenhalt der Waldkirchner untereinander ist den meisten Befragten sehr wichtig. Konflikte zwischen den Generationen werden von den Befragten nicht erkannt. Es gäbe zwar verschiedene Anschauungen, aber Konflikte seien von einzelnen Personen und nicht von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Altersgruppe abhängig.

Die gegenseitige Hilfsbereitschaft wird von den Interviewten als sehr hoch wahrgenommen und äußert sich in 73,7 Prozent, die der Aussage „In Waldkirchen halten die Menschen zusammen“ zustimmen oder eher zustimmen (vgl. Abb. 5). Nach ihrem Empfinden bringt sich jeder nach seinen Möglichkeiten für die Stadt ein, 80,2 Prozent vertreten die Auffassung, dass „sich die Menschen von Waldkirchen (...) engagiert für ihre Heimat ein[setzen]“. Besonders in Ausnahmesituationen, beispielsweise beim Protest gegen die Schließung des Krankenhauses und beim Hochwasser-Einsatz vom Herbst 2016, als die Bürger der

Das Miteinander der Generationen

Große Solidarität unter den Bürgerinnen und Bürgern

Abb. 5: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Stadt Waldkirchen zu?



Frage 11, n = 563-584.

Stadt die Aufräumarbeiten gemeinsam bewältigten, sei die starke Solidarität unter den Waldkirchnern immer wieder von Neuem unter Beweis gestellt worden. Trotzdem sind viele der Befragten der Meinung, dass das Gemeinschaftsgefühl früher besser beziehungsweise noch stärker ausgeprägt gewesen sei. Der so genannte ‚Ur-Waldkirchner‘ als Alteingesessener, der jedem bekannt ist und der das Ortsbild charakteristisch verkörpert, ist im Empfinden vieler selten geworden.

Größte Wertschätzung zollen die Waldkirchnerinnen und Waldkirchnern ihren Vereinen. Nicht nur wird das Vereinsleben als vielfältig wahrgenommen; 86,9 Prozent der Befragten stimmen einer entsprechenden Aussage zu (stimme zu/stimme eher zu; vgl. Abb. 5), auch wenn noch Lücken wahrgenommen werden (z.B. bezüglich Damen-Gymnastik). Auch sind sich alle Befragten, gleichgültig welchen Alters, darüber einig, dass es nicht zuletzt die Aktivitäten der zahlreichen Vereine sind, die maßgeblich zur Erhöhung der Lebensqualität in Waldkirchen beitragen (82,2 Prozent).

Mehr gesellschaftliches Engagement in Form von aktiven Mitgliedschaften in Vereinen ist es auch, was sich manche Befragten von nach Waldkirchen Zugezogenen wünschen. Von ihnen wird die Eigeninitiative erwartet, den Anschluss an das Gemeinschaftsleben zu suchen. Dann aber würden sie auch schnell von der Gemeinschaft aufgenommen. Davon abgesehen aber wird betont, dass ein Unterschied zwischen Zugezogenen und Alteingesessenen zwar feststellbar sei, ihre Eingliederung in der Stadt aber gut gelinge; eine Wahrnehmung, welche von den zugezogenen Interviewten bestätigt wird. Sie betrachten Waldkirchen ebenso als ihre Heimat und fühlen sich von den Einheimischen gut aufgenommen.

„Der Wald integriert alles!“

Ob Waldkirchen die Integration der Flüchtlinge in gleichem Maße gelingen wird, darüber urteilen die Bürger weniger eindeutig. Einige äußern grundsätzliche Zweifel und Bedenken, die meisten aber zeigen sich mit den getroffenen Maßnahmen zur Bewältigung der Herausforderungen überwiegend zufrieden. Die Stadt habe gut auf die Veränderungen reagiert, nun gelte es, die Integration in die Gesellschaft auch im Sinne des Allgemeinwohls voranzutreiben, beispielsweise durch die Bereitstellung von Wohnungen, Arbeitsplätzen und Örtlichkeiten, wo sich Asylbewerber außerhalb ihrer Unterkunft treffen könnten. Das dabei noch manche Herausforderungen auf Waldkirchen warten, ist den Befragten bewusst. Maßnahmen zur Integration müssten, so manche Stimmen, dringend intensiviert werden, um Fremdenfeindlichkeit vorzubeugen. Der Integrationsprozess habe gerade erst begonnen und kommende Schwierigkeiten seien noch schwer abzuschätzen. Auch wird wiederholt auf den kulturellen, besonders den religiösen Unter-

Hohe Wertschätzung für Vereine

Die Integration von Zugezogenen gelingt

Integration von Flüchtlingen muss vorangetrieben werden

schied als potentielle Konfliktquelle verwiesen.

Spannungen, keine Konflikte

Neben der von der Mehrheit geäußerten Wahrnehmung, dass es in Waldkirchen ein ausgeprägtes „Wir-Gefühl“ gebe, mischen sich in die Aussagen der Befragten auch solche Töne, die auf verschiedene Spannungen innerhalb Waldkirchens schließen lassen. Deren Intensität aber wird durchwegs als gering empfunden, ihre Charakterisierung als Konflikte zumeist zurückgewiesen.

„Das ist wie in einer normalen Ehe.“

77,8 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage geben an, dass das Verhältnis zwischen Waldkirchen und seinen Ortsteilen gut sei (stimme zu/stimme eher zu; vgl. Abb. 5). Seit den Eingemeindungen in den siebziger Jahren seien Waldkirchen und seine 67 Ortsteile stark zusammengewachsen, gleichzeitig hätte die Konkurrenz untereinander abgenommen. Zwar sei jeder Ortsteil bemüht, etwas eigenes auf die Beine zu stellen, aber bei größeren Veranstaltungen und Festen komme man doch immer zusammen.

Gleichwohl darf diese mehrheitlich geteilte Wahrnehmung einer weitgehend konfliktfreien Gemeinschaft nicht darüber hinwegtäuschen, dass manche das Verhältnis von Waldkirchen zu seinen Ortsteilen kritischer sehen und sogar Rivalitäten erkennen können (explizit genannt werden hier die Ortsteile Karlsbach und Schiefweg). Einige der Befragten – vor allem der älteren Generation – empfinden primär ihren Ortsteil als Identifikationsort und nicht Waldkirchen in seiner Einheit. Von ihnen und manchen anderen wird Waldkirchen selbst als Ortsteil gesehen und die Bezeichnung ‚Stadt‘ vermieden. Schließlich sind es konkrete Fragen der aktuellen Zusammenarbeit zwischen den Ortsteilen und seinen Vereinen, welche auf Kritik stossen. Während die Vielfalt der Bildungseinrichtungen in den Ortsteilen als ausgesprochen positiv bewertet wird, wünschen sich beispielsweise einige Befragte, dass die Feuerwehr – als besonders wichtiger Verein – besser koordiniert würde. Ob die derzeitige Anzahl der Feuerwehren wirtschaftlich sei, da viele Ortsteile eine eigene betreiben und so parallele Strukturen existieren, wurde von manchen Befragten in Frage gestellt. Ihre Zusammenfassung zu einem Verbund könnte, so die Hoffnung solcher Stimmen, Konkurrenzdenken mindern und die Zusammenarbeit verbessern.

Die Frage nach weiteren relevanten Konfliktlinien innerhalb der Waldkirchner Gesellschaft wird beinahe durchwegs verneint. Zu Spannungen aber trage nach wiederholt geäußelter Ansicht bei, dass innerhalb einiger Branchen ein sehr großer Konkurrenzdruck zu spüren

Gutes Miteinander der Ortsteile...

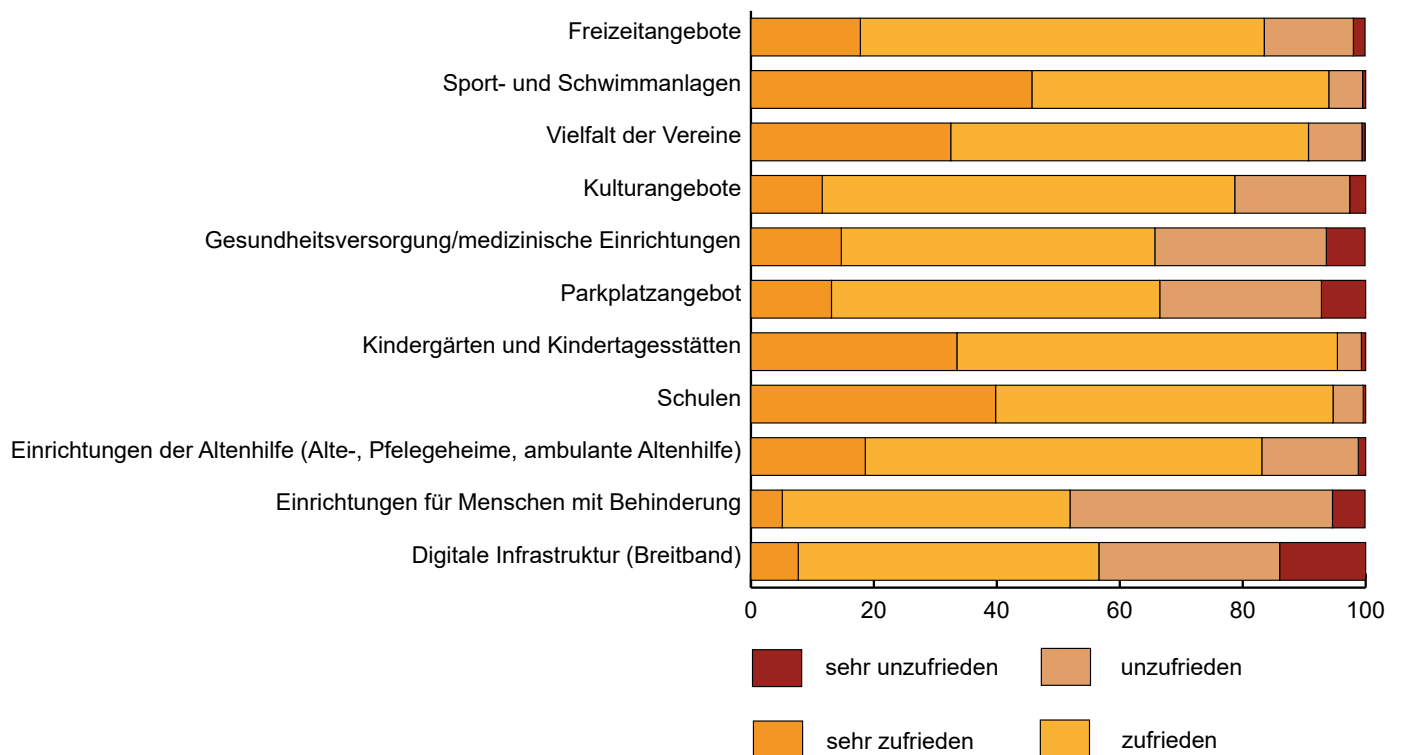
...aber auch manche Spannungen

Konkurrenzdruck in manchen Branchen

sei. Kleinere Betriebe könnten gegen das Gewicht der Großen nur schwer bestehen – ein Umstand, dem auch die Kommunalpolitik dadurch Rechnung tragen sollte, dass sie den Interessen kleinerer Unternehmen mehr Beachtung schenken sollte.

Stadt mit großer Lebensqualität

Abb. 6: *Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit den folgenden Angeboten und Einrichtungen in Waldkirchen?*



Frage 12, n = 564-584.

Insgesamt erachten die meisten Waldkirchnerinnen und Waldkirchner ihre Heimat als eine Stadt mit hoher Lebensqualität. Auch dass Waldkirchen eine Kleinstadt ist, wird von der Mehrheit der Befragten aller Altersgruppen tendenziell als positiv gesehen. Die Größe der Stadt mache es einfach, Kontakte aufrecht zu erhalten und so ein Gefühl der Anonymität gar nicht erst entstehen zu lassen. Indem die Möglichkeit besteht, größere Städte wie München, Linz oder Regensburg bei Bedarf schnell erreichen zu können, sehen viele in Waldkirchen die Vorteile des Lebens im ländlichen Raum gepaart mit einer guten Anbindung an städtische Zentren, ohne deren Nachteile erfahren zu müssen. Viele der Befragten, gleichgültig ob Zugezogene oder Einheimische, können sich so auch nicht vorstellen, aus Waldkirchen wegzuziehen. Wenn überhaupt, wurden bessere berufliche Perspektiven, die Aufnahme eines Studiums und der Wunsch, etwas anderes zu erleben, als mögliche Gründe für einen Wegzug genannt.

Kleinstadt mit Anbindung an Zentren

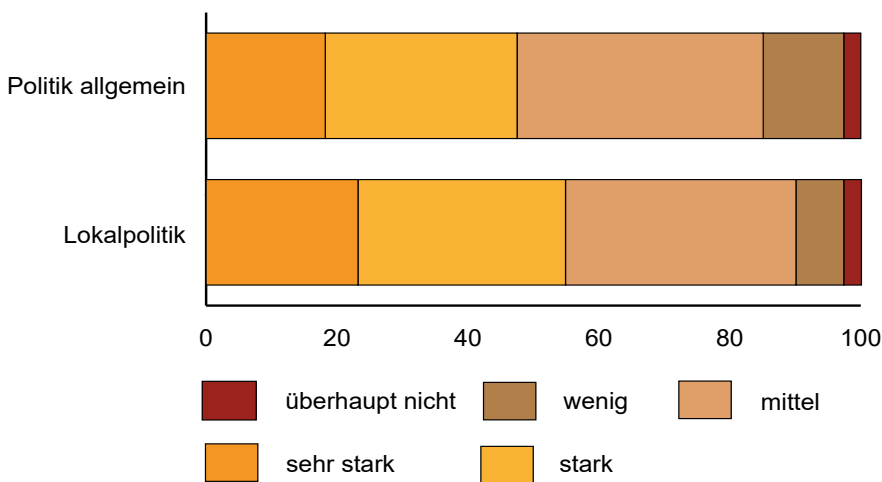
Freizeitangebote und Sportanlagen, die Vielfalt der Vereine, das Angebot an Kindertages- und Ganztagesstätten sowie der Schulen glänzen mit hohen Zufriedenheitswerten (vgl. Abb. 6) und tragen wesentlich zur Lebensqualität Waldkirchens bei. Auch mit dem Angebot an Kultureinrichtungen und der Seniorenhilfe zeigt sich die Mehrheit zufrieden. Dass es gleichfalls an Kritik zu Politik und Leben in Waldkirchen nicht mangelt und vielfacher Handlungsbedarf identifiziert wird (vgl. das Kapitel Maßnahmen), stellt so keinen Widerspruch dar. Vielmehr ist dieser Umstand abermaliger Ausdruck der hohen Identifikation der Waldkirchnerinnen und Waldkirchner mit ihrer Heimatstadt. Die politischen wie gesellschaftlichen Entscheidungsträger, denen die Wünsche für die Zukunft Waldkirchens ins Stammbuch geschrieben sind, können sich auf eine engagierte Bürgerschaft verlassen, die ihr Handeln ebenso kritisch wie unterstützend verfolgt.

**Identifikation mit
Waldkirchen hoch**

III. Politisches Interesse und Engagement

Kommunalpolitik wird nachgesagt, sie sei besonders bürgernah. Entscheidungen werden dort gefällt, wo der Bürger ist. Entschieden wird über Themen, die die Bürgerinnen und Bürger in ihrem Alltag und ihrer Lebenswelt berühren. Jedoch ist diese Bürgernähe nur dann gegeben, wenn sie von den Menschen auch als solche wahrgenommen wird. Die Menschen müssen das Gefühl haben, von den kommunalpolitisch Verantwortlichen ernst genommen und gehört zu werden. Dafür wiederum ist es nicht nur notwendig, dass sie sich ausreichend darüber informiert fühlen, welche Entscheidungen anstehen und wie sie den Lauf der Dinge beeinflussen können. Sie müssen sich auch selbst in einem gewissen Maße für kommunalpolitische Belange interessieren, um so dem demokratischen Anspruch einer „Politik von Bürgern für Bürger“ gerecht zu werden.

Abb. 7: *Wie stark sind Sie im Allgemeinen an Politik interessiert, und wie stark speziell an Lokalpolitik?*



Frage 15, n = 565-567.

Engagement in und für Waldkirchen

Das gesellschaftliche Engagement der Befragten ist als äußerst hoch zu bezeichnen und untermauert das Bild eines lebendigen, funktionierenden Gemeinwesens. Eine große Anzahl wirkt in Vereinen oder anderen gesellschaftlichen Gruppen mit und demonstriert so ihren sozialen, gesellschaftlichen und auch politischen Mitgestaltungswillen.

Vor allem das Engagement in den verschiedenen Waldkirchner Vereinen ist als groß zu bezeichnen. Ein Großteil der Interviewten ist in

Gesellschaftliches Engagement hoch

einem der zahlreichen Vereine aktiv oder unterstützt diesen finanziell. Die Möglichkeit, in Vereinen zusammen zu kommen, aktiv zu sein, sich auszutauschen und sich zu informieren, wird generationenübergreifend geschätzt. Da eine große Zahl der Befragten gleichzeitig in mehreren Vereinen aktiv tätig ist, entsteht ein großes Netzwerk, in dem jeder mit jedem verknüpft ist und jeder jeden kennt.

Neben dem Mitwirken in Vereinen und vereinzelt auch Parteien bringt sich eine signifikante Anzahl der Befragten anderweitig in das Gemeinwesen ein. Viele unterstützen durch ehrenamtliche Arbeit die verschiedenen sozialen Projekte in Waldkirchen, ohne in eine Vereinsstruktur eingebunden zu sein. An dieser Stelle ist beispielsweise das Engagement in Senioren-, Freundes- und Helferkreisen zu nennen. Doch auch wenn das ehrenamtliche Engagement in und für Waldkirchen so grundsätzlich positiv zu bewerten ist und dies auch von den Befragten so gesehen wird, gaben doch manche zu bedenken, dass es sich bei den Engagierten immer um die gleichen Personen handele. Die Bereitschaft der Waldkirchnerinnen und Waldkirchner, sich gesellschaftlich, politisch oder sozial zu engagieren, sei immer noch zu gering. So klagten beispielsweise auch die befragten Vereinsmitglieder über mangelnden Nachwuchs.

„Das sind eigentlich viele, aber immer die gleichen, also hübsch die gleichen immer. Sieht man selten ein neues Gesicht.“

Politisches Interesse und Engagement in der Kommunalpolitik

Ein generelles Interesse an kommunalpolitischen Belangen teilt die große Mehrheit der Befragten. 54,9 Prozent geben an, sich stark oder sehr stark für Kommunalpolitik zu interessieren, weitere 35,3 Prozent beschreiben ihr Interesse als mittel (vgl. Abb. 7). Nur selten (9,9 Prozent) wird sehr geringes oder gar kein Interesse am Waldkirchner Politikbetrieb ausgesprochen. Die Menschen verfolgen die Waldkirchner Kommunalpolitik, versuchen informiert zu bleiben über den Stand aktueller politischer Debatten und kürzlich entschiedene Neuerungen. Die Zugänglichkeit von Informationen zur Kommunalpolitik wird dabei von den Befragten meist gelobt. Weder wird ein Mangel an Informationsquellen noch eine Intransparenz der Informationsvermittlung beklagt.

Interesse an Kommunalpolitik

Wie in anderen Städten, beziehen die Waldkirchnerinnen und Waldkirchner ihre Informationen zur Lokalpolitik größtenteils durch Zeitschriften, (Lokal-)Zeitungen, Fernsehen, Vereine und über das Internet, wobei die Informationsbeschaffung größtenteils als einfach und die politischen Prozesse als transparent dargestellt werden.

„Wir erfahren Neues, die erfahren Neues und so arrangiert man sich halt.“

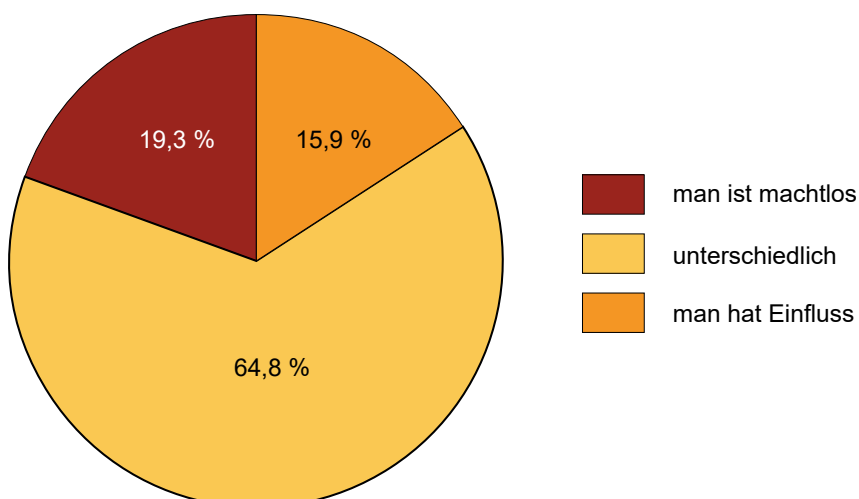
Als wichtigste Medien der Informationsbeschaffung verweisen die Be-

fragten zumeist auf Printmedien wie die Passauer Neue Presse oder die Waldumschau. Kritisch angemerkt aber wird, dass in der Presse zunehmend weniger über kommunale Politik berichtet. Früher seien Presseberichte von Stadtratssitzungen umfangreicher gewesen und auch Wortmeldungen der Räte hätten eine stärkere Berücksichtigung gefunden.

Neben der Presse werden auch die sozialen Netzwerke als besonders hilfreich für die Informationsbeschaffung zu kommunalpolitischen Belangen herausgestellt. Sehr häufig wird Facebook als derjenige Kanal benannt, welcher es leicht mache, die gegenwärtigen Ereignisse überblickshaft zu erfassen, unter anderem – aber nicht allein – aufgrund der dortigen Präsenz von Bürgermeister Heinz Pollak. Aber auch die Internetauftritte der Stadt Waldkirchen, von anderen kommunalpolitischen Akteuren und auch ansässigen Unternehmen werden als hilfreich bewertet, kommunalpolitisch bedeutsame Entwicklungen beispielsweise der einheimischen Wirtschaft nachvollziehen und einordnen zu können. Schließlich geben viele Befragte an, persönliche Kontakte zu politischen Akteuren zu pflegen und sich so zu speziellen Themen zu informieren – ein Weg, der zwar einerseits den kommunalpolitischen Vorteil der „kurzen Wege“ untermauert, gleichzeitig aber auch Probleme birgt, da nicht jeder über derartige Kontakte und so über die gleichen Informationen verfügt. Die Aussage „Wir kennen Herrn Pollak zu wenig, auch wenn er jeden 2. Tag in der Zeitung abgebildet ist“, steht stellvertretend für die problematische Seite der Medaille persönlicher Kontakte.

Viele Befragte, so bleibt festzuhalten, beschäftigen sich mit Interesse und einer gewissen Regelmäßigkeit mit der Kommunalpolitik von

Abb. 8: Was ist Ihr Eindruck: Hat man als Bürgerin und Bürger Einfluss auf das, was hier in Waldkirchen geschieht oder ist man da machtlos?



Frage 16, n = 565.

**Presse und Internet
als wichtigste
Informationsquellen**

**„Kurze Wege“ der
Kommunalpolitik
bergen Gefahr der
„Zweiklassen-
gesellschaft“**

Waldkirchen. Allerdings ist zu betonen, dass dieses Wissen selten detailliert und tief ist. Als wichtigster Grund, warum das Interesse der Interviewten oft bloß oberflächlich bleibt, wird das Kriterium der verfügbaren Zeit, sich mit Politik zu beschäftigen, genannt. Neben Beruf und Familie erscheint es schwierig, sich intensiv und langfristig mit politischen Themen auseinanderzusetzen. Der Wille, sich mit kommunalpolitischen Themen zu beschäftigen, konzentriert sich so meist auf solche Gegenstände, welche die eigenen Belange betreffen. Das Interesse an einem Thema steht im direkten Zusammenhang mit der Bereitschaft, Zeit und Aufwand in die Beschaffung von Informationen zu investieren. Die Bandbreite der Informationsbeschaffung erstreckt sich dabei vom Aufrufen digitaler Angebote bis hin zu dem häufig als (zu) aufwendig empfundenen Besuch einer Stadtratssitzung.

Viele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage besitzen ein ausgeprägtes Wissen über Waldkirchen und seine Ortsteile. Die Bürgerinnen und Bürger zeigen sich nicht nur an relevanten Themen im Allgemeinen interessiert, sondern auch tatsächlich informiert. Ebenso bestätigt sich, dass mit dem Interesse an einem Thema nicht nur der Wille zur Informationsbeschaffung, sondern auch die potentielle Bereitschaft zu eigenem politischem Engagement steigt. Tatsächlich aber engagieren sich nur wenige Befragte aktiv an der Politikgestaltung. Nur wenige versuchen mittels Online-Petitionen, Beschwerdebriefen oder auf anderen Wegen Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse zu nehmen. Mit ihrer Meinung, dass es unter anderem das Handeln der kommunalpolitischen Entscheidungsträger „von oben herab“ sei, das sie zu ihrem Engagement motiviere, stehen sie nicht allein. Die Zahl derjenigen, die glauben, dass die Bürgerinnen und Bürger Waldkirchens Einfluss auf die Kommunalpolitik ihrer Heimatstadt besitzen (15,9 Prozent), hält sich beinahe die Waage mit den 19,3 Prozent der Befragten, die genau dies verneinen (vgl. Abb. 8).

Formen direkter Beteiligung

Darüber, ob die Bürgernähe der Kommunalpolitik durch mehr Bürgerbegehren oder -entscheide gesteigert werden könnte, sind die Bürgerinnen und Bürger Waldkirchens geteilter Meinung. Als Vorteil direktdemokratischer Verfahren wird angeführt, dass dadurch die Meinung der Bevölkerung besser beachtet würde und die Bürgerinnen und Bürger mehr Mitspracherecht bekämen. Zudem könne durch diese Verfahren Aufmerksamkeit und Interesse für Themen geweckt werden, die durch die Politik vernachlässigt würden. Allerdings besteht zum Teil die Sorge, dass das Votum nicht wie gewünscht umgesetzt oder die Entscheidung der Bürgerinnen und Bürger letztlich trotzdem ignoriert würde. Und obwohl die meisten Befragten den Verfahren an sich offen gegenüberstehen, werden bisherige Initiativen für Bürger-

***Kommunalpolitisches
Wissen selektiv und
häufig wenig tiefgehend***

***Nur wenige
Versuche der aktiven
Politikgestaltung***

***Geteilte Meinung zu
Bürgerbegehren und
Bürgerentscheiden***

begehren in Waldkirchen (so gegen die Krankenhausschließung oder für einen Landkreiswechsel) kritisch betrachtet. In jedem Fall müsse genau abgewogen werden, bei welchen Themen die Bevölkerung direkt entscheiden solle.

Direktdemokratische Verfahren für eher unnötig erachten diese Befragten, welche in der vorhandenen Bürgernähe der Kommunalpolitik genügend Einflussmöglichkeiten auf die Politik sehen. Durch direkten, persönlichen Kontakt zu den politisch Verantwortlichen sei die Bürgernähe auf kommunaler Ebene ausreichend gewährleistet. Den Verantwortlichen müsse ein gewisses Vertrauen entgegengebracht werden, welches ihnen im Rahmen der Wahl ausgesprochen worden sei. Darüber hinaus wird kritisiert, dass die Bereitschaft der Bevölkerung, sich mit den durch Bürgerbegehren eingebrachten Themen aktiv auseinander zu setzen, zu niedrig sei. Letztendlich würde sich doch nur ein geringer Teil der Wahlberechtigten auch wirklich an solchen Abstimmungen beteiligen. Vielen, so das Argument, fehle es am notwendigen politischen Interesse oder auch dem Wissen um Themen und das Funktionieren von Kommunalpolitik.

„Einfach in regelmäßigen Abständen die Bürger befragen und Projektarbeit mit einfachen Bürgern, tut nicht weh und man erfährt viel“

Ist die Skepsis gegenüber mehr Bürgerbegehren und -entscheide auch ausgeprägt, plädieren doch viele für ein Mehr an anderweitigen Bürgerbeteiligungsverfahren wie z.B. Anwohnerbefragungen. Der Wunsch, von der Kommunalpolitik gehört zu werden, ist groß, die Liste von Angelegenheiten, bei denen sich die Bürgerinnen und Bürger wünschen, mehr von der Politik gehört zu werden, lang. Im besonderen trifft dies auf Fragen des Verkehrs (z.B. Straßensanierung, Führung von Straßen in Baugebieten, „Monsterkreuzung“) und der Stadtentwicklung (z.B. Ausweisung von Bau-, Gewerbe- und Mischgebieten, Realisierung einzelner Großprojekte, Ortsbildverschönerung, Sondergenehmigungen Bau) zu, bei denen sich viele einen deutlich intensiveren Dialog zwischen Politik und betroffenen Bürgern wünschen. Stimmen, die sich diesbezüglich gegen kommunalpolitischen Aktionismus und stattdessen für eine sorgfältige Abwägung von Optionen und Interessen unter Einschluss der Bürgerinnen und Bürgern aussprechen, sind vielfältig.

Weitere Zusammenhänge, bei denen sich die Befragten einen intensiveren Dialog zwischen Politik und Bevölkerung gewünscht hätten bzw. wünschen, betreffen sowohl generelle kommunalpolitische Kompetenzen (z.B. Haushalt) wie auch spezifische Projekte (z.B. Waldkindergarten, Zusammenlegung Grundschulen, Krankenhaus, Ilztal-Bahn, Stadtbücherei, Skigebiet Oberfrauenwald, Friedhofssatzung, weitere

**Ausgeprägter
Wunsch nach mehr
Bürgerbeteiligung**

Nutzung des alten Sportplatzes, Mobilfunkmasten im Ortskern, Windräder, Saußbachklamm). Deutlich wird dabei der stark ausgeprägte Wunsch, die Kommunalpolitik möge die Bürgerinnen und Bürger bei Entscheidungen wie auch Investitionen von großer Tragweite für Waldkirchen (z.B. Feuerwehren, Gartenschau, Hallenbadumbau) vor Entscheidungen mit miteinbeziehen, statt sie nur nachträglich zu informieren. Auch Themen mit langfristiger Bedeutung für Waldkirchen ohne unmittelbaren Entscheidungszwang (z.B. Leitlinien von Integration oder die langfristige Planung von Veranstaltungen) werden in diesem Zusammenhang genannt.

Dass die kommunalpolitischen Entscheidungsträger Waldkirchens ihren Bürgerinnen und Bürgern noch mehr Vertrauen entgegenbringen sollten, ist der in all solchen Plädoyers für mehr Bürgerbeteiligung implizierte Wunsch. Die Politik wird derart aufgerufen, über die Etablierung neuer regelmäßiger wie ad hoc-Beteiligungsformen nachzudenken (z.B. Bürgergremien). Selbst die Abgabe von Entscheidungshoheit – z.B. in Form eines freien, nach festgelegten Verfahren abzurufenden Budgets für Veranstaltungen und Vereine (Bürgerhaushalt) – sollte, so ein Vorschlag, in Erwägung gezogen werden.

***Nachdenken über neue
Beteiligungsformen***

IV. Bürgermeister, Stadtrat und Stadtverwaltung

Der Arbeit von Politik und Verwaltung stellt die große Mehrheit der Waldkirchnerinnen und Waldkirchner ein gutes Zeugnis aus. Damit, wie sie zentrale Aufgaben erfüllen, zeigen sich 81,9 Prozent der Befragten zufrieden oder eher zufrieden (vgl. Abb. 9). Neben der unterschiedlichen Bewertung mancher konkreter Maßnahmen (vgl. Kapitel Maßnahmen) aber gibt es doch eine wiederkehrende Kritik, die von vielen in ähnlicher Weise formuliert wird. Der Stadt fehle demnach „eine Vision für Waldkirchen 2025“, es verzettele sich zu sehr in einem „Aktionismus“, der auf einen „kurzfristigen Erfolg, statt langfristigen Nutzen“ abziele, und verliere durch dieses „Klein-Klein (...) den Anschluss an die Moderne, bleibt kleinbürgerlich-rückständig“.

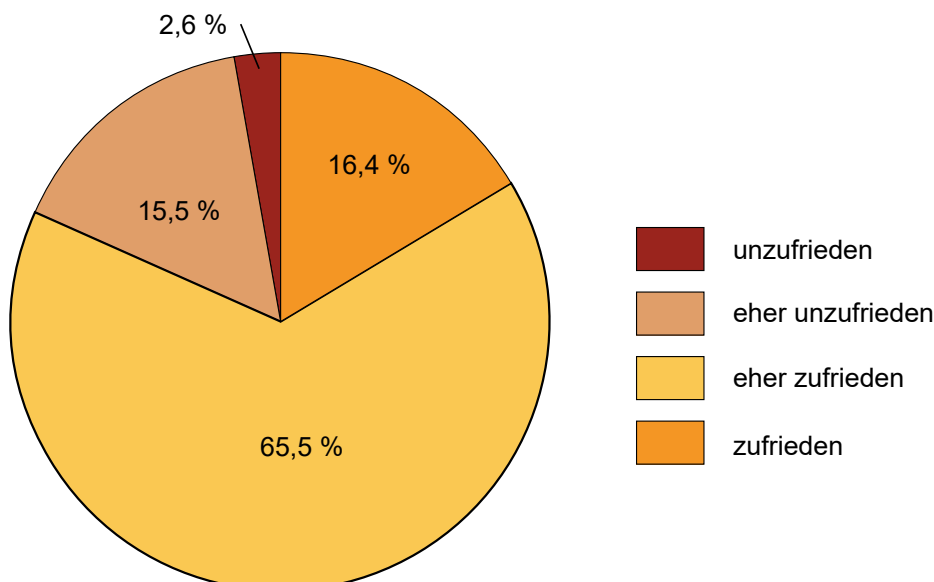
„Vorreiterrolle einnehmen!!! (Klimaschutz, Digitalisierung etc.)“

Ein „auf lange Sicht angelegter und durchdachter Plan zur Stadtentwicklung“ fehle, wobei vorrangig Fragen der Flächennutzung (Nutzflächen vs. schützenswerte Flächen) als auch der Flächenausweisung (Sinnhaftigkeit der Ausweisung neuer Bau- und vor allem Gewerbegebiete bei gleichzeitiger Notwendigkeit der Innenstadtverdichtung sowie unter Berücksichtigung von Belangen des Naturschutzes) thematisiert werden. Ein schlüssiges Konzept, warum welche

Zufriedenheit mit Politik und Verwaltung...

...aber Klage über fehlendes langfristiges Konzept

Abb. 9: In Waldkirchen fallen immer wieder wichtige Aufgaben an, die im Interesse und zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger gelöst werden müssen. Wie zufrieden sind Sie damit, wie diese Aufgaben von Politik und Verwaltung bewältigt werden?



Frage 23, n = 530.

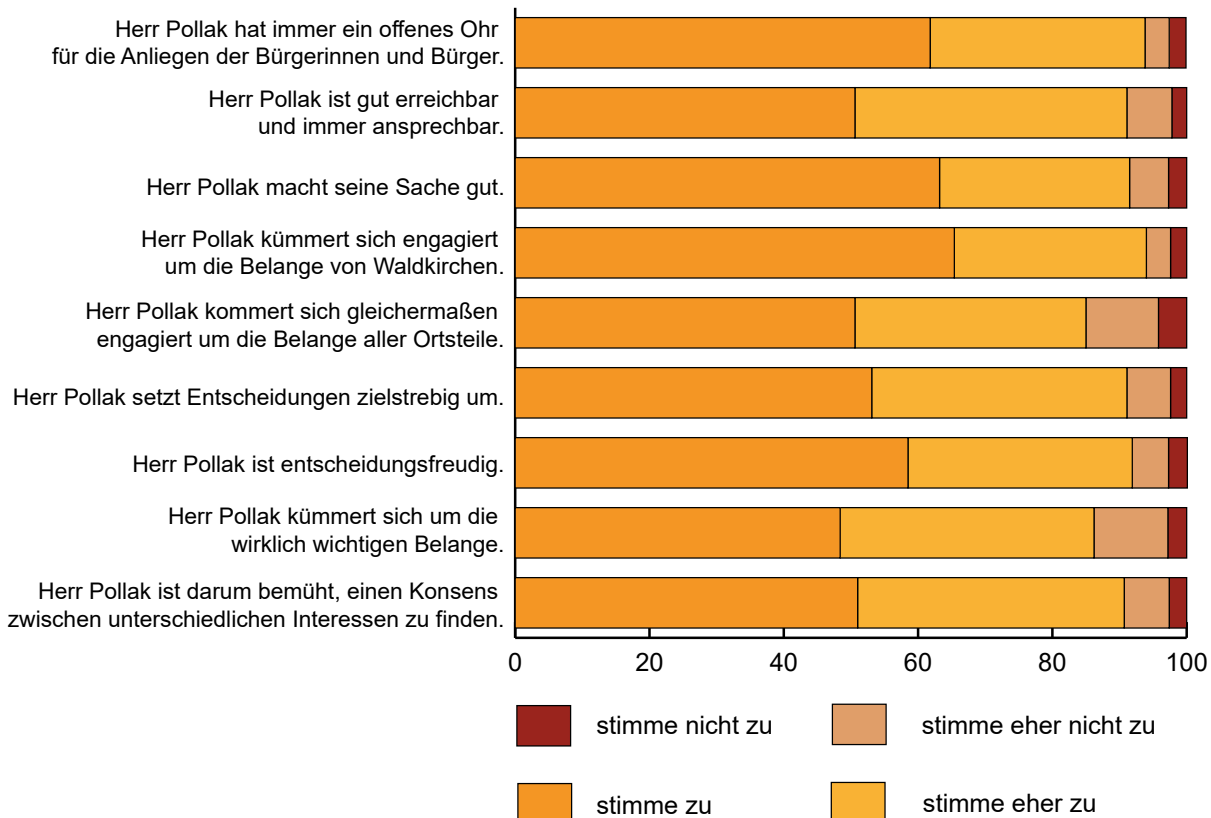
Projekt gefördert und beschlossen werden, ist nicht jedem ersichtlich. Inwieweit die neue und erst nach dem Erhebungszeitraum eingesetzte Arbeitsgruppe „Waldkirchen 2030“ diesen Sorgen der Bürgerinnen und Bürger um die Zukunft ihrer Heimatstadt entgegenwirken kann, wird sich zeigen. Offensichtlich aber ist, dass der Wunsch nach einer solchen strategischen Zukunftsplanung verbreitet ist.

Der Bürgermeister

Den idealen Bürgermeister stellen sich die meisten Waldkirchner sehr unterschiedlich vor und doch gibt es einige Eigenschaften, bei denen sich die Interviewten einig sind. Der Bürgermeister sollte vor allem Spaß an Politik haben und die Interessen der Bürger vertreten. Das heißt, er sollte auf die finanziellen Ausgaben der Stadt achten, aber auch in die Infrastruktur und den Ausbau von Arbeitsplätzen investieren. Außerdem wünschen sich viele Waldkirchner einen selbstbewussten Bürgermeister, der seine Meinung auch gegen andere Kommunalpolitiker zum Ausdruck bringt. Letzteres wird vor allem mit der Position Waldkirchens im Landkreis Freyung-Grafenau begründet (vgl. das Kapitel Stellung in der Region).

Erwartungen an einen „idealen“ Bürgermeister

Abb. 10: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Bürgermeister von Waldkirchen zu?



Frage 20, n = 536-555.

Der erst 2014 ins Amt gewählte Bürgermeister Heinz Pollak erfährt für seine Arbeit viel Lob und Unterstützung; scharfe Kritik ist selten (vgl. Abb. 10). Viele trauen ihm zu, Waldkirchen weiter nach vorne bringen zu können. Sie sehen ihre Stadt durch ihn gut vertreten und für die Zukunft gerüstet. Dass er verhältnismäßig jung ins Amt gewählt worden ist und nur wenig kommunalpolitische Erfahrung mitbringt, sehen viele nicht unbedingt als Nachteil an. Die Kommunalpolitik erfahre so neue Impulse, es wehe ein „frischer Wind“, der den gewissen Stillstand, den Waldkirchen erfahren habe, zu überwinden helfe – eine Einschätzung, die selbst seine Kritiker nicht abstreiten. Ob Pollak damit aber immer die tatsächlich beste Lösung erreicht, stellen sie zumindest in Frage. Nicht immer sei es von Vorteil „Politik im Hauruck-Verfahren machen zu wollen“, Zielstrebigkeit und Aktionismus lägen oftmals eng beieinander. Ein intensiveres Nachdenken über mögliche Lösungen, bevor Entscheidungen gefällt werden – auch unter Einbezug der Bürgerinnen und Bürger – sei wünschenswert, bei Herrn Pollak, der zu schnell Erfolge vorzeigen wolle, aber nicht immer gegeben.

Dafür, dass es einiger Zeit bedürfe, um in das Amt eines Bürgermeisters hineinzuwachsen, zeigen die meisten Befragten Verständnis. Positiv wird dabei bewertet, dass Herr Pollak fehlende Kompetenzen offen zugebe und diese Themen dann an Experten delegiere. Gleichzeitig lässt ihn diese Eigenschaft aber in den Augen manch anderer Befragter als nicht geeignet für das Amt des Bürgermeisters erscheinen.

Pollaks Engagement, sein öffentliches Auftreten und sein Gestaltungswille werden positiv hervorgehoben. „Jung“, „dynamisch“, „bürgernah“, „ehrlich“ und „kompetent“ sind Attribute, die ihm wiederholt zugeschrieben werden. Dass er vom früheren Sparkurs abweicht und diverse Projekte angestossen hat, findet zumeist Zuspruch. Diese Entwicklung bringe die Stadt Waldkirchen voran. Allerdings müsse Pollak, so die gleichzeitige Mahnung mancher Befragter, ebenso darauf achten, dass die Verschuldung Waldkirchens nicht wieder ansteige, nachdem sie die letzten Jahre stets gesunken war.

„Und was könnte er denn noch besser machen, wenn man so an die Aufgaben eines Bürgermeisters denkt?“

Defizite in der Ausübung des Bürgermeisteramtes durch Herrn Pollak werden vor allem in seiner Durchsetzungsstärke gesehen. Da viele seiner Amtshandlungen auf konkrete Forderungen anderer zurückzuführen seien, werfen manche Befragten dem Bürgermeister mangelnde Eigeninitiative vor. Zudem besteht der Wunsch nach mehr Durchsetzungsvermögen von Seiten des Bürgermeisters. Ein Bürgermeister dürfe sich nicht scheuen, richtungsweisend zu sein, ein Machtwort zu sprechen und die Kommunalpolitik wachzurütteln. Die Förderung von

„Frischer Wind“ im Rathaus

Warnungen vor zu viel Aktionismus

Abweichung vom Sparkurs findet Befürworter wie Gegner

Durchsetzungsstärke verbesserungswürdig

Zusammenhalt und die Suche nach einem Konsens seien zwar wichtig. Pollak aber müsse noch öfters „auf den Tisch hauen“, dürfe nicht nur ausführen. Um damit auch außerhalb Waldkirchens mehr Erfolg zu haben, müsse er, so manche Stimmen, zudem seine politischen Netzwerke in Gemeinde, Landkreis und auch im Freistaat noch deutlich stärken.

Ob Pollak bereits diese Bürgernähe besitze, die sie sich von einem Bürgermeister wünschen, darüber gehen die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger Waldkirchens weit auseinander. Viele Befragte schätzen es, dass Herr Pollak auf die Bürgerinnen und Bürger zugehe und sich für ihre Interessen einsetze. Sie fühlen sich mit ihren Sorgen von ihm ernstgenommen, da er ihnen den Eindruck vermittele, sich wirklich mit den Problemen in Waldkirchen auseinandersetzen zu wollen. Andere dagegen nehmen Pollak genau diese Ernsthaftigkeit seines Interesses an den Anliegen der Bürgerinnen und Bürgern nicht ab und kritisieren einen Mangel an „Sachlichkeit“ oder dass er zu sehr den Interessen den „Großen“ folge und sich zu wenig um die „kleinen Leute“ kümmere. Auch wird sein Umgang mit kritischen Stimmen bemängelt, die nicht immer ernst genommen würden. Stattdessen reagiere er schnell „beleidigt“, treffe er mit seinen Vorstellungen auf Widerstand. Zwar sind solche scharfe Formulierungen nicht mehrheitsfähig unter den Befragten. Jedoch deuten auch andere – in der Regel zurückhaltender – an, dass die Kommunikation des Bürgermeisters mit Kritikern noch verbessert werden könnte.

Obwohl Pollak bereits eine ausgeprägte Bürgernähe bescheinigt wird wünschen sich viele, dass er sich noch mehr um die Probleme und Nöte der Bürgerinnen und Bürger kümmere, indem er aktiver auf diese zugehe. Zwar nehme er, wie oftmals positiv vermekt wird, an möglichst vielen Veranstaltungen der städtischen Vereine teil. Wirklich für die Bürgerinnen und Bürger zu greifen sei er aber, so andere Stimmen, auch dort nicht.

„Hr. Pollak tut so, wie wenn er an allem Interesse hätte, aber in Wirklichkeit kümmert er sich nicht weiter um die Angelegenheiten!“

Offensichtlich ist, dass die Person des Bürgermeisters zwar viele Sympathien auf sich vereint, aber durchaus auch polarisiert. Nicht zuletzt gilt dies auch für seine Form der Öffentlichkeitsarbeit, in der er gleichfalls neue Wege geht. Die Art und Weise, wie Pollak die sozialen Medien für sich nutzt, findet einerseits viel Anklang. Außerhalb von Festivitäten könnten die Bürgerinnen und Bürger jederzeit an ihren „Facebook-Bürgermeister“ herantreten. Der Austausch dort bringe Transparenz in das politische Geschehen; so könne detailliert nachverfolgt werden, was der Bürgermeister den Tag über erledige

***Viel Lob für
Bürgernähe...***

***...aber auch manche
Kritik***

***„Wir haben ja da
unseren Facebook-
Bürgermeister“***

und welche Entscheidungen er fälle. Doch nicht alle sehen in dieser vermeintlichen Transparenz Vorteile, manche kritisieren stattdessen, dass es sich hierbei mehr um eine Show denn seriöse Arbeit handle, die von der eigentlichen inhaltlichen Substanz ablenke. Auch sei Kommunalpolitik trotz ihrer traditionellen Konzentration auf den Bürgermeister keine „Ein-Mann-Show“. Es wird damit auch in Zukunft darauf ankommen, traditionelle Face-to-Face- und digitale Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern in Einklang miteinander zu bringen.

Der Stadtrat

Weniger positiv als der Bürgermeister bewerten die Bürgerinnen und Bürger von Waldkirchen ihren Stadtrat, was zwar bemerkenswert ist, gleichzeitig aber auch wenig überrascht. Kommunalpolitik wird traditionell sehr personen- und sachbezogen gedacht. Der Stadtrat als Ort der (parteilichen) Aushandlung und der Debatte findet hier in Umfragen traditionell weniger Zuspruch als der Bürgermeister.

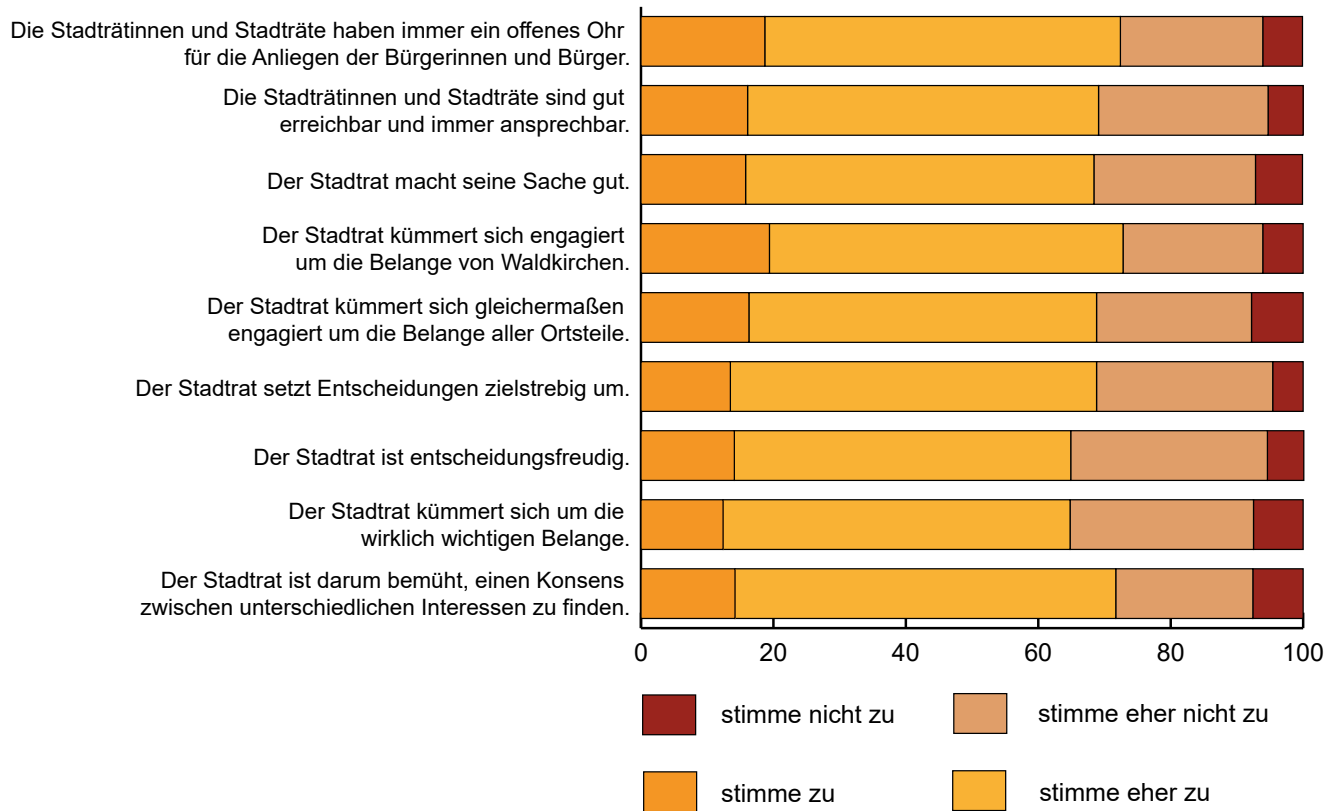
Der Waldkirchner Stadtrat wird von den Befragten sehr unterschiedlich bewertet. Die Meinungen in der Bevölkerung reichen dabei von vollkommen zufrieden bis zu vollkommen unzufrieden, wobei ein Wert von durchgehend rund 65 bis 70 Prozent derjenigen, welche den Stadtrat positiv und eher positiv bewerten (vgl. Abb. 11), die durchaus ausgeprägte Unterstützung für das Kommunalparlament verdeutlicht. Viele Befragte empfinden ihre Anliegen im Stadtrat grundsätzlich gut vertreten und wertschätzen, dass er die Meinung der Bevölkerung einbeziehe und auf sie reagiere. Kritik geäußert aber wird an der Zusammensetzung des Stadtrates sowie der Motivation seiner Mitglieder, dem Ablauf der Entscheidungsfindung, der Kommunikation und der Parteigebundenheit der Räte.

In Bezug auf die Zusammensetzung wird bemängelt, dass sich der momentane Stadtrat personell kaum vom vorherigen unterscheidet. Eine gewisse „Verjüngung“ des Kommunalparlamentes habe zwar stattgefunden. Große Neuerungen sehen viele Befragte aber nicht. Den Grund hierfür vermuten sie in dem Umstand, dass bei Kommunalwahlen viele ihre Wahl nicht von Parteiprogrammen oder der politischen Einstellung der Kandidaten abhängig machten. Vielmehr seien persönliche Beziehungen, Ansehen und Bekanntheit einer Bewerberin oder eines Bewerbers wichtiger als fachliche Kompetenz. Folge sei nicht nur, dass so manche Berufsstände über- und andere unterrepräsentiert seien, was zu einem unterschiedlichen Gewicht von Interessen in Debatten führe. Manche stellten, so die Kritik, auch ihre eigenen Interessen und ihr Streben nach Wiederwahl über die Belange des „kleinen Bürgers“. Wiederholt wird der Vorwurf erhoben, der Stadtrat behandle nicht alle Interessen gleichberechtigt.

Unterschiedliche Wahrnehmungen des Stadtrates

„Eine Vertretung der BürgerInnen kann ein Stadtrat nur sein, wenn die MitgliederInnen auch aus den verschiedensten Bereichen kommen.“

Abb. 11: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Stadtrat Waldkirchen zu?



Frage 21, n = 523-534.

Zudem sei aufgrund der Tatsache, dass sich seit Jahren dieselben Kandidaten aufstellen ließen, ein gewisser Grad an Arbeitsträgheit entstanden, der innovationshemmend wirke. Zuweilen halte der Stadtrat auch zu lange an Ideen fest, die sich längst als überholt erwiesen hätten. Gerade junge Leute und Zugezogene, die für „mehr frischen Wind“ im Stadtrat sorgen könnten, aber hätten kaum Chancen an der Wahlurne.

Unterschiedliche Meinungen werden ebenso deutlich bei der Frage, inwieweit Abstimmungen im Stadtrat von Parteipolitik beeinflusst werden. Einige empfinden die Parteigebundenheit als zu stark. Andere sehen gerade in der wahrgenommenen Unabhängigkeit der Stadträte einen positiven Aspekt der Institution. Es herrscht jedoch größtenteils Einigkeit darin, dass eine zu starke Fixierung auf Parteipolitik im Stadtrat nicht gutgeheißen wird. Sie verlangsame Entscheidungen oft oder blockiere sie sogar. Der Wunsch nach einer weitgehend überparteilichen, fraktionsübergreifenden Zusammenarbeit im Stadtrat ist groß – die Kritik, dass dies aktuell nicht der Fall sei, ebenso.

Ausgeprägter Wunsch nach überparteilicher Zusammenarbeit

Wie es im Stadtrat zu Entscheidungen kommt, ist für einen Teil der Bevölkerung nur schwer bis gar nicht nachvollziehbar und scheint für sie von Willkür geprägt. Um sich besser informieren zu können, wird der Wunsch nach einem einfacheren Zugriff auf die Inhalte der Stadt-

ratssitzungen laut. Häufig seien persönliche Kontakte die Hauptinformationsquelle, über die aber nicht alle in gleichem Maße verfügten. Die online abrufbaren Protokolle aller Stadtratssitzungen sind für viele keine wirkliche Option, vielmehr solle der Stadtrat um weitergehende Information seiner Bürger bemüht sein.

Obwohl die Öffentlichkeit von Stadtratssitzungen von allen Befragten generell als positiv empfunden wird, kommt es auch diesbezüglich zu unterschiedlichen Bewertungen. Weitgehend einig sind sich die Befragten, dass unterschiedliche Meinungen und Kontroversen im und über den Stadtrat notwendig sind und von einer funktionierenden demokratischen Kultur zeugen.

Die weit auseinandergelassenen Einschätzungen darüber, wie viel Diskussion es denn aber in der Praxis tatsächlich sein soll, zeugen von dem großen Spagat, den die Stadratsmitglieder zu bewältigen haben. Manche stören sich an fehlenden Diskussionen und Kritikäußerungen in den Stadtratssitzungen. Es würden stets dieselben Stadträtinnen und -räte ihre Meinungen kundtun. Andersdenkende Stimmen hätten wenige Möglichkeiten offen Kritik zu äußern. In der Folge würden Satzungen und Entscheidungen oftmals bloß „abgenickt“. Zu viel Diskussion wird hingegen dann als negativ empfunden, wenn die verschiedenen Parteien im Stadtrat zu sehr gegeneinander agieren, anstatt sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Dadurch würden nicht immer die bestmöglichen Entscheidungen getroffen. Stattdessen würde sich der Stadtrat nur auf den größtmöglichen gemeinsamen Nenner einigen.

„Da bleibt dann meistens nicht mehr viel übrig. Da heißt es dann: Ja haben wir uns wieder geeinigt, super haben wir das große Ei gelegt, dabei war es nur ein Wachtelei.“

Der Stadtrat wird, was sein Abstimmungsverhalten angeht, von beiden Seiten kritisiert. Die einen wünschen sich, dass dort mehr Einigkeit auch über Parteigrenzen hinweg herrschen solle. Der Stadträte sollten mehr als bislang gemeinsam für das Wohl der Stadt kämpfen und weniger für spezifische Interessen ihrer Partei oder bestimmter Interessengruppen. Die Stadträte behinderten sich oftmals selbst, als in Teamarbeit für die besten Lösungen einzustehen. Andere hingegen sehen den Stadtrat schon heute viel zu sehr in einer Einigkeit erstarrt, die sich in einem blossen „Abnicken im Gremium“ ausdrücke. Initiativen müssten, so diese Perspektive, kritischer diskutiert und nach ihren Vor- wie Nachteilen hinterfragt werden, da es sonst zu voreiligen und qualitativ nicht hinreichend erörterten Entscheidungen komme. Es dürfe bei der Bevölkerung nicht der Eindruck der Kungelei unter „Freunden“ und einer lokalpolitischen „Klasse“ entstehen, die jeden Vorschlag unkommentiert „durchwinke“. Hierfür sei es auch

Nicht alle fühlen sich hinreichend informiert

„Wenn sie alle immer hundertprozentig einstimmig sind, dann stimmt irgendwas nicht. Da wäre mir auch Angst und Bange.“

Einigkeit im Stadtrat kontrovers bewertet

notwendig, tatsächlich auf Grundlage aller verfügbaren Informationen zu entscheiden, an denen die Stadträte, dieser Kritik folgend, nicht immer interessiert seien – und diese auch nicht immer in der gebotenen Nachdrücklichkeit vom Bürgermeister einforderten. Nicht immer seien alle Stadträte ausreichend über zur Entscheidung anstehende Themen informiert, sondern würden nur der Linie der Fraktion folgen.

Die Kommunikation in die Gegenrichtung, also von den Bürgerinnen und Bürgern zum Stadtrat, wird gleichfalls positiv wie negativ bewertet. Zwar gibt es durchaus viel Lob für einzelne Kommunalpolitiker. Viele sehen ihre Anliegen vom Stadtrat aufgenommen und diskutiert. Durch die Bürgernähe der Kommunalpolitik und die persönlichen Kontakte empfinden sie es als leicht, ihre Interessen einzubringen. Man wisse in Waldkirchen, an wen man sich mit welchen Anliegen wenden müsse. Die Kommunikation sei dabei nicht nur auf offiziellen, sondern auch auf eher unkonventionellen Wegen möglich, wie bei den zahlreichen Festivitäten der Stadt. Die Kritik, dass es außerhalb solcher informellen Gelegenheiten und jenseits privater Kontakte kaum möglich sei, Forderungen an Verantwortliche heranzutragen, aber wird durchaus öfters formuliert.

Gerade vom Stadtrat erwarten viele, dass er noch offensiver auf die Bevölkerung zugeht, seine fraktionsinternen Überlegungen früher öffentlich zur Diskussion stellt und so die Bürger in die kommunalpolitischen Entscheidungsprozesse miteinbezieht. Als Beispiele, bei denen manche den Stadtrat gerne noch stärker als Impuls- und Taktgeber gesamtgesellschaftlicher Debatten sehen würden, werden beispielsweise die Innenstadtentwicklung sowie die Krankenhausnachnutzung genannt. Wichtig ist vielen dabei, dass die Stadträte nicht nur von ihren jeweiligen Positionen zu überzeugen versuchen, sondern einen ehrlichen, offenen und transparenten Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern anstreben – als Negativbeispiel wird hier wiederholt die Entscheidung zum Betrieb der Ilztalbahn genannt, bei dem manche die Informationspolitik des Stadtrates massiv bemängeln. Doch nicht nur innerhalb Waldkirchens, auch bei Entscheidungen auf anderen Ebenen (v.a. Kreistag) sollten sich vor allem die großen Parteien noch stärker für Belange Waldkirchens einsetzen und ihre Netzwerke nutzen.

Die Stadtverwaltung

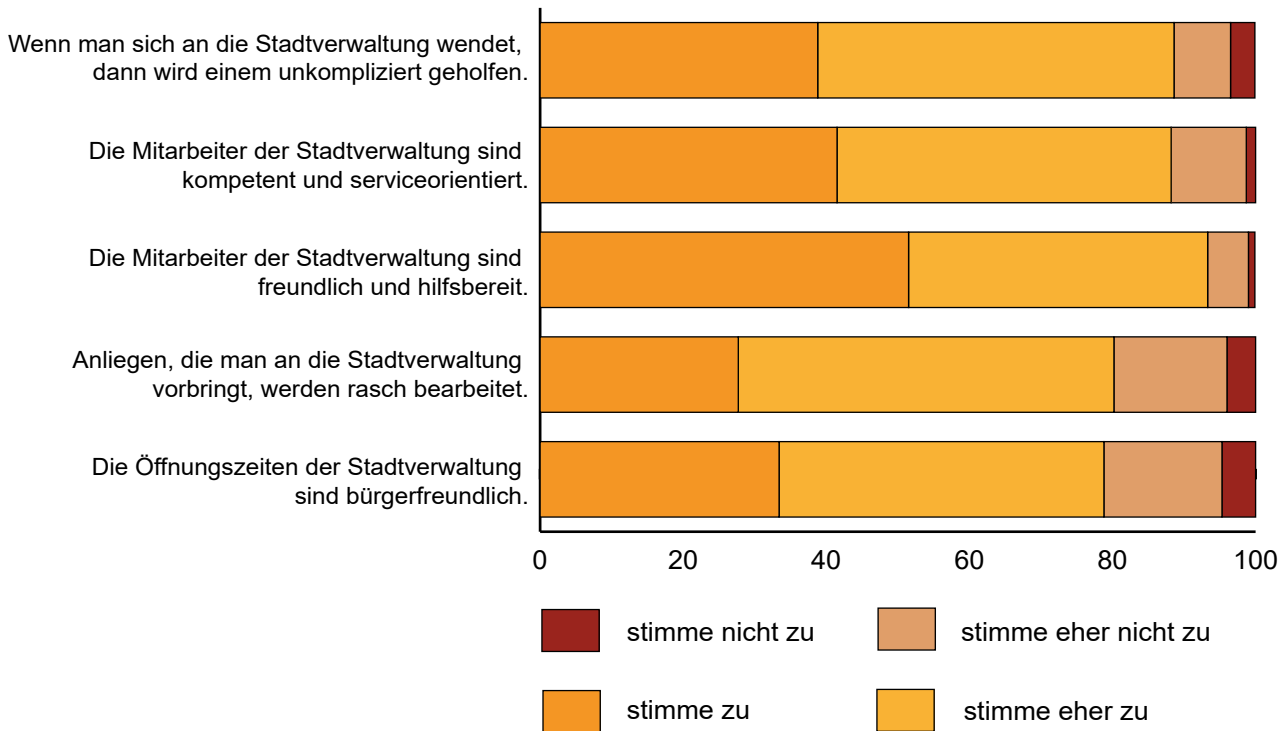
So wie bei Bürgermeister und Stadtrat sind auch die Zufriedenheitswerte mit der Stadtverwaltung grundsätzlich hoch (vgl. Abb. 12), notwendige Verbesserungen werden eher in Details gesehen. Größter Kritikpunkt sind die als wenig arbeitnehmerfreundlich empfundenen Öffnungszeiten. Wiederholt gewünscht wird, dass wöchentlich oder zumindest alle 14 Tage auch abends bis 18 Uhr oder 18.30 Uhr oder

***Bürgernähe
vorhanden...***

***...aber Stadtrat sollte
noch mehr Impulsgeber
gesellschaftlicher
Debatten sein***

***Öffnungszeiten der
Verwaltung von vielen
kritisiert***

Abb. 12: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Stadtverwaltung Waldkirchen zu?



Frage 17, n = 549-557.

samstags geöffnet haben sollte, damit Berufstätige für eine Erledigung nicht sogleich Urlaub nehmen müssten.

Die Freundlichkeit der Mitarbeiter wird wiederholt betont und nur zuweilen bemängelt. Mit routinehaften Anliegen (z.B. Ausweisausstellung) sei man in der Stadtverwaltung gut aufgehoben. Die Kritik, dass sich dies bei besonderen Anfragen ändere, aber ist kein Einzelfall. Hier würde man, so die Kritiker, oftmals von einem Mitarbeiter an den anderen verwiesen und erhalte von jedem eine andere Auskunft, so dass man letztlich doch wieder auf sich allein gestellt sei. Auch die interne Kommunikation und Abstimmung innerhalb der Stadtverwaltung und zwischen dieser und dem Landsratsamt scheint manchen noch verbesserungswürdig. Die Verwaltung sei, so eine stellvertretende kritische Stimme, so insgesamt etwas zu träge, um zu Innovation beizutragen.

Ebenfalls wiederholt bemängelt wird, dass man für Eingaben, Anfragen und anderweitige Ersuchen keine zeitnahe Eingangsbestätigung erhalte und auch manche gegebenen Zusagen der Erledigung nicht immer wie versprochen eingehalten würden. Die Anregung, ein Beschwerdetelefon oder – noch weitergehend – eine Bürgerservice-App, wie sie in anderen Städten bereits existiert, zu etablieren, könnte diesbezüglich Abhilfe schaffen. Gerade eine Bürgerservice-App ist nicht nur geeignet, eine größere kommunikative Nähe zwischen Stadt und Bürgern zu etablieren. Auch könnten hier ein

Viel Licht, mancher Schatten

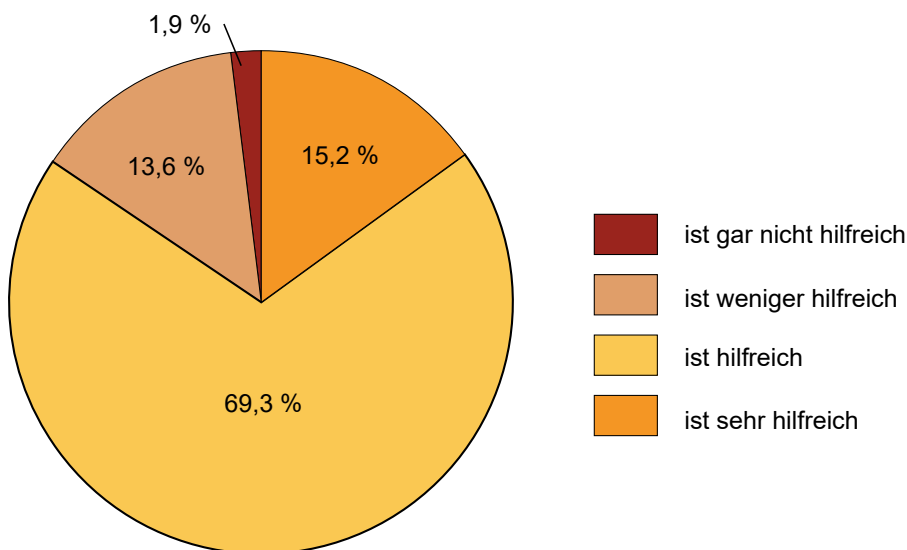
Anregung einer Bürgerservice-App

Beschwerde- und Anliegenmanagement integriert werden. Allerdings greifen auch solche Maßnahmen nur, wenn die internen Strukturen der Stadtverwaltung auf diesen neuen Service und die zeitnahe Erledigung von Anfragen und Hinweisen jeglicher Art angepasst werden.

Mit dem im Herbst 2016 etablierten Internetangebot der Stadtverwaltung ist Waldkirchen den ersten Schritt hin in Richtung einer digitalen Zukunft („e-governement“) gegangen. Zum Zeitpunkt der Befragung hatte dieser neue Service nicht nur bereits einen hohen Bekanntheitsgrad. Von den rund 90 Prozent der Befragten, die angaben, schon von dem Portal gehört zu haben, hatten es auch bereits 26,4 Prozent genutzt, wobei die Zufriedenheit mit dem neuen Angebot mit 84,5 Prozent (sehr hilfreich und hilfreich; vgl. Abb. 13) hoch ist. Angeregt aber wird, die Übersichtlichkeit der neuen Internetpräsenz noch durch das Hinzufügen einer Suchfunktion zu erhöhen.

Internetportal Schritt in die richtige Richtung

Abb. 13: Falls Sie das Angebot schon mal angeschaut haben: Für wie hilfreich erachten Sie das neue Internetangebot der Stadtverwaltung Waldkirchen?



Frage 19, n = 369.

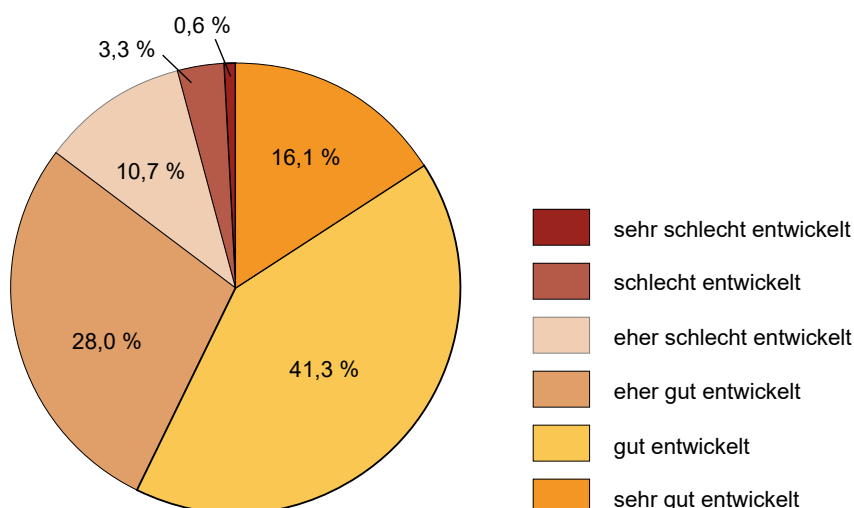
V. Maßnahmen

Die durchgehend hohen Zufriedenheitswerte zu vielen Fragen der Bürgerumfrage sowie zu den kommunalpolitischen Akteuren zeigen, dass die Kommunalpolitik Waldkirchens in der Vergangenheit vieles richtig gemacht hat. Waldkirchen wurde erfolgreich in die Gegenwart geführt, ohne dabei seine Lebensqualität oder sein Heimat stiftendes Gesicht zu verlieren. Auf die Frage, wie sich Waldkirchen im Allgemeinen in den vergangenen Jahren entwickelt hat, aber zeigen sich die Bürgerinnen und Bürger dennoch uneinig. Zwar meinen 57,4 Prozent der Befragten, diese Entwicklung sei sehr gut oder gut gewesen, während nur 3,9 Prozent eindeutig mit schlecht oder sehr schlecht antworten (vgl. Abb. 14). Die 38,7 Prozent der Befragten, die sich nicht festlegen wollen und mit eher gut oder eher schlecht antworten, aber zeugen von Unsicherheit über den künftigen Weg Waldkirchens. Vor allem die Entwicklung des medizinischen Angebots, des Zustandes der Straßen und des Öffentlichen Personennahverkehrs bereiten Sorgen (vgl. Abb. 15). Aber auch die Entwicklung des Angebots an Arbeitsplätzen, an gastronomischen Einrichtungen, an Alten- und Pflegeheimen, der digitalen Infrastruktur, des Klimaschutzes und des Immobilienmarktes erzielen nur mittelmäßige Werte. Die Erwartungshaltung an die Politik kann so als groß bezeichnet werden. Handlungsbedarf, damit Waldkirchen auch in Zukunft lebenswert bleibt, wird in vielen Bereichen gesehen.

Viel Zufriedenheit...

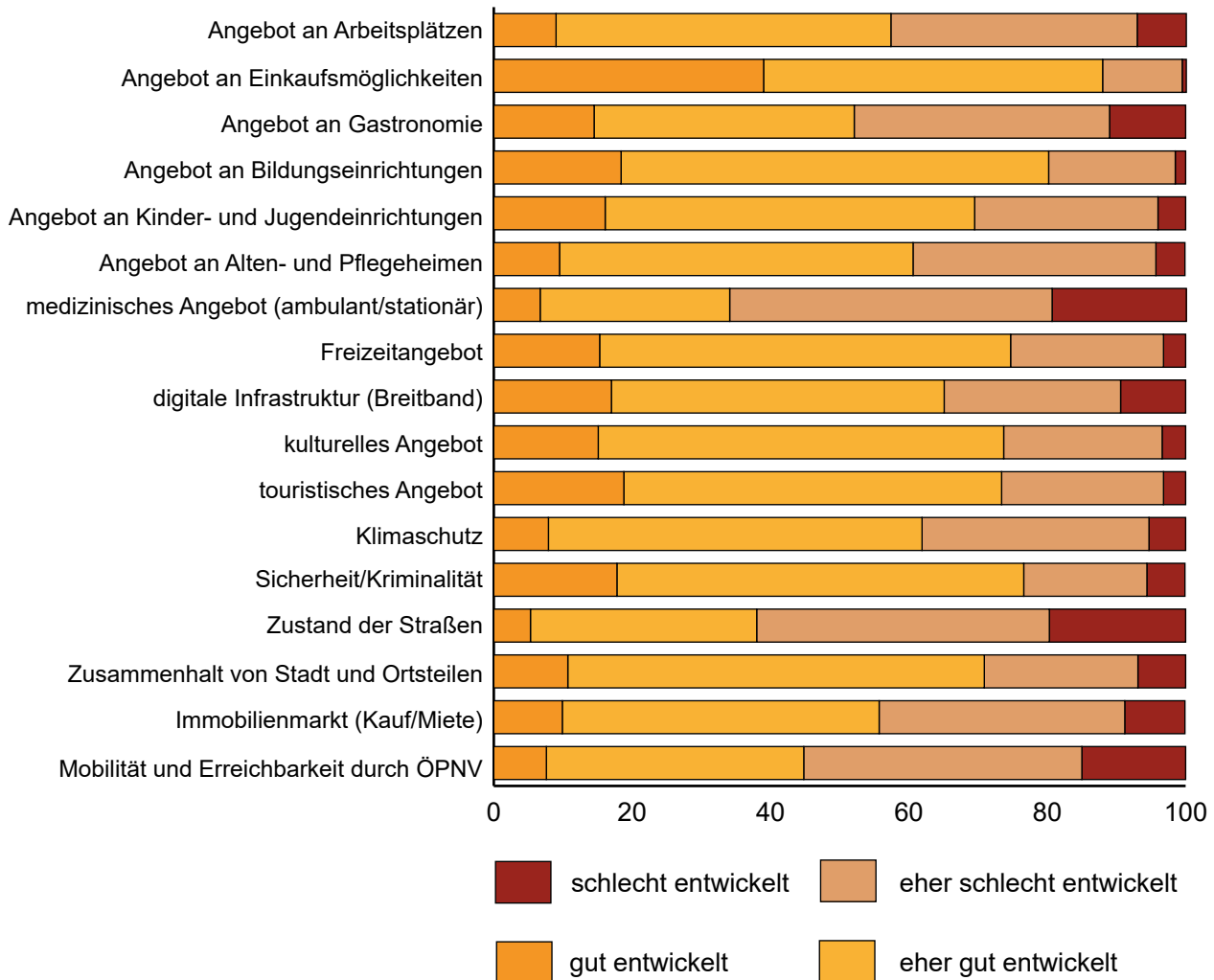
**... aber ebenso
Unsicherheit über
künftigen Weg
Waldkirchens**

Abb. 14: Glauben Sie, dass sich Waldkirchen im Allgemeinen in den vergangenen Jahren gut entwickelt hat?



Frage 24, n = 540.

Abb. 15: Wo konkret hat sich Waldkirchen Ihrer Ansicht nach in den vergangenen Jahren gut, wo dagegen schlecht entwickelt?



Frage 25, n = 509-541.

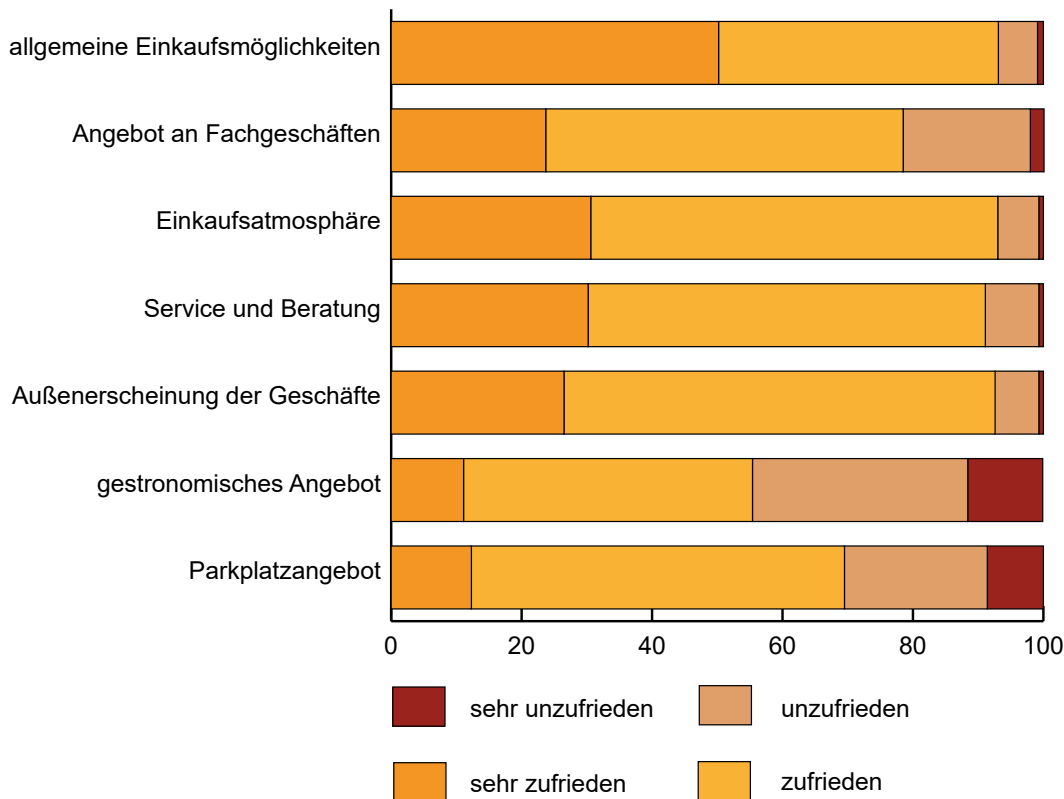
Hinsichtlich des Immobilienmarktes in Waldkirchen gehen die Bewertungen weit auseinander. Während manche das Angebot als gut und ausreichend beschreiben, kritisieren andere vor allem die im Vergleich zum Umland hohen Preise in der Stadt. Gerade weniger einkommensstarke Befragte kritisieren einhellig, dass es für sie kaum bezahlbare Wohnungen und erhebliche Defizite im sozialen Wohnungsbau Waldkirchens gebe. Überhaupt müssten, so die Stimmen von Betroffenen, Angebote für sozial schwächere Menschen in Waldkirchen deutlich ausgebaut werden. Ein Second-Hand-Kleidergeschäft für Bedürftige, ein Sozialkaufhaus oder die Stärkung der Tafel sind Wünsche, die in diese Richtung weisen.

Angebote für sozial schwächere Menschen auszubauen

Hinsichtlich der Einkaufsmöglichkeiten in Waldkirchen zeigt sich zwar die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger grundsätzlich zufrieden. Auch die Einkaufsatmosphäre, der Service und die Beratung sowie die Außenscheinung erzielen durchwegs hohe positive Bewertungen (vgl. Abb. 16). Kritik üben die Waldkirchnerinnen und Waldkirch-

Marktplatz erntet viel Kritik

Abb. 16: Wie zufrieden sind Sie mit den Einkaufsmöglichkeiten in Waldkirchen?



Frage 13, n = 561-580.

ner aber vor allem an ihrem Marktplatz. Die Situation dort sei „traurig“, schon ab dem frühen Abend herrsche „gähnende Leere“.

„Marktplatz wird seinem Namen nicht gerecht. Ist weniger Markt, mehr einfach nur noch Platz“

Eine Belebung des Marktplatzes wird von vielen als dringend empfunden, neue Geschäfte und Restaurants müssten angesiedelt werden. Angeregt wird beispielsweise eine Ladenpassage mit einem Verbundkonzept verschiedener Fachgeschäfte, womit dieser Vorschlag zugleich eine zweite von vielen Befragten geäußerte Kritik – das Fehlen von Fachgeschäften (z.B. für Kinderkleidung und Spielzeug, Haushalts- und Eisenwaren, Stoff- und Bastelwaren oder Geschenke) – aufgreift. Dringend brauche es Lebensmittelgeschäfte auch in der Innenstadt, nicht nur in der Randlage – wie überhaupt die Ballung von Supermärkten an verschiedenen Standpunkten (nicht aber im Westen der Stadt) Kritik erfährt. Vermisst werden ebenso eine Apotheke außerhalb des Zentrums, ein Baumarkt, ein Möbelmarkt, ein Gartencenter sowie weitere Drogeriemärkte. Kritisiert wird zudem häufig, dass es für Gehbehinderte und auch Mütter mit Kinderwägen in der Innenstadt häufig zu Problemen komme, weil hier unter anderem das Kopfsteinpflaster schwer passierbar sei.

„Es wäre schön, wenn es in Waldkirchen auch kleine Läden gäbe, in denen man mal etwas bekommt, was nicht von der Stange ist.“

„Warum nicht mehrere kleinere Geschäfte mit Stil?“

Von vielen schmerzlich vermisst wird eine gutbürgerliche Gaststätte in zentraler Lage, wie überhaupt das Angebot an Landgasthäusern bemängelt wird. Aber auch ein „Café-Angebot für Junge und Junggebliebene“ oder Filialien der großen Fastfood-Ketten stehen bei manchen Befragten weit oben auf der Liste geäußelter Wünsche. Überhaupt wird das gastronomische Angebot der Stadt nicht immer nur positiv bewertet. So fehle es an manchen attraktiven und vielfältigen Angeboten (vor allem sonntags) und Adressen wie in Grafenau oder Freyung, wo es Lokale und Cafés mit durchgehenden Öffnungszeiten von morgens bis nachts gebe, suche man in Waldkirchen vergebens.

Das Parkplatzangebot in der Innenstadt und an anderen relevanten Orten (z.B. dem Schulzentrum) wird zuweilen als zu gering eingeschätzt, vor allem für Stoßzeiten. Ebenso wird bemängelt, dass Parkplätze oftmals zu eng seien (so z.B. auch am Kindergarten) und die Höchstparkdauer von zwei Stunden zu kurz bemessen sei für den Besuch verschiedener Geschäfte. Schließlich wird der Wunsch nach mehr öffentlichen Toiletten geäußert.

Waldkirchen beherbergt verschiedene Bildungseinrichtungen, darunter mehrere Kindergärten, Grundschulen und weiterführende Schulen. Vor allem für Familien ist das als sehr umfangreich empfundene Betreuungsangebot attraktiv. Nur wenige kritisieren die Quantität und die Qualität des Angebotes an Kindergarten- und Krippenplätzen sowie der Schulen; Stimmen, die sich für den Erhalt der Grundschule Karlsbach aussprechen, sind zahlreich. Vor allem das Johannes-Gutenberg-Gymnasium wird mehrfach explizit für seine moderne Ausstattung gelobt. Von vielen vermisst aber wird eine Realschule, entweder als Ersatz für die aktuell existierende Mittelschule oder in diese integriert. Handlungsbedarf wird hier und mit Blick auf Förderschulen auch deshalb gesehen, damit der Erhalt von mittelständischen Berufen wie Altenpfleger oder Maurer auch künftig gewährleistet werden könne. Häufige Unterstützung (aber auch durchaus Kritik; vgl. Abb. 20) erfährt außerdem der Plan eines Neubaus einer zugleich als Mehrzweckhalle nutzbaren Turnhalle für die Grundschule Waldkirchen. Nicht nur sei die jetzige Turnhalle veraltet und das Pendeln zu anderen Sportstätten für die Schülerinnen und Schüler nicht zumutbar. Auch könnte ein solcher Neubau für weitere Veranstaltungen genutzt werden und zugleich eine Mensa beherbergen.

Weiterhin Anlaß vieler kritischer Kommentare ist die Schließung des Krankenhauses Waldkirchen (vgl. Abb. 17). Neben dem Unverständnis für diesen Beschluss, der in vielen Stimmen zum Ausdruck kommt, machen sich die Bürgerinnen und Bürger vor allem darum Sorgen, ob die versprochene Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung auch

Gastronomisches Angebot sollte vielfältiger sein

Parkplatzangebot nicht immer ausreichend

Bildungsangebot attraktiv

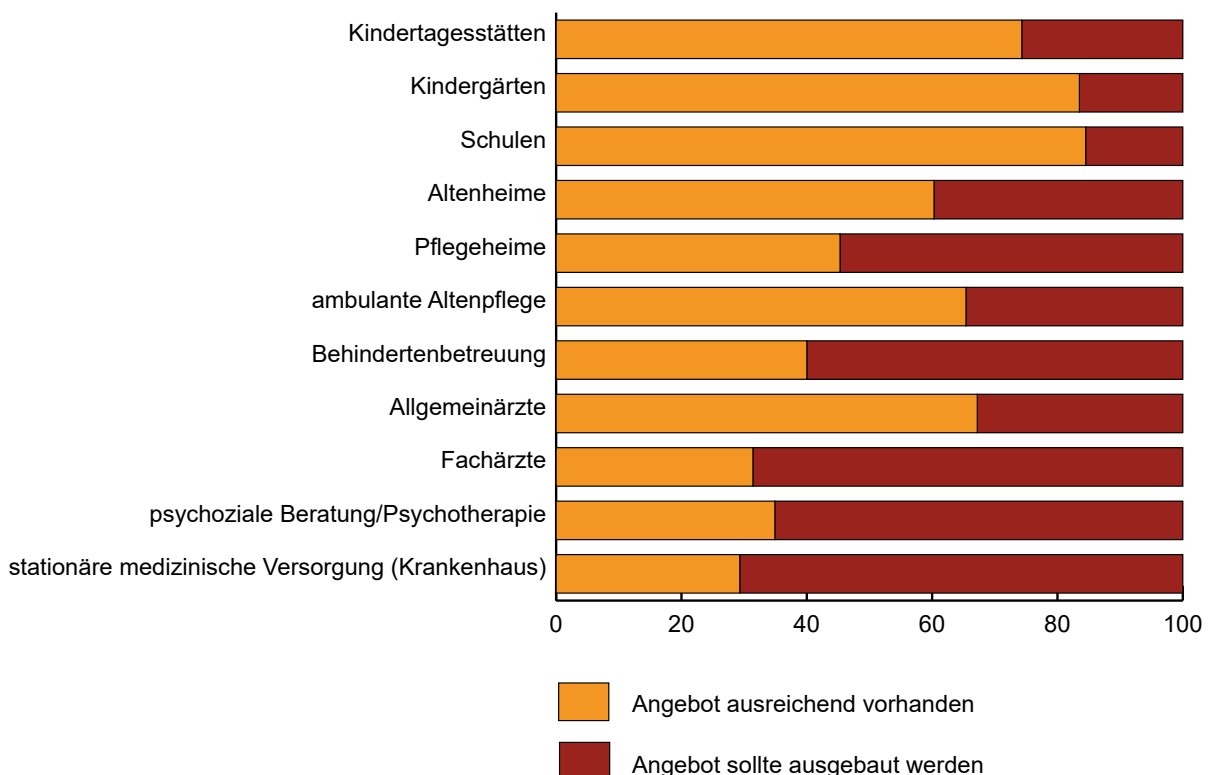
in Zukunft tatsächlich gewährleistet sein wird. Nicht nur müsse über die Frage der Aufrechterhaltung der ambulanten Notfallversorgung weiter nachgedacht werden, auch hätten viele Hausärzte schon jetzt lange Wartezeiten. Anstrengungen, junge Ärzte nach Waldkirchen zu holen, müssten frühzeitig unternommen werden. Zudem müsse das Angebot an Fachärzten unbedingt ausgebaut werden, da diese bereits überlastet seien oder es gänzlich an spezifischen Angeboten (z.B. Haut- oder HNO-Ärzte) fehle. Auch der Mangel an psychotherapeutischer Betreuung wird wiederholt angeführt. Schließlich fehle es Waldkirchen mit der Auflösung der Palliativstation an einem Hospiz für Erwachsene wie Kinder.

Sorge um Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung

„Zukünftige demografische Entwicklung beobachten und frühzeitig reagieren“

Ebenso großen Handlungsbedarf wie bezüglich der Gesundheitsversorgung sehen viele Waldkirchnerinnen und Waldkirchner hinsichtlich der Betreuung von Senioren. Öfters geäußert wird der Wunsch nach betreutem Wohnen, generationenübergreifendem Wohnen oder auch Wohngemeinschaften von Senioren. Ein Altenheim mit betreutem Wohnen, in dem es Wohnungen für Singles wie Paare gibt, die

Abb. 17: Wie schätzen Sie das Angebot an sozialen Einrichtungen in der Stadt Waldkirchen ein? Wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf?



Frage 14, n = 528-567.

Mitnahme von Haustieren gestattet ist und das eine Vielzahl von Angeboten (z.B. Arzt, Frisör, Einkaufsladen, Verköstigung) unter einem Dach vereint, ist ein Ideal, das Betroffene gerne auch in Waldkirchen realisiert sehen wollen.

Die Sanierung der Seniorenwohnstätte St. Gisela und der Bau eines neuen Seniorenwohnheims in Waldkirchen, beides 2017 in die Wege geleitete Maßnahmen, sind die Antwort der Stadt Waldkirchen auf solche Forderungen. Doch auch neben der Wohn- und Betreuungssituation erblicken viele noch zahlreiche Hürden, die es für Senioren in Waldkirchen zu überwinden gelte. Nicht nur werden zuweilen Ermäßigungen für Senioren (z.B. im Schwimmbad) vermisst. Auch und vor allem sind es Fragen der Mobilität, das Fehlen eines Lebensmittelgeschäftes in der Innenstadt, das für Senioren, Gehbehinderte und Menschen mit Kinderwägen mühsame Kopfsteinpflaster, manche für Senioren wie Behinderte problematische Stolperfallen (z.B. am Touristikbüro) oder fehlende Bürgersteigabflachungen (z.B. am Bahnhof), die es ihnen schwer machten, den Alltag zu meistern.

**„Leider ist das Leben für Senioren in Waldkirchen
kein Vergnügen mehr“**

Kritisiert wird schließlich auch die Betreuungssituation von Behinderten. Nicht nur müssten öffentliche Einrichtungen noch besser behindertengerecht gestaltet werden. Auch fehle es an Pflegeeinrichtungen für Behinderte und/oder eine adäquate ambulante Pflege. Dass es in Waldkirchen kaum Möglichkeiten gebe, eine behinderte Person gleich welchen Alters vor Ort zu pflegen und dazu in die Gesellschaft zu integrieren, sei ein Umstand, der nicht akzeptabel sei. Mit dem geplanten Bau eines Behinderten-Wohnheims am Karoli versucht die Stadt aktuell, diesem Missstand zu begegnen.

Im Bereich der medizinischen Versorgung sowie der Betreuung von Senioren und Behinderten sehen die Waldkirchnerinnen und Waldkirchner großen Handlungsbedarf. Doch auch im Bereich der kulturellen und der Freizeitangebote gibt es noch manche Verbesserungswünsche. Dass die Stadtbibliothek geschlossen hat, wird bedauert. Ganz oben auf der Liste der Wünsche kultureller Einrichtungen aber steht ein eigenes Kino, das „neben zusätzlicher Freizeitgestaltung auch die Gastronomie ankurbeln würde“. Auch ein Mehr an musikalischen Veranstaltungen, ein Flohmarkt oder ein Faschingszug werden zuweilen für die Zukunft erhofft. Ganz generell wünschen sich manche „mehr Einsatz der Stadt für Kultur und seine eigene Vergangenheit“, eingeschlossen Belangen des Denkmalschutzes.

Hinsichtlich Verbesserungen der Freizeitmöglichkeiten in und um Waldkirchen – die generell schon sehr positiv bewertet werden –, zie-

**Manche Hürden für
Senioren**

**Behindertenbetreuung
mit Defiziten**

**Kulturelles Angebot
könnte weiter gestärkt
werden**

len die Anregungen vor allem auf Kinder und Jugendliche ab. Vorgeschlagen wird so ein größerer Spielplatz, ein Indoorspielplatz, eine Skaterbahn, ein kindergerechtes Schimmbad und die Einrichtung eines Jugendtreffs. Für Erwachsene wird den politischen Entscheidungsträgern mit Blick auf den geschlossenen Sportpark Reutmühle eine öffentliche (finnische) Saunalandschaft, Räumlichkeiten für Gymnastik/Yoga und eine Instandsetzung der Kletterhalle ins Stammbuch geschrieben. Auch eine Therme oder die Erschließung eines Badesees könnten sich manche gut für Waldkirchen vorstellen.

Oftmals geäußelter Wunsch ist die Aufwertung des Stadtparkes (z.B. durch einen Spielplatz oder eine Rodelbahn), wobei zuweilen Grafenau als Vorbild genannt wird. Daneben erhoffen sich viele – auch mit Blick auf eine Stärkung des Tourismus – eine verbesserte Beschilderung von Wander- und Radwegen mit Entfernungsangaben und Infotafeln, die Winteröffnung von Wanderwegen sowie generell eine Ausweitung des Rad- und Wanderwegenetzes. Ebenfalls im Sinne des touristischen Angebotes sei außerdem eine bessere Ausschilde- rung von Attraktionen wie der Saußbachklamm oder dem Zauberwald sowie ein modernes, gehobenes Hotel mit Wellnesseinrichtung anzustreben.

Ein Ärgernis für viele stellt nach wie vor die digitale Infrastruktur Waldkirchens und seiner Ortsteile dar. Zwar wird der Breitbandausbau weiter vorangetrieben – zur Freude der Leid geplagten Bewohnerinnen und Bewohnern zahlreicher Orteile. Bis alle Lücken geschlossen werden, aber dauert es. Und auch die Klagen über einen teilweise schlechte Handy-Empfang bleiben unverändert aktuell und von großer Relevanz.

Die überwiegende Mehrheit der befragten Waldkirchnerinnen und Waldkirchner schreibt ihrer Stadt das Potential zu, auch für junge und hoch qualifizierte Menschen als Wohnort interessant zu sein. Damit dieses Potential tatsächlich genutzt werde, aber müsste die Stadt gerade für Unternehmen wie junge Menschen noch attraktiver werden. Neben dem in diesem Zusammenhang genannten Breitbandausbau und einer Verbesserung der Auskehrmöglichkeiten für junge Menschen sind es für allem Familien, die sich eine bessere Unterstützung im Kleinen (z.B. Busbetreuung für Kindergartenkinder) wie im Großen (z.B. einem von der Stadt organisierten Angebot zur Rückführung von Müttern ins Berufsleben) wünschen. Um eine mögliche künftige Landflucht zu verhindern, sei außerdem – so die Stimmen mancher – die Ausweisung von Flächen für Wohnbebauung vorrangig vor anderen Genehmigungen.

Mit Sorge gesehen wird, dass viele Absolventen der örtlichen Schulen zu wenige Möglichkeiten auf dem Waldkirchner Arbeitsmarkt hätten.

Mehr Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Rad- und Wanderwege optimieren

Digitale Infrastruktur weiter ein Ärgernis

Landflucht vorbeugen

Die Schaffung von Arbeitsplätzen vor allem für junge Menschen wird vielfach gefordert, wobei insbesondere an qualifizierte Arbeitsplätze gedacht wird, um auch Hochschulabsolventen für die Region gewinnen zu können. Um eine Attraktivitätssteigerung und wirtschaftliche Verbesserung zu erreichen, sollte die Stadt noch mehr Anreize schaffen, Unternehmen in die Region zu locken.

Dass das Arbeitsplatzangebot in Waldkirchen nicht ausreicht und Anstrengungen unternommen werden müssten, neue Unternehmen anzusiedeln, um die Stadt so für die Zukunft zu rüsten, ist Meinung vieler. Um berufliche Perspektiven für junge Menschen zu schaffen, sollten die bereits ansässigen Firmen diesen Stimmen zufolge auch noch mehr ausbilden. Da das Arbeitsplatzangebot in Waldkirchen begrenzt sei, müssten viele Bürger pendeln. Jedoch stellen sowohl der Zustand der Straßen wie der Öffentliche Personennahverkehr für viele Befragte ein Ärgernis dar.

Die Straßen seien in einem zum Teil sehr schlechten Zustand, nicht nur, aber insbesondere in manchen umliegenden Dörfern (z.B. Bernhardsberg). Hier seien dringend Ausbesserungsarbeiten erforderlich, die aber bislang trotz mancher Stellungnahmen der Anwohner nicht in Angriff genommen worden seien. Auch Anregungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit sind zahlreich. Neben zahlreichen konkreten Vorschlägen (z.B. Gehwege/Beleuchtung im Ortsteil Richardsreut, Unterführung Bannholzstraße zur sicheren Gestaltung des Schulweges, Verbesserung der Verkehrssituation in der Jahnstraße während der Stoßzeiten der Schulen auch zur Gewährleistung der Einsatzfähigkeit der dort ansässigen Feuerwehr, diverse Verkehrsspiegel u.a. an der Passauer Straße) ist es die häufig wahrgenommene Geschwindigkeitsübertretung von Autofahrern vor allem in Schulbereichen oder auch in 30er-Zonen, die bemängelt werden (z.B. Bahnhofstraße, Erlenhain), weshalb intensivere Polizeikontrollen von vielen angemahnt werden. Der von vielen als sehr schlecht empfundene Winterdienst nicht nur, aber insbesondere in kleineren Ortsteilen, erregt die Gemüter ebenso wie die schon seit vielen Jahren in der Diskussion befindliche „Monsterkreuzung“ in der Waldkirchner Bahnhofstraße. Der anvisierte Umbau in einen Kreisverkehr wird von vielen begrüßt. Schließlich stellen manche Befragte die grundsätzliche Frage, ob Verkehrsführung und Bebauung tatsächlich immer notwendig oder in der realisierten Form wünschenswert sei (z.B. im Bereich des RSC Waldkirchen).

Gleichfalls bemängelt wird die Verkehrsanbindung der Region, ein Ausbau der Bundesstraße B12 wird wiederholt angeregt. Gerade für die zahlreichen Berufspendler hätte diese Maßnahme Vorteile. Ebenso würden sie von einer Ausdehnung des Öffentlichen Nahverkehrsnetzes profitieren, der bislang noch unzureichend sei.

Schaffung von Arbeitsplätzen

Straßen und Verkehrssicherheit

Darüber, dass auch der Öffentliche Personennahverkehr in und um Waldkirchen dringend verbessert werden muß, um so eine echte Alternative für den privaten Pkw darzustellen, sind sich die Befragten einig. Wie genau dieses Ziel erreicht werden soll, darüber aber gehen die Meinungen auseinander. Während die einen einen Regelverkehr der Ilztalbahn vorschlagen, sprechen sich andere explizit gegen eine Stärkung der Schiene aus. Wiederholt aber wird die mangelnde Abstimmung der Busfahrpläne unterschiedlicher Anbieter betont, die zu langen Umstreige- und Wartezeiten führten. Auch sind fehlende Direktverbindungen zwischen Nachbarstädten (Grafenau-Freyung-Hauzenberg) in der Kritik. Offensichtlich ist, dass es sich hierbei um eine Herausforderung handelt, die Waldkirchen nicht alleine schultern kann; die im Sommer 2017 realisierte Ausweitung des City-Bus-Angebotes stärkt das städtische, nicht aber regionale Angebot. Für eine über eine Waldkirchen ausgreifende Lösung ist vielmehr eine enge und konstruktive Zusammenarbeit innerhalb des Landkreises und darüber hinaus (Stadt und Landkreis Passau) erforderlich. Auch müsse hier, so mahnende Stimmen, sorgfältig zwischen tatsächlichen Nutzen und der Verschwendung von Geldern angesichts häufiger Leerfahrten von Bussen abgewogen werden. Den Entscheidungsträgern Waldkirchens aber ist von ihren Bürgerinnen und Bürgern mitgegeben, sich intensiv für solche Gespräche zur Verbesserung des ÖPNV einzusetzen.

In der Gesamtschau lässt sich eine Grundzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger Waldkirchens mit den Möglichkeiten und Gegebenheiten in ihrer Heimatstadt festhalten. Gleichwohl sind Wünsche und Verbesserungsvorschläge zahlreich. Die angesprochenen Anliegen sind durchaus ernst zu nehmen, auch wenn sie zum Teil nur von einer Minderheit vertreten werden. Dies gilt auch und gerade für das Thema Sicherheit, das zwar nur von einer Minderheit der Befragten thematisiert wird, gleichwohl aber mit echter Besorgnis. Die Aussage, dass man nachts nicht mehr unbesorgt z.B. durch den Stadtpark gehen könne – vor allem als Frau –, ist zu grundlegend, als dass ihm nicht begegnet werden müsste. Forderungen nach mehr Polizeipräsenz in Waldkirchen – auch, um Einbrüchen etc. vorzubeugen –, werden wiederholt formuliert.

Prioritäten setzen

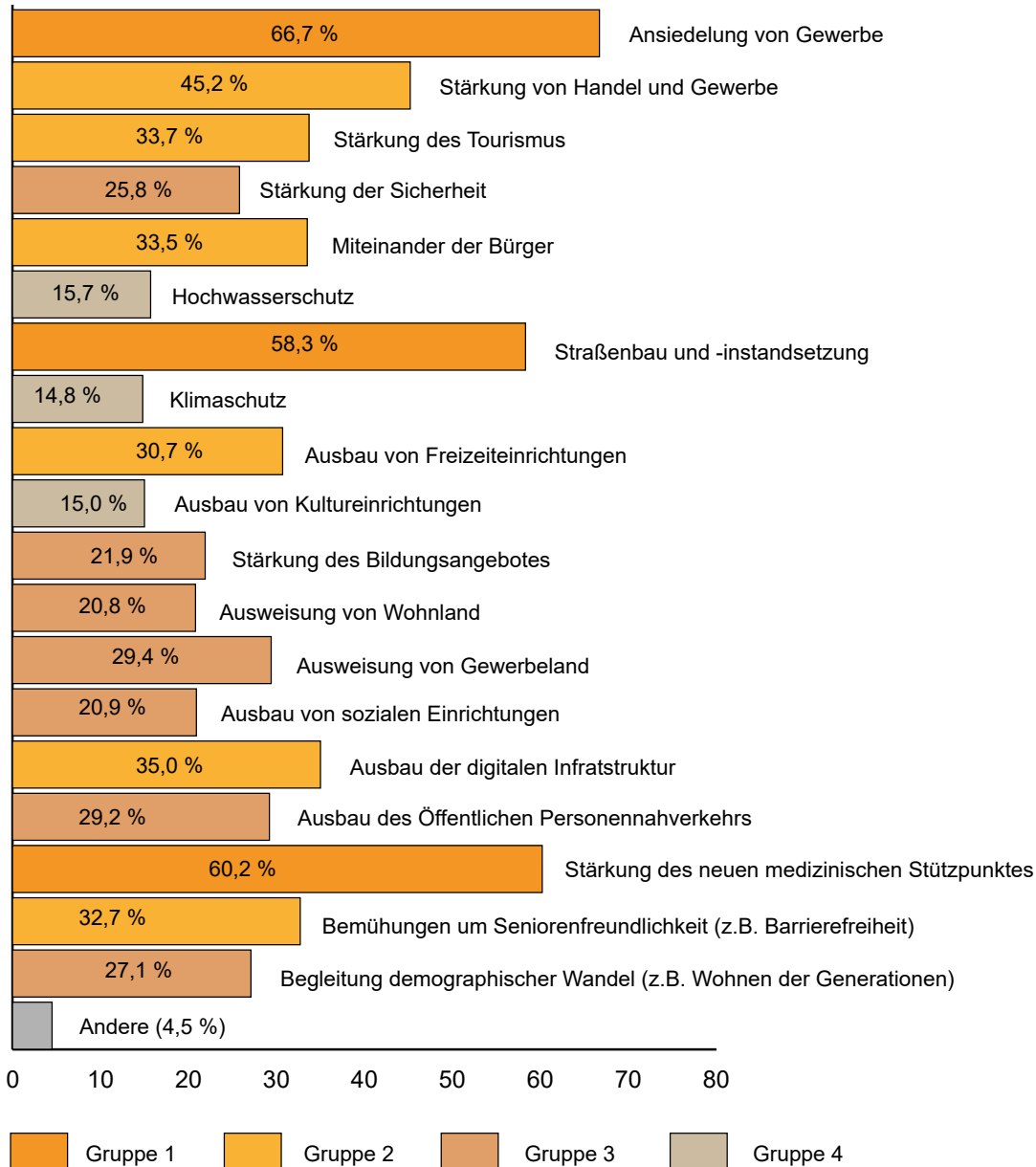
Die Liste der Projekte und Initiativen, welche sich die Waldkirchnerinnen und Waldkirchner für ihre Heimatstadt wünschen, ist lang. Die Mehrheit erkennt zwar gegenwärtige Probleme, sie ist sich aber auch der Tatsache bewusst, dass für alle zufriedenstellende Lösungen nur schwer zu erreichen sind. Eine Schwerpunktsetzung der Arbeit kommunalpolitischer Entscheidungsträger ist notwendig, wobei sich in der

Ausbau des regionalen ÖPNV von vielen dringend gewünscht

Wahrnehmung gesteigener Kriminalität

nur wenig Einigkeit über künftige Schwerpunktsetzungen

Abb. 18: Was sollte Ihrer Ansicht nach Schwerpunkt der Politik für Waldkirchen in den kommenden Jahren sein? (Mehrfachantworten möglich)

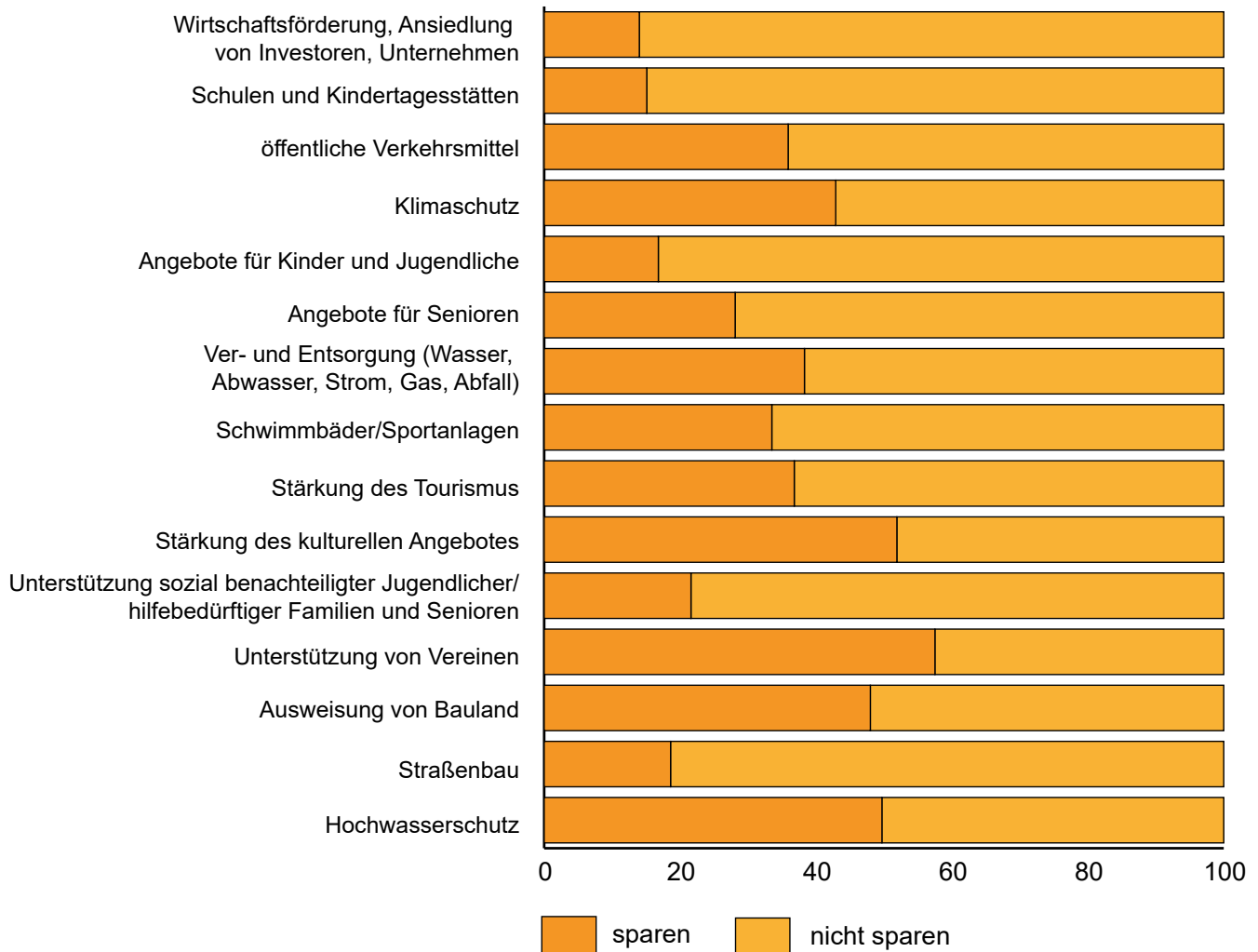


Frage 26, n = 535.

Umfrage vier Gruppen unterschiedlicher Priorität herauskristallisieren (vgl. Abb. 18):

- In der ersten Gruppe mit den höchsten Zustimmungswerten (+ 50 Prozent) zu der Frage, was der Schwerpunkt der Politik für Waldkirchen in den kommenden Jahren sein sollte (vgl. Abb. 18), finden sich die Herausforderungen Ansiedelung von Gewerbe, die Stärkung des neuen medizinischen Stützpunktes und der Straßenbau.
- In der zweiten Gruppe (+ 30 Prozent) listen die Befragten die Stärkung von Handel und Gewerbe, den Ausbau der digitalen Infrastruktur, die Stärkung des Tourismus, das Miteinander der Bürger,

Abb. 19: Die Stadt Waldkirchen muss genau überlegen, wo sie ihre Mittel konzentriert und wo sie weniger Mittel einsetzt. Was meinen Sie: Wo sollte künftig gespart werden, wo nicht?



Frage 27, n = 499-516.

die Bemühungen um Seniorenfreundlichkeit sowie den Ausbau von Freizeiteinrichtungen.

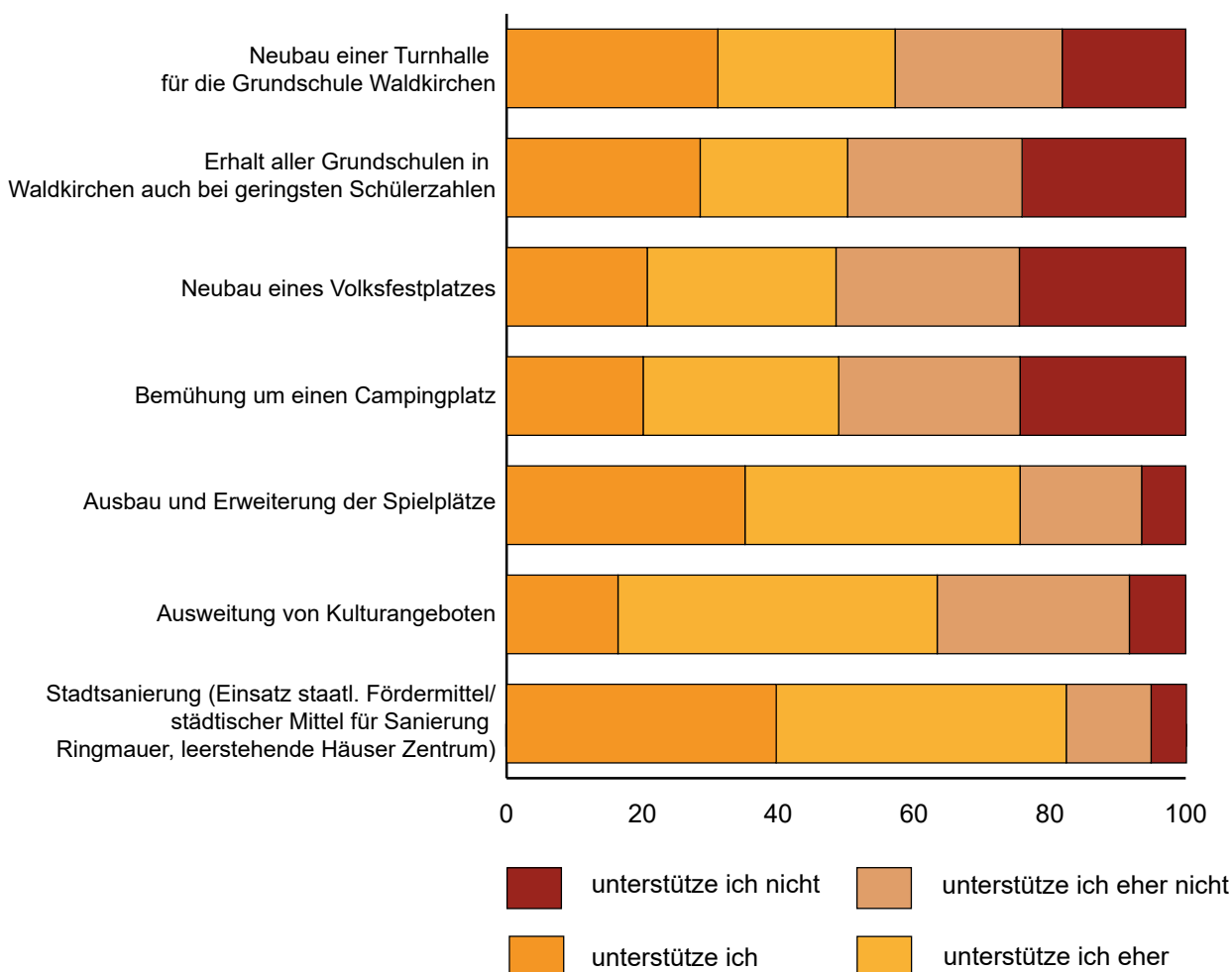
- Die dritte Gruppe (+ 20 Prozent) umfasst die meisten Antwortmöglichkeiten, womit sie gleichfalls die größte Herausforderungen markiert. Alle die hier genannten Aufgabengebiete werden von einer relevanten Größe der Waldkirchnerinnen und Waldkirchner als zentral für die Zukunft ihrer Heimatstadt gesehen. Gleichzeitig gibt es jeweils eine Mehrheit, welche ihnen nicht die gleiche Bedeutung beimisst – eine Konstellation, welche kontroverse Debatten und Enttäuschungen provoziert, zumal es nur schwerlich möglich sein wird, alle Aspekte gleichermaßen befriedigend politisch zu bearbeiten.
- Die vierte Gruppe (+ 10 Prozent) von Projekten, welche von den Befragten am wenigsten als Schwerpunkt der Waldkirchner Politik für die kommenden Jahre gewünscht werden, umfassen schließ-

lich den Ausbau von Kultureinrichtungen, den Hochwasser- sowie den Klimaschutzschutz.

Die Nennungen zur Schwerpunktsetzung entsprechen vielfach den Antworten auf die Frage, wo künftig gespart werden sollte oder nicht (vgl. Abb. 19). Der Hochwasser- und Klimaschutz oder die Stärkung des kulturellen Angebotes werden beispielweise auch hier häufig als Felder genannt, wo künftig Mittel sparsamer eingesetzt werden sollten, während z.B. bezüglich der Ansiedlung von Unternehmen und dem Straßenbau nur wenige eine Mittelkürzung unterstützen. Zentral aber ist hier, dass die Ergebnisse zu manchen Antworten zwar eindeutig im Sinne „nicht sparen“ sind (mit Werten über 80 Prozent Zustimmung bei Wirtschaftsförderung, Angebote für Kinder und Jugendliche und Straßenbau), es aber keine ebenso eindeutigen Antworten auf die Frage gibt, wo nicht gespart werden sollte; hier liegen selbst die Spitzenwerte nur über etwas über 50 Prozent (Unterstützung von Vereinen: 57,5 Prozent; Stärkung des kulturellen Angebotes: 51,9 Prozent). Die Kommunalpolitik steht hier vor einem Dilemma – vor

Einsparungen finden wenig Zustimmung

Abb. 20: Wie ist Ihre Haltung zu den folgenden aktuellen Vorhaben und Planungen der Stadt Waldkirchen?



Frage 28, n = 517-526.

allem aber vor der Herausforderung, im intensiven Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern Lösungen zu suchen und Entscheidungen zu erklären. Nicht jede künftige Schwerpunkt- und finanzielle Prioritätensetzung wird Zustimmung finden. Umso wichtiger wird es sein, die Frage, warum welche Projekte und Ausgaben priorisiert werden, transparent gegenüber den Waldkirchnerinnen und Waldkirchnern zu kommunizieren.

Wie wichtig ein solcher offener und transparenter Dialog zwischen Politik und Bürgerinnen wie Bürgern sein wird, zeigt sich auch mit Blick auf eine Auswahl konkreter Vorhaben (vgl. Abb. 20). Auch hier gibt es zwar Planungen, die auf große Zustimmung stoßen (Stadtsanierung, Ausweitung Kulturangebote, Spielplätze). Wie für die ohnehin hoch kontroversen Themen (Neubau Turnhalle, Erhalt Grundschulen, Volksfestplatz, Campingplatz) aber gilt auch für sie, dass es stets eine relevante Zahl von Waldkirchnerinnen und Waldkirchnern von jeweils über 20 Prozent Stärke (allein die Stadtsanierung unterstützen nur 17,7 Prozent der Befragten nicht oder eher nicht) gibt, die diesen Projekten mit Skepsis oder Ablehnung begegnet. Auch eröffnen sich hier manche Spannungsfelder, wenn z.B. die Ausweitung von Kulturangeboten große Zustimmung erfährt, gleichzeitig aber die Stärkung des Kulturangebotes von vielen als ein Bereich angesehen wird, in dem künftig gespart werden sollte.

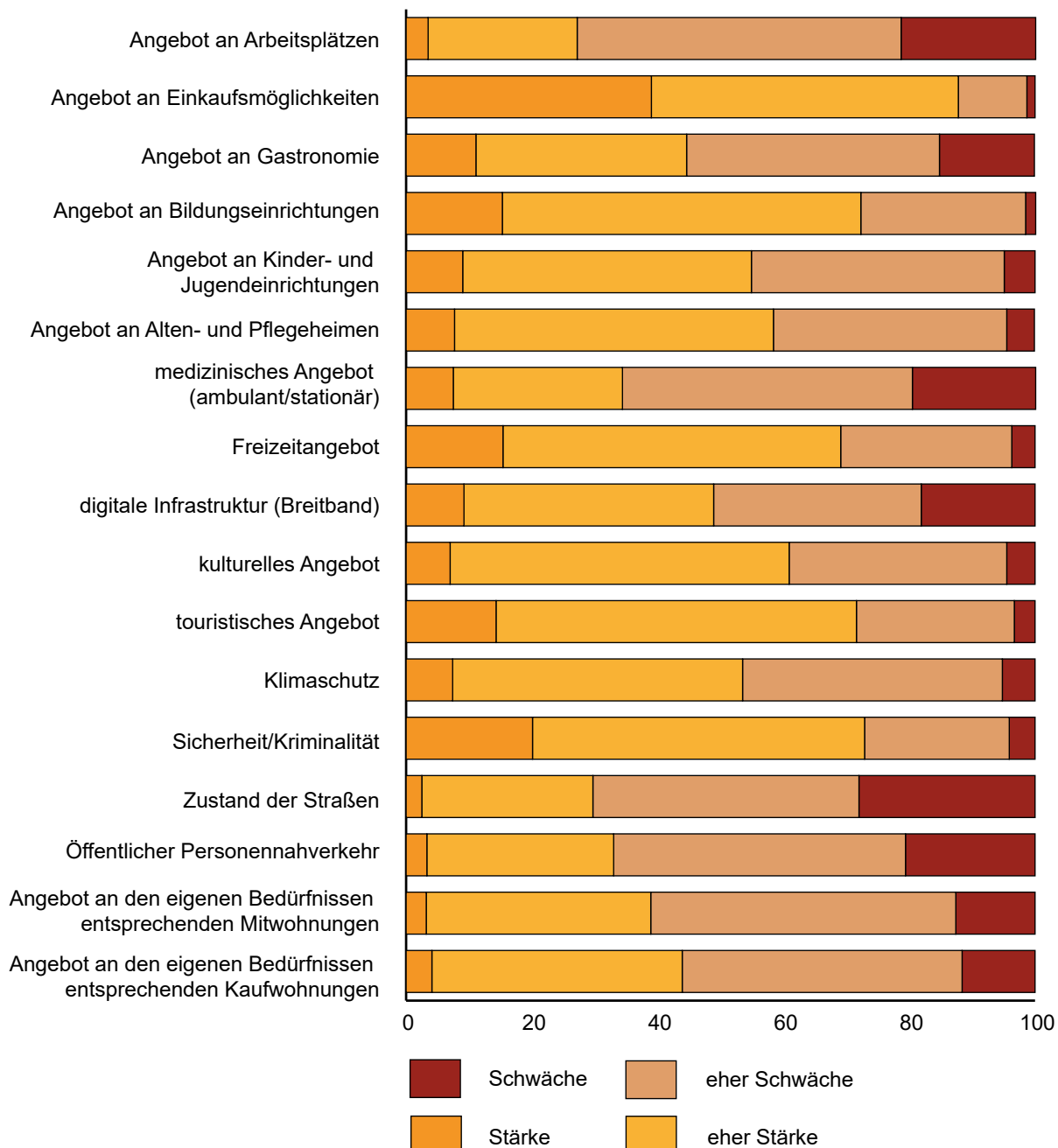
Politik kann es niemals allen recht machen. Jedoch sollten auch kritische Stimmen, selbst wenn diese in der Minderheit sein sollten, in kommunalpolitischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen abgebildet werden. Dass für eine Verbesserung von Missständen nicht an anderer Stelle gespart wird, ist zudem die Sorge vieler. Auch dürften, so die mahnende Stimmen mancher, Investitionen in den Tourismus nicht zur Folge haben, dass an den Belangen der Einheimischen gespart werde.

***viele Vorhaben hoch
kontrovers***

VI. Stellung in der Region

Wird der Blick über Waldkirchen hinaus auf die erweiterte Region gelenkt, bleibt das Bild, das die Befragten zeichnen, zwar ähnlich. Bezüglich der Frage, wo die Stärken und Schwächen der Region liegen (vgl. Abb. 21), aber treten kritische Töne deutlicher in den Vordergrund, als wenn nur auf die Stadt Waldkirchen und ihre Ortsteile fokussiert wird.

Abb: 21: Wo sehen Sie die Stärken und Schwächen der Region?



Frage 29, n = 490-523.

Als Stärken der Region werden vor allem die Einkaufsmöglichkeiten, das Freizeitangebot, das touristische Angebot sowie ein hohes Gefühl von Sicherheit benannt. Das Angebot an Arbeitsplätzen, das medizinische Angebot, der Zustand der Straßen sowie der Öffentliche Personennahverkehr markieren dagegen zusammen mit einem gleichfalls kritisch betrachteten Wohnungsmarkt die vorrangig konstatierten Schwächen der Region. Alle anderen Antwortmöglichkeiten sortieren sich zwischen diesen Polen ein, wobei die meisten Werte für Stärke/eher Stärke unter 50 Prozent liegen. Skizziert wird so das Bild einer ländlichen Region im Übergang, wie es gegenwärtig typisch ist. Die traditionellen Attribute des ländlichen Raumes finden erhöhte Zustimmung, gleichzeitig aber ist die mit den Jahrzehnten veränderte Erwartungshaltung der Bürgerinnen und Bürger an ihren Lebensraum greifbar, die Ähnlichkeit mit dem von Bewohnern von Städten aufweist. Die Annehmlichkeiten eines Lebens auf dem Land werden geschätzt – auf die Vorzüge von größeren Städten aber wollen die meisten gleichzeitig möglichst wenig verzichten.

Lage im Dreiländereck

Die Lage Waldkirchens im Dreiländereck wird von den Befragten größtenteils positiv und attraktiv bewertet. Deutlich wird eine enge Verzahnung der Lebenswelten mit dem Landkreis Freyung-Grafenau und – vor allem hinsichtlich Arbeit und Kultur – mit der Stadt und dem Landkreis Passau. Die Nachbarstaaten Österreich und vor allem Tschechien spielen dagegen im Alltag vieler nur eine untergeordnete bzw. marginale Rolle.

Ist die Bedeutung der Nachbarstaaten im Alltag nur für wenige von Relevanz, wird die Lage Waldkirchens im Dreiländereck doch von vielen als vorteilhaft bewertet (vgl. Abb. 22). Vor allem hinsichtlich des Tourismus, der Freizeiteinrichtungen und mit Blick auf Einkaufsmöglichkeiten sehen viele Befragte Vorteile; konkret wird hier beispielsweise der in Österreich günstigere Treibstoff genannt. Doch selbst bezüglich des Aspektes Sicherheit wird die Nähe Waldkirchens zu den Nachbarstaaten noch von 43,5 Prozent als Stärke und eher Stärke bewertet.

In Bezug auf den Anrainerstaat Tschechien zeigt sich, dass die EU-Osterweiterung im Jahr 2004 zunächst mit einem sehr hohen Maß an Skepsis betrachtet wurde und die offene Grenze auch jetzt noch die Meinungen spaltet. Einerseits kann ausgemacht werden, dass der Wegfall der Grenzkontrollen zu einem gefühlten Anstieg der Kriminalität, wie zum Beispiel in den Bereichen des (Drogen-) Schmuggels oder der Einbrüche, führt. Andererseits wird auch hervorgehoben, dass Waldkirchen vor allem touristisch von den angrenzenden Staaten profitiert. Ein Nachteil ist die Sprachbarriere, da die wenigsten Waldkirchnerinnen und Waldkirchner Tschechisch sprechen. Die

Ländliche Region im Übergang

Positive Bewertung der besonderen Lage

Nähe zu Tschechien wird positiv wie negativ gesehen

langjährige Trennung durch den Eisernen Vorhang verhinderte einen grenzüberschreitenden Austausch, jedoch verschwinden diese Spuren nach Aussage einiger Interviewter immer mehr.

Sehen die Befragten die Lage Waldkirchens im Dreiländereck und somit die Nähe zu Österreich und Tschechien somit zumeist als Vorteil, gibt es doch einige Vorschläge, wie diese Lage noch besser genutzt werden könnte. Die Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern könnte, so manche Stimmen, noch erhöht werden, indem man sich als eine gemeinsame Region präsentiert und zusammen wirbt. Das wiederum könnte zu einer Ansiedlung größerer Firmen führen, sowie zu einem Anstieg des Tourismus in der Gegend.

grenzüberschreitende Kooperationen könnten gestärkt werden

Stellung im Landkreis

Große Einigkeit unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Umfrage herrscht darüber, dass die Spannungen innerhalb des Landkreises als problematisch wahrgenommen werden. Vor allem wird eine Konkurrenz zwischen Waldkirchen und Freyung, aber auch zwischen Waldkirchen und Grafenau, genannt.

Gefragt danach, wo die Bürgerinnen und Bürger Waldkirchens Interessen gut vertreten sehen, kann keine der politischen Ebenen über-

Abb. 22: Wo sehen Sie Stärken und Schwächen der geographischen Nähe Waldkirchens zu Österreich und der Tschechischen Republik?

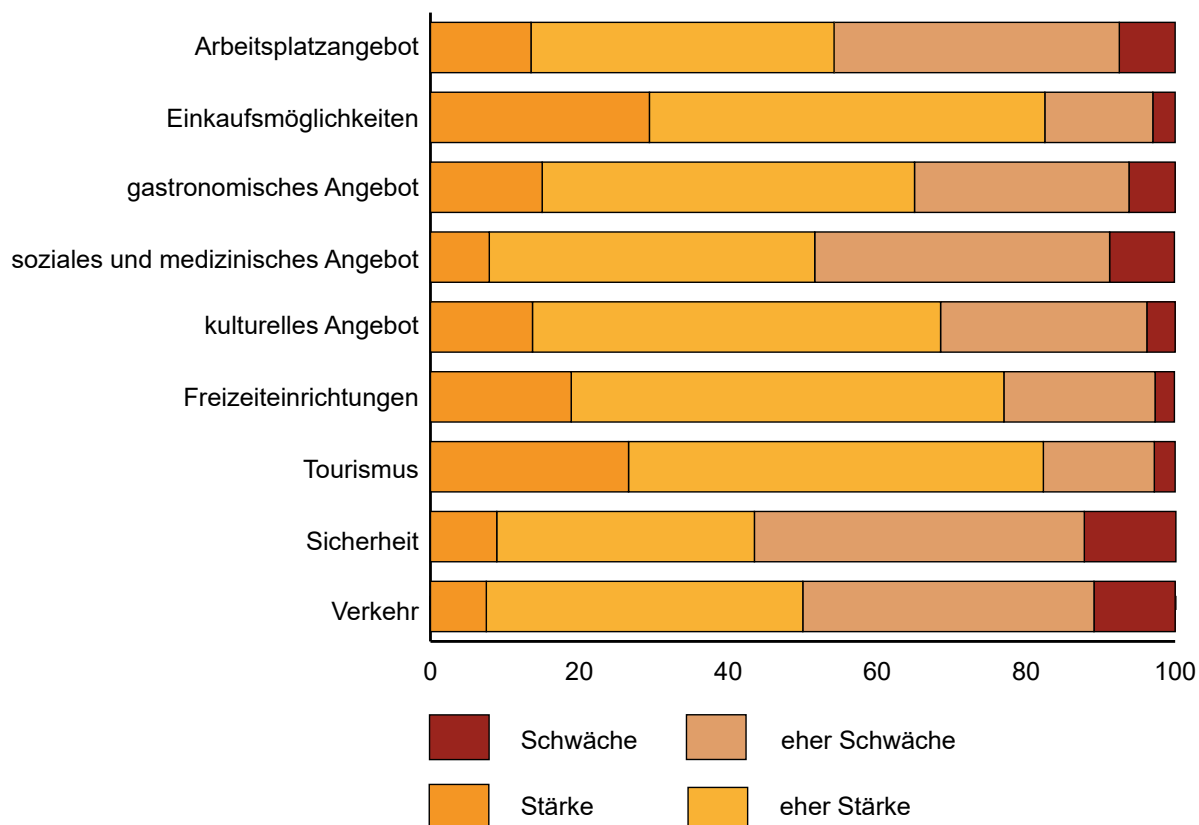
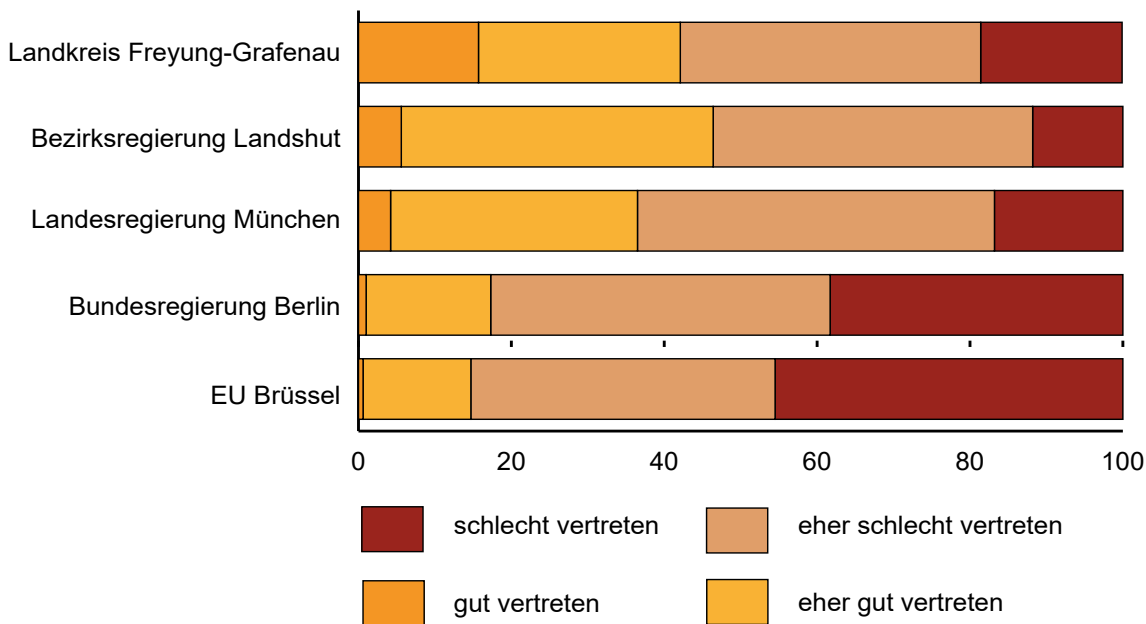


Abb. 23: Um Entscheidungen durchsetzen zu können, bedarf es häufig der Unterstützung durch andere politische Ebenen. Wo glauben Sie sind die Interessen Waldkirchens gut vertreten?



Frage 22, n = 512-534.

zeugen (vgl. Abb. 23). Dass die kommunalen Interessen nach Einschätzung der Befragten weniger gut in Brüssel und Berlin und nur mittelmäßig in München vertreten sind, war so zu erwarten. Die geringen Werte bezüglich der Bezirksregierung und – vor allem – des Landkreises Freyung-Grafenau aber sind ein deutliches Signal mancher Verwerfungen und zugleich Auftrag an die politischen Interessenvertreter der Stadt.

Gefühl geringer Repräsentation durch überregionale Politik

„Gleichberechtigung wäre schön und vor allem ein Miteinander, weil es funktioniert eigentlich nur miteinander.“

Die Befragten haben das Gefühl, dass Waldkirchen als „Stiefkind“ wenig Stimmgewicht und dadurch auch wenig Einfluss im Landkreis habe. Sie nehmen vor allem eine Dominanz Freyungs im Landkreis wahr, was sie fast einstimmig an der Schließung des Waldkirchner Krankenhauses fest machen. Dass es eine Angst vor dem Abbau von flächendeckender Gesundheitsversorgung und dementsprechende Widerstände gibt, ist nichts Ungewöhnliches im ländlichen Raum. Die befragten Waldkirchner sprechen sich aber nicht pauschal gegen den Landkreis aus, es wäre ihnen jedoch wichtig, dass Waldkirchen in diesem an Gewicht gewinnt.

Waldkirchen als „Stiefkind“ des Landkreises

Mit der Interessenvertretung Waldkirchens im Landkreis Freyung-Grafenau sind die Waldkirchnerinnen und Waldkirchner größtenteils sehr unzufrieden. Der zentrale Kritikpunkt lautet, dass Waldkirchen trotz seiner wirtschaftlichen Stärke und hohen Einwohnerzahl im Vergleich zu Grafenau und Freyung benachteiligt würde – eine deutliche Kri-

tik an die im Landkreis Verantwortlichen, aber auch an der eigenen Durchsetzungsstärke. Die Stadt- und auch Kreisräte ließen sich „zu viel aus der Kreisebene/Landesebene heraus diktieren“.

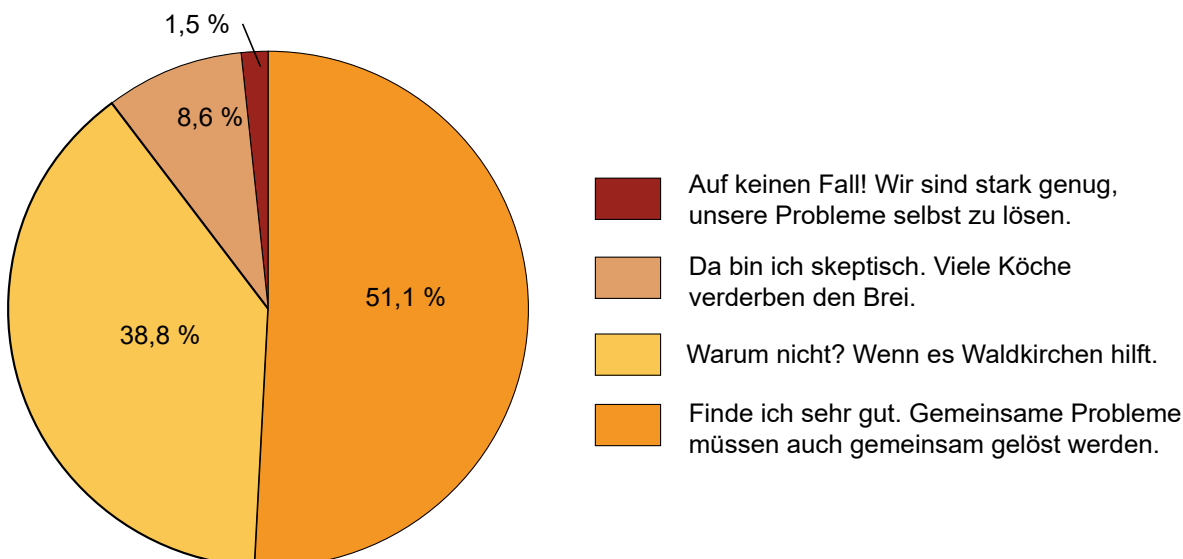
„Die echten Strippenzieher für Waldkirchen gibt es im Moment nicht.“

Wahrgenommen wird eine Zentralisierungsbewegung im Landkreis, bei der Waldkirchen eine Außenseiterposition zukomme. Als Beispiel für die gefühlte Benachteiligung Waldkirchens steht dabei symbolisch der Entschluss, das Krankenhaus in Waldkirchen zu schließen, in Freyung aber zu erweitern. Besonders den Entscheidungsprozess und die Argumentation, dass es sich um einen ökonomischen Entschluss handle, ist für die meisten nicht nachvollziehbar. Die Ursache für die Schließung des Krankenhauses in Waldkirchen wird deshalb nicht zuletzt in der mangelnden Durchsetzungsfähigkeit der Waldkirchner Lokalpolitik gesehen. Dass der Waldkirchner Bürgermeister nicht der überregional dominierenden CSU angehöre, wird dabei durchaus als ein Grund dieser Durchsetzungsschwäche gesehen. Auch dass es für Waldkirchen schwieriger sei als für andere Städte, Gelder für Investitionen zu erhalten, wird unter anderem auf fehlende Kontakte des Bürgermeisters zurückgeführt. Viele Befragte fühlen sich von der Bezirks- und Landesebene vergessen und bei der Vergabe von Fördergeldern übergangen. Man müsse, so manche Befragte, das Beste aus dieser Konstellation machen, indem man beharrlich und engagiert bleibe, denn ändern könne man sie nicht.

Die Bemühung aller Kommunen um Förderungen durch öffentliche Gelder habe, so der Tenor mancher Befragter, außerdem zu einer

**Krankenhausschließung
als Symbol der
Benachteiligung**

Abb. 24: Künftig werden Gemeinden verstärkt miteinander kooperieren müssen. Wie finden Sie das?



Frage 31, n = 523.

Konkurrenzsituation im Landkreis geführt, welche die als wichtig beschriebene Zusammenarbeit auf Landkreisebene behindere. Vor allem die Beziehung Waldkirchens zu seinen Nachbargemeinden Freyung und Grafenau wird von vielen Befragten als sehr schlecht wahrgenommen. Diese sei von einem ausgeprägten Konkurrenzdenken bestimmt.

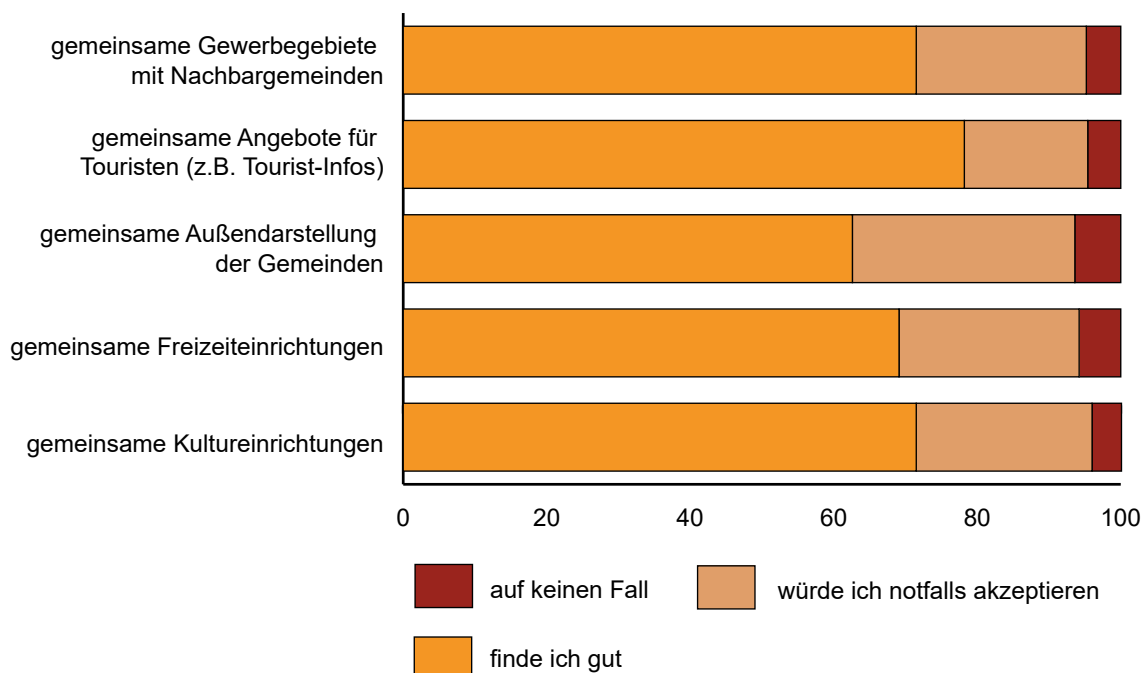
Konkurrenz zwischen Städten

Statt eines Gegeneinanders wünschen sich viele ein Miteinander, das effizienter sei. Da gerade in der regionalen Zusammenarbeit viel Potenzial gesehen wird, beurteilen die Befragten die aktuelle Atmosphäre als sehr kritisch. Sie wünschen sich nicht nur mehr regionale, sondern auch überregionale und sogar grenzübergreifende Kooperationen. Entsprechend positiv steht die Mehrheit (89,9 Prozent, Antwortmöglichkeiten „Finde ich sehr gut“ und „Warum nicht?“) künftigen Kooperationen zwischen Gemeinden gegenüber (vgl. Abb. 24)

Wunsch nach Kooperation ausgeprägt

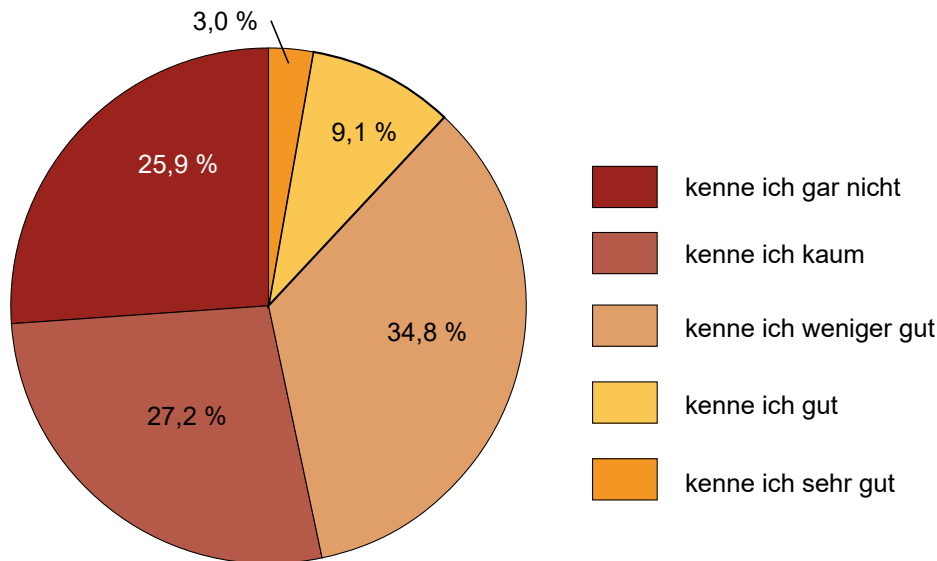
Nicht zuletzt aus Kostengründen bevorzugen die Befragten eine koordinierte Zusammenarbeit in vielen Bereichen (vgl. Abb. 25). Beispielsweise sei es nicht nötig, dass jedes Dorf seine eigene Touristeninformation habe. Auch gemeinsame Kultureinrichtungen, gemeinsame Freizeiteinrichtungen, gemeinsame Gewerbegebiete und – bedingt – die gemeinsame Außendarstellung von Gemeinden stossen auf viel Zuspruch – bei allerdings gleichzeitig relevanter Skepsis und Ablehnung. Letztlich wird es demnach von der konkreten Ausgestaltung

Abb. 25: Solche Kooperationen werden dazu führen, dass Gemeinden ihre Stärken ausbauen, aber auch Kompromisse wie die Zusammenlegung von Einrichtungen schließen müssen. Wie stehen Sie beispielsweise zu folgenden denkbaren Szenarien?



Frage 32, n = 513-519.

Abb. 26: Seit 2011 kooperiert die Stadt Waldkirchen mit zehn anderen Gemeinden der Region in der „ILE Abteiland“. Wie gut kennen Sie diese Initiative und ihre Projekte?

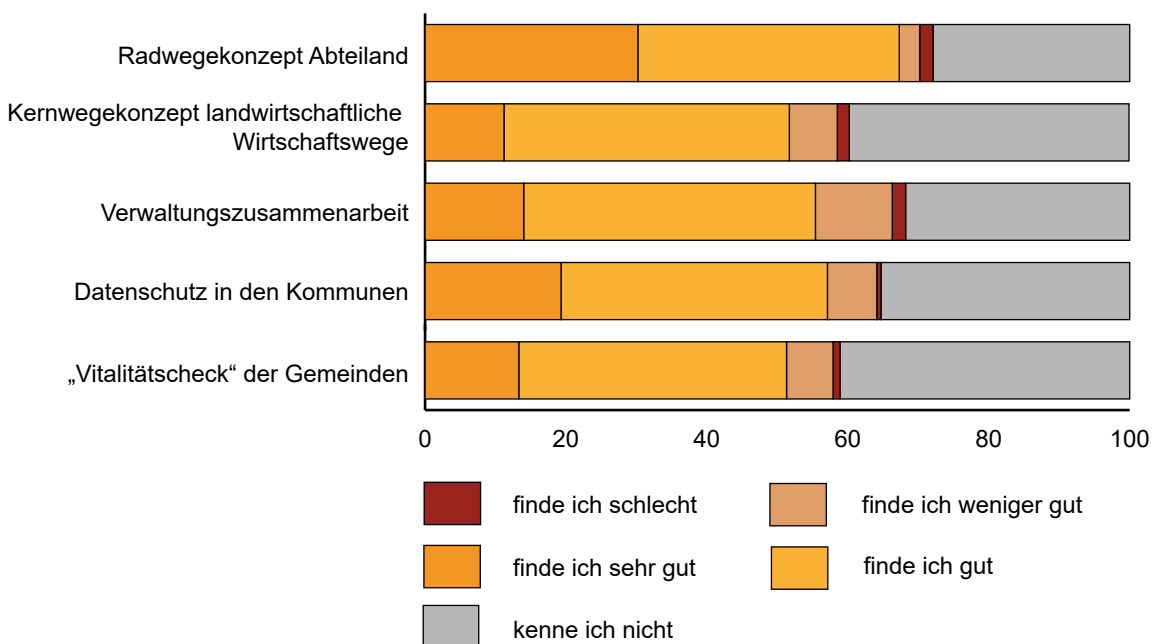


Frage 33, n = 526.

von Projekten abhängen, inwiefern diese die Unterstützung durch die Waldkirchnerinnen und Waldkirchner erfahren.

Bislang noch kaum bekannt ist der schon 2011 etablierte Kooperationsverbund „ILE Abteiland“ (vgl. Abb. 26). Auch ihre Initiativen sind in der Öffentlichkeit noch nicht hinreichend präsent, werden aber als positiver Schritt in die richtige Richtung bewertet (vgl. Abb. 27). Je-

Abb. 27: Inzwischen verfolgt und plant die ILE/ARGE Abteiland eine Reihe von Initiativen. Wie bewerten sie diese?



Frage 34, n = 513-520.

doch ist dieser Zuspruch mit Vorsicht zu bewerten: Aufgrund des geringen Bekanntheitsgrades ist davon auszugehen, dass auch Details der ILE-Initiativen noch wenig geläufig sind, die Beurteilungen demnach nicht mit Kenntnis aller Informationen getroffen wurden. Dass die ILE aber eventuell dieser Ort sein könnte, an dem die Vernetzung mit anderen Kommunen vorangetrieben werden könnte, untermauern solche Interviewte, welche den Kooperationsverbund schon intensiver verfolgen.

Tabellen (alle Angaben in Prozent)

A) Angaben zur Person und zum Haushalt

Frage 1: Wie alt sind Sie?

n	15-17	18-24	25-29	30-39	40-49	50-64	65 oder älter
638	2,5	8,2	6,9	20,1	22,7	24,9	14,7

Frage 2: Sind sie...?

n	männlich	weiblich
634	52,5	47,5

Frage 3: In welchem dieser Bereiche (ehemals selbstständige Gemeinden) von Waldkirchen wohnen Sie?

n = 633	
Böhmzwiesel	7,4
Karlsbach	6,3
Ratzing	8,7
Oberfrauenwald	1,7
Schiefweg	10,4
Unterhöhenstetten	5,7
Waldkirchen	59,7

Frage 4: Welche berufliche Stellung trifft auf Sie zu?

n = 632	
Selbstständige/r, einschließlich mithelfende/r Familienangehörige/r	16,1
leitende/r Angestellte/r, Beamte/r höherer Dienst	11,4
mittlere/r Angestellte/r, Beamte/r gehobener/mittlerer Dienst	16,9
einfache/r Angestellte/r, Beamte/r einfacher Dienst	19,5
Vorarbeiter/in, Polier, Facharbeiter/in im erlernten Beruf	10,3
ungelernte/r, angelernte/r, berufsfremd tätige/r Arbeiter/in	3,2
Schüler/in, Auszubildende/r	6,0
etwas anderes (z.B. Wehr/Bundesfreiwilligendienstleistende/	1,4
Rentner/in	13,9
arbeitslos/arbeitssuchend	1,3

Frage 5: Welchen höchsten schulischen Abschluss haben Sie?

n = 631	
Allgemeine Hochschulreife/Abitur	25,4
Fachhochschulreife/Fachabitur	10,5
Realschulabschluss	34,5
Qualifizierter Hauptschulabschluss	13,5
Hauptschulabschluss	11,3
kein Abschluss	1,0
(noch) kein Abschluss (Schüler/in)	2,2
sonstiger	1,7

Frage 6: Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Sie?

n = 621	
Hochschul-/Universitätsabschluss	15,1
Fachhochschulabschluss“	10,0
Meister/Technikerausbildung oder Fachschulabschluss	18,7
abgeschlossene Berufsausbildung, Teilfacharbeiter/in	47,7
(noch) ohne abgeschlossene Berufsausbildung	8,5

Frage 7: In welchem Haushaltstyp leben Sie?

n = 632	
alleinlebend/Singlehaushalt	16,0
alleinerziehend	2,5
Paar mit Kind(ern)	47,2
Paar ohne Kinder	25,0
Wohngemeinschaft	4,0
sonstiges	5,4

Frage 8: Wie hoch war im letzten Jahr Ihr durchschnittliches monatliches Haushalts-Netto-Einkommen? (Angaben in Euro)

n = 621	
bis unter 500	4,7
bis unter 1.000	9,3
bis unter 2.000	24,2
bis unter 3.000	22,5
bis unter 4.000	15,6
bis unter 5.000	11,4
bis unter 7.500	7,6
mehr als 7.500	4,7

B) Lebenszufriedenheit

Frage 9: Wie gerne wohnen Sie in Waldkirchen?

n = 625	
sehr gerne	51,5
gerne	35,5
eher gerne	9,3
eher ungerne	2,7
ungerne	0,5
sehr ungerne	0,5

Frage 10: Welche der folgenden Begriffe trifft Ihrer Ansicht nach auf Waldkirchen zu?

	n	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
schön	605	69,3	26,9	3,1	0,7
lebenswert	604	61,3	34,1	3,3	1,3
vielfältig	594	28,5	42,3	25,4	3,9
langweilig	584	6,8	21,7	46,7	24,7
ruhig	594	33,0	52,0	11,6	3,4
lebendig	594	11,3	43,9	38,2	6,6
abgelegen	590	8,6	32,2	36,9	22,3
modern	594	19,4	52,2	25,8	2,7
sportlich	588	28,6	50,5	18,9	2,0
bodenständig	597	37,4	54,9	7,0	0,7
traditionsbewusst	597	41,5	48,2	9,0	1,2
spannend	590	6,4	25,3	54,7	13,6

Frage 11: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Stadt Waldkirchen zu?

	n	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Es ist einfach, eine gute Arbeit zu finden.	563	6,9	24,2	51,9	17,1
Die Stadt geht mit ihren Mitteln verantwortungsvoll um.	569	25,0	56,8	14,1	4,2
Es ist leicht eine für die eigenen Bedürfnisse passende, bezahlbare Wohnung zu finden.	560	8,4	41,6	40,5	9,5
Armut ist ein Problem.	567	14,8	26,1	45,3	13,8
In Waldkirchen halten die Menschen zusammen.	574	22,8	50,9	21,1	5,2

Das Verhältnis zwischen der Stadt Waldkirchen und ihren Ortsteilen ist gut.	578	22,1	55,7	17,5	4,7
Die Menschen von Waldkirchen setzen sich engagiert für ihre Heimat ein.	580	30,0	50,2	18,1	1,7
Das Vereinsleben in Waldkirchen ist ausgesprochen vielfältig.	581	40,1	46,8	12,0	1,0
Die Aktivitäten der Vereine tragen wesentlich zur Lebensqualität in Waldkirchen bei.	584	36,5	45,7	14,2	3,6
Die Nähe Waldkirchens zu Österreich und der Tschechischen Republik ist seine große Stärke.	583	34,5	37,0	22,8	5,7

Frage 12: Wie zufrieden sind Sie im Allgemeinen mit folgenden Angeboten und Einrichtungen in Waldkirchen?

	n	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
Freizeitangebote	578	17,8	65,7	14,5	1,9
Sport- und Schwimmanlagen	582	45,7	48,3	5,5	0,5
Vielfalt der Vereine	572	32,5	58,2	8,7	0,5
Kulturangebote	577	11,6	67,1	18,7	2,6
Gesundheitsversorgung/medizinische Einrichtungen	584	14,7	51,0	27,9	6,3
Parkplatzangebot	581	13,1	53,4	26,3	7,2
Kindergärten und Kindertagesstätten	567	33,5	61,9	3,9	0,7
Schulen	568	39,8	54,9	4,9	0,4
Einrichtungen der Altenhilfe (Alten-, Pflegeheime, ambulante Altenhilfe)	575	18,6	64,5	15,7	1,2
Einrichtungen für Menschen mit Behinderung	564	5,1	46,8	42,7	5,3
Digitale Infrastruktur (Breitband)	571	7,7	48,9	29,4	14,0

Frage 13: Wie zufrieden sind Sie mit den Einkaufsmöglichkeiten in Waldkirchen?

	n	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden
allgemeine Einkaufsmöglichkeiten	580	50,2	42,9	6,0	0,9
Angebot an Fachgeschäften	575	23,7	54,8	19,5	2,1
Einkaufsatmosphäre	575	30,6	62,4	6,3	0,7
Service und Beratung	570	30,2	60,9	8,2	0,7
Außenerscheinung der Geschäfte	570	26,5	66,1	6,7	0,7
gastronomisches Angebot	575	11,1	44,3	33,0	11,5
Parkplatzangebot	561	12,3	57,2	21,9	8,6

Frage 14: Wie schätzen Sie das Angebot an sozialen Einrichtungen in der Stadt Waldkirchen ein? Wo sehen Sie weiteren Handlungsbedarf?

	n	Angebot ausreichend vorhanden	Angebot sollte ausgebaut werden
Kindertagesstätten	540	74,3	25,7
Kindergärten	546	83,5	16,5
Schulen	550	84,5	15,5
Altenheime	549	60,3	39,7
Pflegeheime	541	45,3	54,7
ambulante Altenpflege	538	65,4	34,6
Behindertenbetreuung	528	40,0	60,0
Allgemeinärzte	564	67,2	32,8
Fachärzte	567	31,4	68,6
psychosoziale Beratung/ Psychotherapie	547	34,9	65,1
stationäre medizinische Versorgung (Krankenhaus)	550	29,3	70,7

C) Bürgermeister, Stadtrat und Stadtverwaltung

Frage 15: Wie stark sind Sie im Allgemeinen an Politik interessiert, und wie stark speziell an Lokalpolitik?

	n	sehr stark	stark	mittel	wenig	überhaupt nicht
Politik allgemein	567	18,2	29,3	37,6	12,3	2,6
Lokalpolitik	565	23,2	31,7	35,2	7,3	2,7

Frage 16: Was ist Ihr Eindruck: Hat man als Bürgerin und Bürger Einfluss auf das, was hier in Waldkirchen geschieht oder ist man da machtlos?

n = 565	
man hat Einfluss	15,9
unterschiedlich	64,8
man ist machtlos	19,3

Frage 17: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Stadtverwaltung Waldkirchen zu?

	n	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Wenn man sich an die Stadtverwaltung wendet, dann wird einem unkompliziert geholfen.	556	38,8	49,8	7,9	3,4
Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung sind kompetent und serviceorientiert.	552	41,5	46,7	10,5	1,3
Die Mitarbeiter der Stadtverwaltung sind freundlich und hilfsbereit.	557	51,5	41,8	5,7	0,9
Anliegen, die man an die Stadtverwaltung vorbringt, werden rasch bearbeitet.	549	27,7	52,5	15,8	4,0
Die Öffnungszeiten der Stadtverwaltung sind bürgerfreundlich.	557	33,4	45,4	16,5	4,7

Frage 18: Kennen Sie das neue Internetangebot der Stadtverwaltung Waldkirchen?

n = 554	
kenne ich bereits und habe ich auch schon genutzt	26,4
schon mal angeschaut, aber noch nicht wirklich genutzt	39,2
nur davon gehört, noch nicht angeschaut	24,5
dass die Stadt ein neues Internetangebot hat, höre ich gerade zum ersten Mal	9,9

Frage 19: Falls Sie das Angebot schon mal angeschaut haben: Für wie hilfreich erachten Sie das neue Internetangebot der Stadtverwaltung Waldkirchen?

n = 369	
ist sehr hilfreich	15,2
ist hilfreich	69,3
ist weniger hilfreich	13,6
ist gar nicht hilfreich	1,9

Frage 20: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Bürgermeister von Waldkirchen zu?

	n	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Herr Pollak hat immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger.	550	61,8	32,0	3,6	2,5
Herr Pollak ist gut erreichbar und immer ansprechbar.	536	50,6	40,5	6,7	2,2
Herr Pollak macht seine Sache gut.	555	63,2	28,3	5,8	2,7
Herr Pollak kümmert sich engagiert um die Belange von Waldkirchen.	552	65,4	28,6	3,6	2,4
Herr Pollak kümmert sich gleichermaßen engagiert um die Belange aller Ortsteile.	544	50,6	34,4	10,8	4,2
Herr Pollak setzt Entscheidungen zielstrebig um.	539	53,1	38,0	6,5	2,4
Herr Pollak ist entscheidungsfreudig.	542	58,5	33,4	5,4	2,8
Herr Pollak kümmert sich um die wirklich wichtigen Belange.	543	48,4	37,8	11,0	2,8
Herr Pollak ist darum bemüht, einen Konsens zwischen unterschiedlichen Interessen zu finden.	539	51,0	39,7	6,7	2,6

Frage 21: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zum Stadtrat Waldkirchen zu?

	n	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu
Die Stadträtinnen und Stadträte haben immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger.	534	18,7	53,7	21,5	6,0
Die Stadträtinnen und Stadträte sind gut erreichbar und immer ansprechbar.	528	16,1	53,0	25,6	5,3
Der Stadtrat macht seine Sache gut.	532	15,8	52,6	24,4	7,1
Der Stadtrat kümmert sich engagiert um die Belange von Waldkirchen.	526	19,4	53,4	21,1	6,1
Der Stadtrat kümmert sich gleichermaßen engagiert um die Belange aller Ortsteile.	526	16,3	52,5	23,4	7,8
Der Stadtrat setzt Entscheidungen zielstrebig um.	526	13,5	55,3	26,6	4,6
Der Stadtrat ist entscheidungsfreudig.	526	14,1	50,8	29,7	5,5
Der Stadtrat kümmert sich um die wirklich wichtigen Belange.	523	12,4	52,4	27,7	7,5
Der Stadtrat ist darum bemüht, einen Konsens zwischen unterschiedlichen Interessen zu finden.	527	14,2	57,5	20,7	7,6

Frage 22: Um Entscheidungen durchsetzen zu können, bedarf es häufig der Unterstützung durch andere politische Ebenen. Wo glauben Sie sind die Interessen Waldkirchens gut vertreten?

	n	gut vertreten	eher gut vertreten	eher schlecht vertreten	schlecht vertreten
Landkreis Freyung-Grafenau	534	15,7	26,4	39,3	18,5
Bezirksregierung Landshut	517	5,6	40,8	41,8	11,8
Landesregierung München	523	4,2	32,3	46,7	16,8
Bundesregierung Berlin	514	1,0	16,3	44,4	38,3
EU Brüssel	512	0,6	14,1	39,8	45,5

D) Maßnahmen und Projekte

Frage 23: In Waldkirchen fallen immer wieder wichtige Aufgaben an, die im Interesse und zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger gelöst werden müssen. Wie zufrieden sind Sie damit, wie diese Aufgaben von Politik und Verwaltung bewältigt werden?

n = 530	
zufrieden	16,4
eher zufrieden	65,5
eher unzufrieden	15,5
unzufrieden	2,6

Frage 24: Glauben Sie, dass sich Waldkirchen im Allgemeinen in den vergangenen Jahren gut entwickelt hat?

n = 540	
sehr gut entwickelt	16,1
gut entwickelt	41,3
eher gut entwickelt	28,0
eher schlecht entwickelt	10,7
schlecht entwickelt	3,3
sehr schlecht entwickelt	0,6

Frage 25: Wo konkret hat sich Waldkirchen Ihrer Ansicht nach in den vergangenen Jahren gut, wo dagegen schlecht entwickelt?

	n	gut entwickelt	eher gut entwickelt	eher schlecht entwickelt	schlecht entwickelt
Angebot an Arbeitsplätzen	523	9,0	48,4	35,6	7,1
Angebot an Einkaufsmöglichkeiten	541	39,0	49,0	11,5	0,6
Angebot an Gastronomie	537	14,5	37,6	36,9	11,0
Angebot an Bildungseinrichtungen	526	18,4	61,8	18,3	1,5
Angebot an Kinder- und Jugendeinrichtungen	521	16,1	53,4	26,5	4,0
Angebot an Alten- und Pflegeheimen	524	9,5	51,1	35,1	4,2
medizinisches Angebot (ambulant/stationär)	537	6,7	27,4	46,6	19,4
Freizeitangebot	535	15,3	59,4	22,1	3,2
digitale Infrastruktur (Breitband)	522	17,0	48,1	25,5	9,4
kulturelles Angebot	524	15,1	58,6	22,9	3,4
touristisches Angebot	526	18,8	54,6	23,4	3,2
Klimaschutz	509	7,9	54,0	32,8	5,3
Sicherheit/Kriminalität	527	17,8	58,8	17,8	5,5
Zustand der Straßen	532	5,3	32,7	42,3	19,7
Zusammenhalt von Stadt und Ortsteilen	523	10,7	60,2	22,2	6,9

Immobilienmarkt (Kauf/Miete)	515	9,9	45,8	35,5	8,7
Mobilität und Erreichbarkeit durch ÖPNV	513	7,6	37,2	40,2	15,0

*Frage 26: Was sollte Ihrer Ansicht nach Schwerpunkt der Politik für Waldkirchen in den kommenden Jahren sein?
(Mehrfachantworten möglich)*

absolut	n = 535	
357	Ansiedelung von Gewerbe	66,7
242	Stärkung von Handel und Gewerbe	45,2
180	Stärkung des Tourismus	33,7
138	Stärkung der Sicherheit	25,8
179	Miteinander der Bürger	33,5
84	Hochwasserschutz	15,7
312	Straßenbau und -instandsetzung	58,3
79	Klimaschutz	14,8
164	Ausbau von Freizeiteinrichtungen	30,7
80	Ausbau von Kultureinrichtungen	15,0
117	Stärkung des Bildungsangebotes	21,9
111	Ausweisung von Wohnland	20,8
157	Ausweisung von Gewerbeland	29,4
112	Ausbau von sozialen Einrichtungen	20,9
187	Ausbau der digitalen Infrastruktur	35,0
156	Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs	29,2
322	Stärkung des neuen medizinischen Stützpunktes	60,2
175	Bemühungen um Seniorenfreundlichkeit (z.B. Barrierefreiheit)	32,7
145	Begleitung demographischer Wandel (z.B. Wohnen der Generationen)	27,1
24	Sonstiges	4,5

Frage 27: Die Stadt Waldkirchen muss genau überlegen, wo sie ihre Mittel konzentriert und wo sie weniger Mittel einsetzt. Was meinen Sie: Wo sollte künftig gespart werden, wo nicht?

	n	sparen	nicht sparen
Wirtschaftsförderung, Ansiedlung von Investoren, Unternehmen	516	14,0	86,0
Schulen und Kindertagesstätten	510	15,1	84,9
öffentliche Verkehrsmittel	507	35,9	64,1
Klimaschutz	501	42,9	57,1
Angebote für Kinder und Jugendliche	507	16,8	83,2
Angebote für Senioren	509	28,1	71,9
Ver- und Entsorgung (Wasser, Abwasser, Strom, Gas, Abfall)	499	38,3	61,7
Schwimmbäder/Sportanlagen	505	33,5	66,5
Stärkung des Tourismus	505	36,8	63,2
Stärkung des kulturellen Angebotes	499	51,9	48,1
Unterstützung sozial benachteiligter Jugendlicher/ hilfebedürftiger Familien und Senioren	513	21,6	78,4
Unterstützung von Vereinen	510	57,5	42,5
Ausweisung von Bauland	500	48,0	52,0
Straßenbau	515	18,6	81,4
Hochwasserschutz	499	49,7	50,3

Frage 28: Wie ist Ihre Haltung zu den folgenden aktuellen Vorhaben und Planungen der Stadt Waldkirchen?

	n	unterstütze ich	unterstütze ich eher	unterstütze ich eher nicht	unterstütze ich nicht
Neubau einer Turnhalle für die Grundschule Waldkirchen	521	31,1	26,1	24,6	18,2
Erhalt aller Grundschulen in Waldkirchen auch bei geringsten Schülerzahlen	526	28,5	21,7	25,7	24,1
Neubau eines Volksfestplatzes	522	20,7	27,8	27,0	24,5
Bemühung um einen Campingplatz	517	20,1	28,8	26,7	24,4
Ausbau und Erweiterung der Spielplätze	521	35,1	40,5	17,9	6,5
Ausweitung von Kulturangeboten	519	16,4	47,0	28,3	8,3
Stadtsanierung (Einsatz staatl. Fördermittel/städtischer Mittel für Sanierung Ringmauer, leerstehende Häuser Zentrum)	522	39,7	42,7	12,5	5,2

E) Stellung in der Region

Frage 29: Wo sehen Sie Stärken und Schwächen der Region?

	n	Stärke	eher Stärke	eher Schwäche	Schwäche
Angebot an Arbeitsplätzen	515	3,5	23,7	51,5	21,4
Angebot an Einkaufsmöglichkeiten	523	39,0	48,8	10,9	1,3
Angebot an Gastronomie	522	11,1	33,5	40,2	15,1
Angebot an Bildungseinrichtungen	516	15,3	57,0	26,2	1,6
Angebot an Kinder- und Jugendeinrichtungen	512	9,0	45,9	40,2	4,9
Angebot an Alten- und Pflegeheimen	517	7,7	50,7	37,1	4,4
medizinisches Angebot (ambulant/stationär)	521	7,5	26,9	46,1	19,6
Freizeitangebot	518	15,4	53,7	27,2	3,7
digitale Infrastruktur (Breitband)	509	9,2	39,7	33,0	18,1
kulturelles Angebot	512	7,0	53,9	34,6	4,5
touristisches Angebot	510	14,3	57,3	25,1	3,3
Klimaschutz	499	7,4	46,1	41,3	5,2
Sicherheit/Kriminalität	513	20,1	52,8	23,0	4,1
Zustand der Straßen	518	2,5	27,2	42,3	28,0
Öffentlicher Personennahverkehr	515	3,3	29,7	46,4	20,6
Angebot an den eigenen Bedürfnissen entsprechenden Mietwohnungen	493	3,2	35,7	48,5	12,6
Angebot an den eigenen Bedürfnissen entsprechenden Kaufwohnungen	490	4,1	39,8	44,5	11,6

Frage 30: Wo sehen Sie Stärken und Schwächen der geographischen
Nähe Waldkirchens zu Österreich und der Tschechischen
Republik?

	n	Stärke	eher Stärke	eher Schwäche	Schwäche
Arbeitsplatzangebot	496	13,5	40,7	38,3	7,5
Einkaufsmöglichkeiten	503	29,4	53,1	14,5	3,0
gastronomisches Angebot	500	15,0	50,0	28,8	6,2
soziales und medizinisches Angebot	492	7,9	43,7	39,6	8,7
kulturelles Angebot	498	13,7	54,8	27,7	3,8
Freizeiteinrichtungen	497	18,9	58,1	20,3	2,6
Tourismus	503	26,6	55,7	14,9	2,8
Sicherheit	497	8,9	34,6	44,3	12,3
Verkehr	496	7,5	42,5	39,1	10,9

Frage 31: Künftig werden Gemeinden verstärkt miteinander kooperieren müssen. Wie finden Sie das?

n = 523	
Finde ich sehr gut. Gemeinsame Probleme müssen auch gemeinsam gelöst werden.	51,1
Warum nicht? Wenn es Waldkirchen hilft.	38,8
Da bin ich skeptisch. Viele Köche verderben den Brei.	8,6
Auf keinen Fall! Wir sind stark genug, unsere Probleme selbst zu lösen.	1,5

Frage 32: Solche Kooperationen werden dazu führen, dass Gemeinden ihre Stärken ausbauen, aber auch Kompromisse wie die Zusammenlegung von Einrichtungen schließen müssen. Wie stehen Sie beispielsweise zu folgenden denkbaren Szenarien?

	n	finde ich gut	würde ich notfalls akzeptieren	auf keinen Fall
gemeinsame Gewerbegebiete mit Nachbargemeinden	519	71,5	23,7	4,8
gemeinsame Angebote für Touristen (z.B. Tourist-Infos)	518	78,2	17,2	4,6
gemeinsame Außendarstellung der Gemeinden	513	62,6	31,0	6,4
gemeinsame Freizeiteinrichtungen	517	69,1	25,1	5,8
gemeinsame Kultureinrichtungen	515	71,5	24,5	4,1

Frage 33: Seit 2011 kooperiert die Stadt Waldkirchen mit zehn anderen Gemeinden der Region in der ILE Abteiland. Wie gut kennen Sie diese Initiative und ihre Projekte?

n = 526	
kenne ich sehr gut	3,0
kenn ich gut	9,1
kenne ich weniger gut	34,8
kenne ich kaum	27,2
kenne ich gar nicht	25,9

Frage 34: Inzwischen verfolgt und plant die ILE/ARGE Abteiland eine Reihe von Initiativen. Wie bewerten sie diese?

	n	finde ich sehr gut	finde ich gut	finde ich weniger gut	finde ich schlecht	kenne ich nicht
Radwegekonzept Abteiland	520	30,2	37,1	2,9	1,9	27,9
Kernwegekonzept landwirtschaftliche Wirtschaftswege	516	11,2	40,5	6,8	1,7	39,7
Verwaltungszusammenarbeit	515	14,0	41,4	10,9	1,9	31,8
Datenschutz in den Kommunen	513	19,3	37,8	7,0	0,6	35,3
Vitalitätscheck der Gemeinden	513	13,3	38,0	6,6	1,0	41,1

Interviewleitfaden

I. System I „weich“

- Letztlich dreht sich in unserer Umfrage alles um „Heimat“. Deswegen: Was ist für Sie Heimat? [Ist Waldkirche für Sie Heimat? Warum?]
- Falls Einheimischer: Sehen Sie sich als „Waldkirchner“? [Woran machen Sie das fest?] Könnten Sie sich Gründe vorstellen, aus Waldkirchen wegzuziehen? Sehen sie einen Unterschied zwischen Einheimischen und Zugezogenen? [Warum? Wie macht sich der bemerkbar]
- Falls Zugezogenen: Was waren Ihre Beweggründe nach Waldkirchen zu ziehen? Könnten Sie sich Gründe vorstellen, wieder aus Waldkirchen wegzuziehen? Sehen Sie sich inzwischen als „Waldkirchner“? [Warum?] War es schwierig, sich hier einzuleben? [Warum?] Inwieweit fühlen Sie sich von den Einheimischen aufgenommen? [Woran machen Sie das fest?]
- Sie leben schon (sehr) lange in Waldkirchen. Deswegen würde uns Ihre Einschätzung interessieren: Hat sich Waldkirchen in den letzten Jahren verändert? Inwiefern? [Ist diese Veränderung positiv oder negativ zu sehen?]
- Würden Sie sagen, Waldkirchen ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität? Warum? [Was macht Waldkirchen attraktiv für Sie? Fühlen Sie sich in Waldkirchen wohl? Warum?]
- Würden sie sagen, dass Waldkirchen auch der Lebensmittelpunkt ihrer Freizeit ist? [Welche Gruppen und Einrichtungen gibt es, die Ihre Freizeit gestalten? Zu welchen Veranstaltungen gehen Sie? Was machen Sie mit anderen Waldkirchnern?]
- Inwieweit tragen die Waldkirchner Vereine zur Lebensqualität bei? [Woran machen Sie das fest?]
- Sind Sie auch selbst Mitglied in einem Verein? [passiv oder auch aktiv engagiert?; Warum?/Warum nicht?]
- Engagieren Sie sich in sonstiger Art und Weise für Waldkirchen? [Warum?/Warum nicht?]
- Wenn Sie das mal im Gesamten betrachten: Würden Sie sagen, dass sich viele Bürger für Waldkirchen engagieren? [Oder sind das immer die gleichen? Wer genau? Was macht die Jugend für Waldkirchen? Was macht die ältere Generation für Waldkirchen?]
- Ich nenne Ihnen jetzt drei Charakteristika von Waldkirchen und möchte Sie bitten, jeweils zu begründen, ob sie darin eher einen Vorteil oder ei-

nen Nachteil des Lebens in Waldkirchen sehen. [Warum?]

- » Kleinstadt mit nur 10.000 Einwohnern [evtl. nachfragen: Die einen werfen Kleinstädten vor, dass hier jeder über jeden Bescheid wüsste, es keine Anonymität gäbe, andere sehen genau diese „Gemeinschaft“ als Vorteil des Lebens in Kleinstädten: Wie sehen Sie das? Wie ist das in Waldkirchen?]
- » Stadt im „ländlichen Raum“ [evtl. nachfragen: Das Klischee ist, dass der ländliche Raum konservativ, traditionell, bodenständig sei: Trifft dies Ihrer Meinung auch auf Waldkirchen zu? Ist das ihrer Ansicht nach gut oder schlecht?]
- » Stadt mit sehr vielen (offiziell 67) Ortsteilen [evtl. nachfragen: Welche Bedeutung hat Ihr Ortsteil für Sie? Sehen Sie einen Unterschied zwischen Ihrem Ortsteil und der Stadt Waldkirchen? Um was für einen Unterschied handelt es sich?]
- Würden Sie sagen, dass es in Waldkirchen so etwas wie ein „Gemeinschaftsgefühl“ gibt? [Woran machen Sie das fest?]
- Finden Sie, dass die Waldkirchner zusammenhalten? [alle Waldkirchner?; auch alle Ortsteile und die Stadt?] Würden Sie sagen, dass es so etwas wie „Solidarität“ zwischen den Waldkirchnern gibt? [Woran machen Sie das fest?; Inwieweit verlassen Sie sich auf Ihre Nachbarn? Inwieweit verlassen sich die Nachbarn auf Sie?]
- Wie schätzen Sie das ein: Gibt es in Waldkirchen Spannungen [Konflikte, Interessensunterschiede] zwischen einzelnen Gruppen? (z.B. Einheimische vs. Zugezogene; Alt vs. Jung, Höher Gebildete vs. Geringer Gebildete; Ortsteile vs. Stadt) [Wie ausgeprägt sind diese Spannungen?]

II. Selbst und Input

- Interessieren Sie sich für Kommunalpolitik? [Warum?]
- Wenn Sie gebeten würden, mit wenigen Sätzen zu beschreiben, was denn die aktuell relevanten kommunalpolitischen Themen in Waldkirchen sind: Welche würden Sie nennen?
- Wie informieren Sie sich über Kommunalpolitik in Waldkirchen? [Über welche Kanäle? Wie ausführlich?]
- Wie aufwändig empfinden sie es sich über Kommunalpolitik zu informieren? [Warum?]
- Fühlen Sie sich ausreichend über die Arbeit der Waldkirchner Politiker informiert? [Warum? Woran machen Sie das fest?]
- Sie selbst beschreiben sich als kommunalpolitisch interessiert und informiert/nicht interessiert und nicht informiert. Würden Sie sagen, dass das eine Beschreibung ist, welche auf die meisten Waldkirchner ebenfalls zutrifft?

- Engagieren Sie sich auch politisch in der Waldkirchner Kommunalpolitik? Warum/Warum nicht? [Inwieweit fühlen Sie sich verantwortlich dafür das politische Geschehen in Waldkirchen mitzugestalten?]
- Wie schätzen Sie die kommunalpolitische Beteiligung der Waldkirchner Bevölkerung insgesamt ein? [Woran machen Sie das fest] Wie hat sich diese Beteiligung entwickelt? [mehr oder weniger politisches Engagement?]
- Wie schätzen Sie ihre Einflussmöglichkeiten auf die Waldkirchner Politik ein? [Glauben Sie, mit Ihrem Engagement etwas bewirken zu können? Warum? Woran machen Sie das fest?]
- In vielen Kommunen werden kommunalpolitische Fragen immer öfter unmittelbar von den Bürgern entschieden (Bürgerbegehren und Bürgerentscheide). Wie stehen Sie generell zu solchen direktdemokratischen Verfahren? Würden Sie sich solche Möglichkeiten der Mitentscheidung auch in Waldkirchen öfters wünschen?
- Wenn Sie Politik beurteilen als „gut“ oder „schlecht“, was ist dann Ihr Maßstab dieser Bewertung? [Werte: Unterschied auf verschiedenen Ebenen – Bundespolitik, Landespolitik, Kommunalpolitik]

III. System II „hart“

- Wenn sie an die Politik in Waldkirchen denken, was sind die ersten Dinge, die Ihnen einfallen?
- Kommunalpolitik wird nachgesagt, dass sie besonders „nah“ am Bürger sei. Würden Sie dieser Einschätzung mit Blick auf Waldkirchen zustimmen? [Warum?]
- Was sind in Ihren Augen die Aufgaben eines Bürgermeisters? Wie sieht ihr idealer Bürgermeister aus?
- Wie erfüllt Herr Pollak als amtierender Waldkirchner Bürgermeister seine Aufgaben? Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?
- Welche Veränderung hat die Wahl von Bürgermeister Pollak in Waldkirchen bewirkt?
- Welche Erwartungen hatten Sie an den neuen Stadtrat? Welche dieser Erwartungen wurden erfüllt?
- Wie zufrieden sind Sie mit der Politik des aktuellen Stadtrats? [Warum?]
- Laufen Entscheidungsprozesse im Stadtrat [in der Waldkirchner Kommunalpolitik] für Sie nachvollziehbar ab?
- Haben Sie das Gefühl, dass die Themen, die Ihnen wichtig sind, im Stadtrat diskutiert werden? [Welche?/Welche nicht?]
- Sehen Sie die Interessen Waldkirchens ausreichend vertreten [jeweils nachfragen: Warum? Woran machen Sie das fest? Wie ließe sich eine

Situation verbessern?]

- » im Landkreis Freyung-Grafenau
 - » im Bezirk Niederbayern
 - » im Land Bayern
- Der Bund, der Freistaat Bayern und die EU schreiben sich auf die Fahnen, den ländlichen Raum besonders zu unterstützen (vor allem finanziell). Wenn Sie an Waldkirchen denken: Bemerken Sie etwas von dieser Unterstützung? Ist sie Ihrer Meinung nach ausreichend?

IV. Output

- Ganz generell gefragt: Sind Sie mit der Kommunalpolitik in Waldkirchen zufrieden? [Inwieweit sehen Sie ihre persönlichen Vorstellungen in der Waldkirchner Stadtpolitik vertreten?; Warum?/Warum nicht?]
- Sollte sich Ihrer Meinung nach etwas in Waldkirchen ändern? [Warum?]
- Was glauben Sie müsste geschehen, um die Attraktivität von Waldkirchen weiter zu steigern?
 - » hinsichtlich des kulturellen Angebotes und der Freizeiteinrichtungen
 - » hinsichtlich des gastronomischen Angebotes
 - » hinsichtlich der Einkaufsmöglichkeiten
- Konkreter gefragt: Stellen Sie sich vor, Sie sind Bürgermeister von Waldkirchen: Was wären ihre ersten Amtshandlungen? [Was sind Prioritäten?]
- In den vergangenen Jahren gab es manche hitzigen Debatten zur Waldkirchner Kommunalpolitik. Wie haben Sie diese verfolgt? [Was ist ihre Meinung? Warum?]
- Im Folgenden möchten wir gerne Ihre Meinung zu manchen konkreten Herausforderungen für Waldkirchen in Erfahrung bringen.
 - » Eine Herausforderung im ländlichen Raum ist immer der Öffentliche Personennahverkehr. Sehen Sie diesbezüglich auch für Waldkirchen Verbesserungsbedarf? [Warum?]
 - » Die so genannte „Flüchtlingskrise“ hat viele auch kleine Städte vor große Herausforderungen gestellt. Auch Waldkirchen hat Flüchtlinge aufgenommen. Wie hat die Stadt Ihrer Meinung nach diese Herausforderung gemeistert? [Warum?]
 - » Eine der Hauptaufgaben kommunaler Politik ist der Unterhalt von Straßen. Sehen Sie hier mit Blick auf Waldkirchen noch weiteren Handlungsbedarf?
 - » Der Breitbandausbau (schnelles Internet) im ländlichen Raum ist seit vielen Jahren Thema. Sehen Sie Waldkirchen diesbezüglich auf dem richtigen Weg?

- » Experten glauben, dass Gemeinden künftig immer mehr zusammenarbeiten müssen und es so zu einer Veränderung des jeweiligen kommunalen Angebotes kommt. Wie sehen Sie diese Entwicklung für die Stadt Waldkirchen? Wie sehen Sie diese Entwicklung für Sie persönlich? [Warum?]
 - » Tourismus ist ein wichtiges Standbein für Waldkirchen. Finden Sie das Tourismusangebot sollte weiter ausgebaut werden? [Warum?/Warum nicht?] Falls Ja: Was würde Ihrer Meinung nach noch mehr Touristen anlocken?
 - » Eine weitere Herausforderung, mit der sich alle Städte konfrontiert sehen, ist der demographische Wandel, also dass es künftig immer mehr ältere Menschen gibt. Wie würden Sie das für Waldkirchen einschätzen: Ist die Stadt auf diese Entwicklung vorbereitet? Was müsste Ihrer Meinung nach noch geschehen? [Warum?]
 - » Gleichzeitig kehren viele junge Menschen dem ländlichen Raum den Rücken und ziehen in größere Städte. Glauben Sie, dass Waldkirchen auch für junge Menschen attraktiv ist? Was müsste sich Ihrer Meinung nach verbessern? [Warum?]
 - » Wie schätzen Sie das Arbeitsplatzangebot in Waldkirchen ein. Sollte sich die Stadt Ihrer Meinung nach um die Ansiedelung weiterer Arbeitgeber bemühen? [Warum?]
 - » Für viele Städte ist es schwierig, ihren Bürgern geeigneten Wohnraum zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu stellen. Sehen Sie diesbezüglich auch für Waldkirchen Handlungsbedarf? [Warum?]
 - » Ganz besonders wichtig ist vielen Familien das kommunale Angebot an Betreuungs- und Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätten, Kindergärten, Schulen). Sehen Sie Waldkirchen diesbezüglich gut aufgestellt? [Warum nicht?]
- Welche Vor- und Nachteile der Lage Waldkirchens im Dreiländereck Deutschland-Tschechien-Österreich sehen Sie?
 - Die EU-Osterweiterung 2004 war damals gerade in den Grenzgebieten umstritten. Manche meinten, dies sei eine große Chance für die Region, andere warnten vor negativen Folgen [z.B. Kriminalität]. Was würden Sie heute, mehr als zehn Jahre später sagen: Hat die EU-Osterweiterung für Waldkirchen mehr Vorteile oder mehr Nachteile gebracht?
 - Könnte Ihrer Meinung nach die Lage Waldkirchens im Dreiländereck noch besser genutzt werden? Wie?
 - Wie ist Waldkirchen Ihrer Meinung nach für die Zukunft aufgestellt?

Dank

Das Projektteam dankt allen Bürgerinnen und Bürgern Waldkirchens, die an der Befragung teilgenommen oder sich für Interviews zur Verfügung gestellt haben. Dank gilt außerdem der Stadt Waldkirchen für ihre stets kooperative Unterstützung dieses Projektes.